



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

83 (19.2.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279120](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279120)



welche es von Stufe zu Stufe weiter ins Elend helen. Unterdrückung der stützlichen Gefühle durch Propaganda, neuer Kunst und Zügelhaftigkeit, die nichts als Pornographie und Reugnis fortsetzender Wehrverweigerung sind; Untergrabung des als organische Grundlage jeden Lebensgefühls mächtig erkannten Nationalgefühls; Verhöhnung religiöser Anschauungen und Anpreisung eines bequemen platten Nationalismus, das alles von der Juden-Demokratie dem „Humanismus“ und dem „liberalen“ Marxismus vorbereitet, bereitete ein den Zusammenstoß der russischen Kultur und des russischen Reiches vor. Jetzt tobt im Osten der Blutkrieg, ein unbeschreiblich jüdischer Sektizismus, ein Wahnsinn, den Europa, noch auf dem halben Wege zur Hölle, nicht glaubt, als bis die Entscheidungshunde kommen, da auch das Abendland in blutigen Rebellen verläßt, oder bis eine zielichere Minderheit deutscher Männer in rückwärtsloser Entschlossenheit das Steuer berumkriegt...

Und nach weiterer Schilderung der blutmächtigen Zusammenfassung im europäischen Osten heißt es dann:

„Als eigentlicher Führer aber dieses asiatischen Wüstengeistes tritt naturgemäß dasjenige Element hervor, welches den vorrücken Geist am tiefsten erkalten hat: das Judentum. Die asiatische Welle ist wieder in Bewegung auf den Westeuropa zu und wieder sieht sich das alte Europa dem ihm bis ins Herz feindlichem Geiste gegenüber.“

Aber um wieviel tragischer ist der Kampf heute als damals! Abgesehen davon, daß Vorderasiens schon genügend feindliche Kräfte in unserm Fleische hinterlassen hat, so leben und wirken mitten unter uns gerade heute dieselben Betrüger des anmarkierenden Völkerhaas, die Juden, mit einer politischen Konzentration, wie noch nie zuvor, und bereiten gefühlsmäßig und bewußt der Welt Europas den Weg.

Als eine „asiatische Horde auf märklichem Sande“ bildet das gesamte Judentum aus innerster Einstellung eine geschlossene Rasse ganz Europa gegenüber. Die Linde ist schon vielerorts abgefallen. Bald wird die letzte Hölle sinken — wie in Rußland.

Europa versteht und sieht nicht, was wir es heute heute handelt: Deutschlands Volk weiß und ahnt nicht, daß heute wieder eine Schicksalsstunde geschlagen hat. Aber einige wenige Männer wissen es. Sie wissen, daß auch wir eine fremde Linde abwuscheln haben, daß es genau, Übergang ist mit dem Internationalismus in jeder Form.

Diese innere Einstellung ist auch schon da! Man weiß nicht, von wannen sie kommt, aber sie ist erschienen, und diese neue und doch wiederum altergermanische Weltanschauung richtet sich notwendig zunächst gegen dasjenige Element, in dem sie ihren absoluten Gegensatz sieht: gegen das Judentum!

Der Kampf der Zukunft, welcher Untergang oder die Neugestaltung Deutschlands und Europas bedeutet, wird und muß in allen Staaten unter dem Zeichen des völkischen Gedankens vor sich gehen. Auf der einen Seite steht der uns allen todebedingliche asiatische Geist, geführt vom internationalen Juden, auf der anderen Seite unser altes Europa, geführt von deutschen Männern.

Dem deutschen Volk ist die Aufgabe beschieden, inmitten von Schmutz und Schlamm der heutigen Welt, inmitten seiner größten Erniedrigung und bittersten Verbödnungen aus der tiefsten Tiefe den Gedanken einer neuen Weltgestaltung zu gebären.

Möge es diese Aufgabe ganz erfassen und die Zeichen der Zeit richtig deuten. Mögen dann aus dem Kampf zwischen Chaos und Gestalt die Männer als Führer hervorgehen, nach denen sich eben schon Millionen sehnen. Mögen diese

# Hitler eröffnet die Automobilausstellung

10 000 NSKK-Männer, 2000 Kraftfahrzeuge und die besten Rennfahrer bilden das Ehrenspalier

Berlin, 18. Februar

Das große Interesse, das der Führer der Motorisierung entgegenbringt, kommt besonders deutlich zum Ausdruck in der Tatsache, daß er als Oberhaupt des Staates alle bisher im Dritten Reich veranstalteten Automobilausstellungen selbst eröffnet hat. Auch am Samstag wird der Führer und Reichsführer die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung am Kaiserdamm in Berlin eröffnen.

In diesem Jahr wird der Feier ein besonderes Gepräge gegeben und alles getan werden, um möglichst viele Volkstreife in eine unmittelbare Beziehung zu diesem Tage und zu dem Gedanken der Motorisierung überhaupt zu bringen.

Der Tag der Eröffnung wird daher im Zeichen der motorisierten Gliederung der Bewegung, des NSKK, stehen. Mit über 10 000 Männern stellt die Motorbrigade Berlin des NSKK von der Reichslanzlei bis zum Kaiserdamm ein Ehrenspalier. Rund 2000 Kraftfahrzeuge aller Art werden für diesen Ehrendienst eingesetzt. Reicht man sie aneinander, so ergäbe sie eine Marschlänge von 15 Kilometern. Die NSKK-Männer werden als Bannerträger der Motorisierungswillens der Nation der Verbundenheit zwischen Kraftfahrt und Bewegung sichtbaren Ausdruck verleihen. Zu Beginn des feierlichen Staatsaktes ziehen sämtliche Feldzeichen des NSKK in die Ehrenhalle der Ausstellung ein und geben so der Anwesenheit des gesamten Korps symbolhaften Ausdruck. Obwohl alle Männer der Motorbrigade Berlin im Berufsleben stehen und in bestimmten Industriezweigen zum Teil nur außerordentlich schwer abkömmlich sind, hat doch jeder sein Bestes getan, um sich für diesen Tag freizumachen.

Im feierlichen Rahmen des Tages steht auch der deutsche Rennsport nicht. Vor der Abfahrt des Führers zu den Ausstellungshallen stehen in Paradeausstellung vor der Reichslanzlei die erfolgreichsten deutschen Rennwagen und Renn-Motorräder mit den deutschen Meisterfahrern Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch, Hermann Lang auf Mercedes-Benz; Bernd Hofmeier, Hans Stud, Ernst von Delfus auf Auto-Union; Ewald Kluge, H. P. Müller, Carl Braun, Heinz Kahrmann auf Auto-Union-DKW; Heiner Reichsmann auf NSU und Ernst J. Henne auf BMW.

was dem Frieden hinderlich im Wege steht.

Das Angriffsziel ist die Schaffung eines Friedens, der den kommenden Generationen eine Ueberholung jenes furchtbaren Geschehens, das von 1914 bis 1918 die Welt erschütterte, ermöglicht. Der Marschweg zu dieser Zielinie ist für uns alte Krieger mit einem selbstverständlichen Grundlag untermauert, den Nationen und Völkern in Würde und Freiheit, in Stolz und Gleichberechtigung, aber auch in verantwortungsvoller Achtung die Anrechnung des Rechtes eines jeden, seinen Platz an der Sonne beanspruchen zu können, unbeeinträchtigt zuzugestehen!

Wir Soldaten des Weltkrieges waren Soldaten, sind Soldaten und bleiben Soldaten! In dieser hohen Erkenntnis wollen wir auch, daß das soldatische Element als die Grundlage unserer Nation zum inneren Ruhm unserer Völker erhalten bleibt. Ebenso wenig wie unser unerlöschlicher Willen, den Frieden der Welt herbeizuführen, etwas mit verschwommen-verlorenen Selbstverbrüderung zu tun hat, ebensowenig hat die soldatische Beziehung unserer Jugend etwas mit einem neuen Krieg zu tun.

Ich begnüge mich mit diesen, von Wahrheit und Ehrlichkeit getragenen Feststellungen, da es vermessen wäre, nach den Worten meines Führers hierzu noch weiteres auszuführen. In der einfachen Vergewaltigung unserer Alben haben Sie gestern den Schöpfer des neuen Deutschland übernommen. Jener Bergdorf auf dem Oberalpberg erg. in dem ungeheuren Frieden einer erdlosen Natur, ist so symbolisch für die Einheilung und den Willen des Schöpfers des neuen Deutschlands zu den Problemen, die wir uns als Arbeit gestellt haben.

Meine Kameraden! Sie werden es verstehen, wenn ich Ihnen am Schluß dieses ersten Kongresses unserer Ständigen Internationalen Frontkämpfer-Kommission in diesen Worten als das noch einmal zusammenfasse, was mein Herz bewegt. Wir schließen unsere erste Arbeitssitzung nunmehr ab und greifen mit dem nie verlassenen Bagemut eines echten Frontsoldaten die Probleme an, kein sie schwierig, kein sie leicht. Ich bin überzeugt, daß Sie, meine Herren Delegierten, in Ihre Länder zurückgekehrt, hoffnungsvoll berichten und auch jene gewonnen werden, die noch nicht gewonnen sind.

### Delcroix' Schlussworte

Dem Herzog von Coburg, dessen Ausführungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden, antwortete der neue Präsident der Frontkämpferverbände, der italienische Delegierte Delcroix: Ich bin stolz, zu Ihrem ersten Präsidenten gewählt zu sein, aber ich bin mit auch voll der hohen Verantwortung bewußt, die mit diesem Amt verbunden ist. Als ich vor wenig Jahren mein Augenlicht verlor, glaubte ich bereits mein Leben beendet, jedoch hat sich das Opfer gelohnt, da es mir heute erlaubt ist, im Namen der Kriegsgeneration für den Frieden zu kämpfen.

Delcroix schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit den hohen Wünschen für das Wohlergehen des deutschen Volkes und aller Völker, die am Weltkrieg teilhaftig waren.

## Der Abschluß des Frontkämpfertreffens

Fortsetzung von Seite 1

ihnen den amerikanischen Botschafter Dodd, den französischen Botschafter Francois-Poncet und den italienischen Botschafter Attilio. An deutschen Gästen waren der Ausforderung gefolgt: die Reichsminister Götter, Rust und Dörpmüller, Staatssekretär Pfundner, für Generaloberst Göring Ministerialdirektent Grigbach, für den Reichsführer SS Himmler Oberführer Breithaupt, Gauleiter Stürz, Standardenführer Dr. von Kaumer und Standardenführer von Robbe vom Büro von Ribbentrop, SA-Obergruppenführer von Jagow, der Generalinspektor für das Straßensystem Dr. Lohd und Gesandter Freiherr von Weizsäcker.

Das gefellige Beisammensein wurde durch eine Ansprache des Herzogs von Coburg eröffnet, der u. a. ausführte:

Vor wenigen Minuten haben wir einen Kongreß abgeschlossen, dem die Presse der Welt das Kennwort: „Soldaten des Krieges von gestern — Soldaten des Friedens von heute“ gegeben hat. Wenn seit Kriegsende irgendein Kongreß — ausgenommen vielleicht die Arbeit der Kon-

vention vom Genfer Kreuz — das verpflichtende Adjektiv „international“ mit innerstem Recht geführt hat, so ist es der hinter uns liegende. Die absolute, durch nichts erzwungen oder herbeigeführte Freiwilligkeit unseres Zusammenkommens ist hierbei entscheidend.

### Zum Angriff angetreten

Die Soldaten des Weltkrieges sind in die Staats- und völkergestaltenden Stellen der Welt eingerückt. Die Soldaten des Weltkrieges haben die bittere Seite des Kriegeserlebens abgeschüttelt, haben die hohe Verantwortung dieser harten Erziehungsschule erkannt und sind gewillt, die Schlussfolgerung hieraus zu ziehen. Die Soldaten des Weltkrieges gehen nunmehr an die Auswertung. Sie treten zum Angriff an. Die Marschrichtung dieses Angriffes ist die Zerkürzung alles dessen,

das ihren Untergangstimmung und Siegewille entschieden, und mit diesem Siege hat die nationalsozialistische Bewegung eine europäische Rettungstat größten Ausmaßes unter Adolf Hitlers Führung vollführt. Die Hunderttausenden zu Tode Gemartierten in Spanien sind dafür ein ebenso furchtbarer Beweis wie die Millionen Ermordeten in Rußland. Und wenn die europäische Welt nicht den Charakter ausbringt, ihre große Tradition mutig zu schützen, so werden unzählige neue Opfer Künde geben vom Mangel an Lebenswillen der betroffenen Nationen.

dann mit rücksichtsloser Hand das Steuer herumreißen und uns alle durch eine große rettende Tat der Befreiung entgegenführen!

Die Pest in Rußland arbeitet tagaus, tagein an unserer Zerstörung; sie streckt heute mehr als je ihre Krallen aus über das deutsche Vaterland, über ganz Europa. Sorge jedermann, daß er, wenn die Stunde der neuen Welde geschlagen haben wird, auf der Seite steht, wohin er gehört. Es gibt auch hier nur die eine Wahl: Vernichtung oder Sieg!

Zu diesen Worten ist wohl auch heute kaum noch etwas hinzuzufügen. In Deutschland ist der entscheidende Kampf zwi-

man das Vaterland an den Schubsohlen mit? Völlig gelöst geht er dem Tod entgegen.

Als der junge Büchner „Dantons Tod“ schrieb, galt er bei den Behörden schon als gefährlicher Revolutionär. Es war bekannt geworden, daß er Mitglied irgendeiner Gesellschaft war und in einer Flugschrift „Der heilige Landbote“ soziale Forderungen aufgestellt hatte, die für die damalige Zeit unerhörte waren. Büchners Vater, der reaktionäre großherzoglich heilige Bezirksarzt, der im Gegensatz zu der gemütsvollen Mutter wenig Verständnis für seinen Sohn hatte, glaubte ihn dadurch retten zu können, daß er ihn von Gießen, wo er Naturwissenschaft und Medizin studierte, heimholte und in Darmstadt unter strenger Aufsicht hielt. Aber Georg Büchner war nicht einzuschüchtern. Er traf sich heimlich mit seinen Genossen, und in den Nächten, wo sein Vater ihn am Sektierisch arbeitend glaubte, — schrieb er „Dantons Tod“ zu Ende. Nun wurde ihm aber der Boden zu heiß unter den Füßen, er erfuhr, daß seine Verhaftung unmittelbar bevorstand, und floh bei Nacht und Nebel nach Straßburg. Dort hatte er als Student die glücklichste Zeit seines Lebens verbracht und seine Braut gefunden, die geistvolle Pastorstochter Wilhelmine Jaegle, die unbekannt zu ihm hielt. In Straßburg setzte Büchner mit größtem Fleiß seine Studien fort, mit dem Erfolg, daß er für eine Schrift über das Nervensystem der Fische das Doktor-Diplom der philosophischen Fakultät in Zürich erhielt.

### Allgemeine Titelverwechslung

Ein methewürdiger Brauch der Filmberichter: Jgendreiner hatte sich auf die vielversprechende Filmkomödie „Ein glücklicher Tag“ gefreut. Aber vom „Glücklichen Tag“ war ein Tages nichts mehr zu sehen und zu hören, den Titel hatte man verwechselt, verbalbhorn mit „Kraus bei Rühnemanns“, und so war es mit mit der Fortzude und auch mit der Freude. Jgendreiner hatte sich gemerkt, daß der Film „Die kleine Hologse“ nicht ausgelassen werden durfte, — aber dann kam ein Film, der hieß „Land der Liebe“, und niemand wußte, mit welchem Titel dieser verwechselt worden war. Jgendreiner wollte „Die milde Helene“ sehen und wußte nicht, als der Film „So weit sind die Liebe nicht“ fertig wurde, daß es jener war, auf den er wartete. Verwechselt, verwechselt den Titel, hatte der Hersteller oder auch der Verteiler gerufen, wer weiß warum. Und so freut sich Jgendreiner, den es zu kaulenden gibt, immer wieder auf einen Film, der dann nicht kommt (obgleich er längst gekommen ist).

Eine Graener-Ehrung am Heldegedenktag in Stuttgart. Professor von Graener, der Komponist der Opern „Zahin und Gertraude“, „Friedemann Bach“ und „Fritz von Homburg“, wurde von Generalintendant Professor Otto Kraus (Stuttgart) eingeladen, am Heldegedenktag, dem 11. Februar, sein Oper „Der Prinz von Homburg“ persönlich zu dirigieren. Professor Graener konnte befangen für kurzem unter Anteilnahme des ganzen kulturellen und künstlerischen Deutschland seinen 65. Geburtstag feiern.

## Georg Büchner

Zum 100. Todestage am 19. Februar

In den Jahren nach den Freiheitskriegen mußte das deutsche Volk, das unter schwersten Opfern seine nationale Unabhängigkeit erkämpft hatte, zu feiner großen Enttäuschung gewahr werden, daß die Regierungen der vielen größeren und kleineren deutschen Staaten nicht daran dachten, die verprochenen Reformen durchzuführen. Vielmehr wurde das politische Leben von einer rücksichtslosen Reaktion, einem in Eigensucht, engherziger Kleinstatelei erstarren Absolutismus immer mehr unterdrückt. Den Sängern der Freiheitskriege folgten nun die revolutionären Dichter, darunter Georg Büchner, der schon im Alter von dreißig Jahren dahingerafft wurde.

Wir kennen nur vier Werke von Georg Büchner. Zwei von diesen sind zudem noch unvollendet: Die Novelle „Wenz“ und das Drama „Woyzeck“. Die Novelle „Wenz“ hatte Büchner für Gucklows „Deutsche Revue“ zu schreiben begonnen, er schildert in dieser Erzählung ein Stück aus dem Leben des unglücklichen Dichters Reinhold Wenz, des Jugendfreundes Goethes, nämlich seinen Aufenthalt im Jahre 1778 bei Baron Oberlin, dessen Gestalt und auch durch Friedrich Eriehards Roman vertraut geworden ist. Wenz ist eine der Gestalten, wie Büchner sie darzustellen liebt: kein Held, der mannhaft kämpfend untergeht, sondern ein schwacher Mensch, dem das Leben zur Last wird, denn „Auf dieser Welt hab' ich kein Freund!“

Ein ähnlich unglückseliges Geschöpf ist auch der Soldat Woyzeck. Die Tragödie gleichen Namens wurde lange nach Büchners Tod in seinem Nachlaß aufgefunden, nur als Fragment, in Szenenentwürfen und Notizen. Mit chemischen Mitteln wurde versucht, die fast unleserliche Handschrift wiederherzustellen. Als dann eine einigermassen hübschfertige Fassung vorlag, und das Stück zur Aufführung kam, wur-

den alle Zuschauer durch die dramatische Wucht, die ergreifende Menschenschilderung und die spannende Handlung gepackt. Auch heute noch verfehlt es diesen Eindruck nicht.

Hingegen vollendet ist das Lustspiel „Leonce und Lena“, das anlässlich eines Preiswettbewerbens des Göttinger Verlages geschrieben wurde, ohne jedoch dafür einen Preis zu erhalten. Büchner hat uns mit diesem Stück nicht nur ein reizendes Lustspiel geschenkt, sondern auch eine bittere Satire auf Zerkünsteltheit und sein Reich — ein Reich, das heute längst der Vergangenheit angehört, zu Büchners Zeit aber noch in voller Blüte stand.

Hat Büchner mit dem genannten drei Werken Beweise eines überragenden Talentes gegeben, so hat er sich mit einem weiteren Werk die Unsterblichkeit errungen: „Dantons Tod“. Hier ist er ganz der deutsche Revolutionär, der wie so viele andere seiner Zeit die Befreiung des Vaterlandes aus politischer Enge anstrebte, nicht der sinnlose Zerkürter der französischen Revolution. Diese zeigt uns Büchner in ihrer ganzen Robeit und Verkommenheit, dem Triumphieren inhaltloser Wrasen. Warum mordet man! Ein „Bürger“ in „Dantons Tod“ schreit: „Totgeschlagen, wer lesen und schreiben kann!“ Ein anderer: „Totgeschlagen, wer auswärts geht!“ Ein weiterer: „Er hat ein Schnupstuch! Ein Krüstkrat! An die Laternen!“ Danton, einer der Führer der Revolution, erkennt den furchterlichen Weg, den sie einschlägt, will Einhalt gebieten und wird nun selbst ein Opfer des Robespierre, St. Just und ihrer Spießgesellen. Die Waiserschaft, womit der einundzwanzigjährige Dichter die verschiedenen Persönlichkeiten der Deputierten und ihres Anhangs schildert, die atemberaubende Spannung, mit der die Handlung des Dramas vorwärtstreibt, ist höchster Bewunderung wert. Büchners Danton ist auch kein Held, er verliert seinen Kampf, nimmt sein Schicksal auf sich. Trotzdem kann man ihm eine gewisse Größe nicht absprechen. Er wird getarnt, macht jedoch keinen Fluchtversuch, denn, fragt er: „Nimmt



Europa, das...  
natischer Versuch...  
den blutigen Sch...  
heißenden Fahri...  
die Weltrevolutio...  
vorbereiten — wi...  
nreich zu beg...  
Jahre 1933 das...  
NSDAP mit dem...  
wischen Drahtzi...  
mit dem Adolf G...  
ymbel hätte.  
Der Kampf der...  
schräftig ein...  
in Kingen, das...  
kur als Wähler...  
zu ahnunglosen...  
s und erinnern a...  
nischen Kampfes...  
zu verbißenen...  
in Bolschewismu...  
— die einmal um...  
— löst mit dem M...  
— löst mit Sorge a...  
— halten jener finte...  
— schmückt auf die...  
— dem Völkern. De...  
— her Partei un...  
— killepolitische...  
— seinern wir...  
— Kungd, in dem...  
— in es wird uns...  
— wichtigsten Leist...  
— erlangen, die d...  
— — es glauben wir...  
— in und bewahrt d...  
— nigung.  
Erinnern wir un...  
— Mit der Revoluti...  
— kei Nazismus ge...

Ich bin der erste unter der Parole



ung  
enspalier  
ich im Wege

ung eines Pri-  
erationen eine  
Geschlechts, das  
hütterte, ermög-  
Zielinie ist für  
überständlichen  
tionen und Wöl-  
in Stolz und  
in verantwort-  
die Anerkenn-  
seinen Platz an-  
men, unbedirrt

waren Ska-  
die bleibende  
Elemente als  
zum inneren  
bleibt. Wenden  
der Wägen, den  
nen, etwas mit  
berührung zu  
soldatische An-  
mit einem neuen

von Wahrheit  
kennungen, da es  
den meines Führ-  
zuführen. In der  
den haben Sie  
Deutschland dem  
Oberialy-  
einer erhaben-  
für die Einheits-  
peters des neuen  
die wir uns als

ben es verheißt,  
weles ersten Kom-  
Internationalen  
elen Nationen als  
was mein Herr  
die Arbeitsschlagung  
om nie verlagene  
omfortablen die  
beria, kein in  
Ziele, meine Herr-  
er zurückgeführt  
h jene gewonnen  
in Kund-

ffen Ausführun-  
genommen was  
ent der Arbeit-  
ische Delegierten  
zu Ihrem erhe-  
der ich bin mit  
antwortung  
verbunden ist  
mein Augenmerk  
a Leben dreht  
elodnt, da es  
men der Antriebs-  
kämpfen.

ebstämten Beisiel  
mit den behen  
des deutschen  
im Weltkrieg so

chruf für den so  
d dahingeraffen  
er ins Grab,  
mit hinab!  
inrich Pohl

wechslung  
r Filmhersteller  
die vielberpro-  
fflicher Tag“ so-  
Tag“ war einer  
nd zu hören, den  
verbalhornt mit  
so war es an  
nti der Freude.

kt, daß der Film  
sgefallen werden  
a Film, der die  
land wachte, mit  
t worden war.  
de Helene“ sehr  
n „So weit geht  
daß es jener war  
hfeldt, verwechselt  
er oder auch der  
warum. Und es  
es zu tausenden  
Film, der dem  
t gekommen ist.  
Ma.

g am Heiden-  
t. Professor Paul  
Opem „Edens  
Bach“ und „Ering  
Generalintendant  
gart) eingeladen.  
Februar, kam  
ita“ persönlich in  
fonnte belax-  
ahme des ganzen  
Deutschland leina



# Für die Rettung Europas

## Das dramatische Ringen der Partei mit dem bolschewistischen Gegner — Wie würde heute Europa aussehen, wenn die NSDAP am 30. Januar 1933 nicht gestiegen wäre?

Europa, das heute Zeuge brutaler und systematischer Verbrechen des Bolschewismus ist, auf den blutigen Schlachtfeldern Spaniens oder in heulenden Fabriken der ganzen Welt die südliche Weltrevolution durch einen Weltbrand vorbereiten — wie würde dieses Europa aussehen, wenn es in Deutschland nicht die Nationalsozialistische Partei gegeben hätte.

Wir fragen: Würde wohl das englische Unterland den Gedanken einer „Zweiteilung Europas“ in ein bolschewistisches und in ein nicht bolschewistisches Lager noch so geruhig und lässig von der Hand zu weisen in der Lage sein, würde noch ein französischer Minister die Notwendigkeit einer „Einbeziehung Rußlands“ so weitlich zu begründen verstehen, wenn im Jahre 1933 das fünfzehnjährige Ringen der NSDAP mit dem Marxismus und den bolschewistischen Drahtziehern mit deren Siege statt mit dem Adolf Hitlers und seiner Bewegung umgeben hätte.

Der Kampf der Partei in Deutschland war vorwiegend ein weltgeschichtliches Ringen — ein Ringen, das der Partei das Recht gibt, nicht als Mahner und Warner in einer blinden absehbaren Welt aufzutreten. Wir müssen uns erinnern an die Entwicklung jenes dramatischen Kampfes, um den Sinn unseres heutigen verbissenen Aufklärungsfeldzuges gegen den Bolschewismus zu begreifen: Die Partei — die einmal um Sein oder Nichtsein Deutschlands mit dem Moskauer Gegner gerungen hat, hat mit Sorge auf die immer neuen Machenschaften jener finsternen Mächte — aber auch mit Sorgfalt auf die beginnende Erkenntnis in anderen Völkern. Der Kampf des Führers und der Partei um Deutschland beginnt seine allpolitischen Früchte zu tragen.

Erinnern wir uns der Einzelheiten jenes Ringens, in dem wir auch heute noch stehen — und es wird uns eine Ahnung von der weltgeschichtlichen Leistung und Mission der Partei kommen, die das Herz Europas und — ja glauben wir — damit die Welt bewahrt hat und bewahrt vor der bolschewistischen Verdrängung.

Erinnern wir uns... Mit der Revolution war die erste Stunde des Marxismus gekommen. Zum ersten Male

lag über Deutschland drohend die Gefahr der Bolschewisierung. Schon stand die Heimat unter dem Terror jener von Moskau angeführten Banden. Untermenschentum hatte das Kommando. Blutige und verlustreiche Aufstände in München, im Ruhrgebiet, in Berlin, in Hamburg, in Mitteldeutschland. Juden und Kommunisten herrschten, regierten, raubten, plünderten. Das Gemetzel im Luisenpark, das Mordmessen am Münchener Hofbräuhaus, der Münchener Geiselmord war ein Panal.

Es kam die Zeit, in der die Freikorps aufräumten! 2. Mai 1919. Der spätere Nationalsozialist Ritter von Epp schlägt die Münchener rote Armee des Juden Toller in alle Winde. Monate später, am 3. September 1919, ist die Gründungsversammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

## Die Totengräber Deutschlands

Der „Völkische Beobachter“, das Parteiorgan, trug in die Massen die Ideen des Nationalsozialismus, öffnete die Augen über das wahre Gesicht des Sowjetstaates. „Marxistischer Judenbolschewismus, der Totengräber Deutschlands“ — das war eines der Versammlungsthemen, mit denen die nationalsozialistischen Redner, an ihrer Spitze der Führer, in die aufstrebenden Arbeitermassen hinauszogen. Es nahm der 4. November 1921. Hofbräuhaus. Sie kamen, die Marzisten, wohl 800 an der Zahl; sie wollten brutal und endgültig Schluss machen. Ihnen gegenüber das kleine Häuflein der Getreuen Adolf Hitlers. Der Führer spricht. Zwischenrufe. Erst vereinzelt, dann immer stärker. Sieben Uhr im Saal. Der erste Raufzug fliegt, Tische und Stühle folgen, eine blutige Saalschlacht ist im Gange. Die ersten 60 Nationalsozialisten und SA-Männer räumen auf. Bald ist der letzte Marzist entfernt. Die SA hatte ihre Blutstöße empfangen. Die Vorkämpfer des Sowjet-Deutschland hatten ihre erste Niederlage durch die Partei erlitten — die Versammlung ging weiter. Weiter ging auch die Bewegung ins Land. Ortsgruppen über Ortsgruppen entstanden. Es ist bezeichnend, daß die ersten außerparteilichen Ortsgruppen sich gerade dort bildeten, wo der Bolschewismus die stärksten Stützpunkte hatte, nämlich in Sachsen und im Ruhrgebiet.

Ein weiterer entscheidender Tag im Kampf der NSDAP gegen den Bolschewismus war die Eroberung von Koburg, am 15. Oktober 1922, wo deutsche Arbeiterkämpfe die Straßen jener Stadt für Adolf Hitler freikämpften. Die erste rote Hochburg war gefallen. Darum tragen

weiterpartei. Die Zelle im Kampf gegen den Bolschewismus ist geschaffen, und Schritt für Schritt gewinnt sie an Boden.

24. Februar 1920. Das ist das Datum der ersten großen öffentlichen Kundgebung der Partei und auch der ersten geistigen und handgreiflichen Auseinandersetzung mit dem Marxismus und Kommunismus. Sie beginnen zu ahnen, daß in Adolf Hitler ihr großer Gegner erstanden ist — sie predigen den Klassenkampf und er den nationalen Sozialismus, sie bereiten dem Sowjet-Deutschland den Boden durch ihren Straßenterror — die NSDAP brach diesen Terror entschlossen und mutig. Nutrote Plakate schrien von den Säulen Münchens, wiesen Arbeiter und Bürger hin auf die Lebensfragen der deutschen Nation. Der Marxismus wurde aufmerksam. Er mobilisierte.

auch heute jene 800 Nationalsozialisten, die damals den Aufmarsch mitmachten, mit besonderem Stolz das Koburgabzeichen, das ihnen der Führer gelegentlich der zehnjährigen Wiederkehr des deutschen Tages verliehen hatte. Blutige Straßenschlachten in Fürth, Ingolstadt, Hof, Bayreuth, Würzburg und Schweinfurt waren an der Tagesordnung. Die roten merkten auf. Am 1. Mai 1923 wachte die SA die geplante rote Maifeier der Marzisten in München zu verhindern.

„Die einen sehen da ihre Hoffnung auf den Sowjetstern. Es ist das Symbol jener Klasse, die die Revolution begonnen, der die Revolution unendlichen Reichtum gebracht hat, die bewußt ihre Auswirkung bis zu diesem Tage weitergetrieben hat; es ist der Stern Davids, das Wahrzeichen der Synagoge. Das Symbol der

Rasse über der Welt! Einer Herrschaft von Madivostok bis zum Westen! Der Herrschaft des Judentums.“

Worte Adolf Hitlers aus jener Zeit.

## Adolf Hitler 1924: Es geht in Deutschland um die Frage Bolschewismus

Es kommt der 9. November 1923 und in seinem Gefolge der bekannte sogenannte Hochverratsprozeß, auf dem der Führer wiederum klar und deutlich ausspricht, um was es in Deutschland eigentlich ging. Die Zukunft Deutschlands sehe seine nationalsozialistische Bewegung in der Vernichtung des Marxismus. Klare Worte, klar wie das Programm der NSDAP, hart und unerbittlich, wie seine führenden Männer und Gefolgsleute.

In „Mein Kampf“, der in jener Zeit entstand, führte der Führer das Wort, das die geschichtliche Mission jener Zeit in treffendster Weise kennzeichnet: Deutschland ist heute das nächste große Kampfziel des Bolschewismus. Es bedarf aller Kräfte einer jungen missionshaften Idee, um unser Volk noch einmal emporzurufen.

Nach der Neugründung der Partei im Jahre 1925, findet der Führer eine stark zugunsten des Bolschewismus veränderte Lage vor: Es war das eingetreten, was er längst vorausgesehen hatte. Die Arbeitermassen, die seinerzeit unter dem Eindruck der bolschewistischen Schreckensherrschaft im Ruhrgebiet, in Sachsen und Bayern zur sozialdemokratischen „Regierungspartei“ sich hintonzentriert hatten, waren nun ein wohl vorbereitetes Arbeitsfeld der bolschewistischen Agitatoren geworden. Der Kommunismus organisierte sich — während der Führer und seine Getreuen in der Festung saßen und zusehen mußten, wie die Chance, den Untergang des deutschen Volkes im bolschewistischen Chaos aufzuhalten, immer geringer wurde.

## Eroberung roter Hochburgen

Kaum war die Bewegung wiedergearbeitet, da begann die Gegenaktion. Rasch ist die alte Organisation in ihrem Umfang wieder erreicht. Wieder sind es die kommunistischen Hochburgen Sachsen und Ruhrgebiet, die sofort die entschlossensten Kämpfer stellen. Besonders im Ruhrgebiet setzt sich die Bewegung fest. Hier vom „Kohlenpott“ kommen mehrere Gauleiter, die der Führer damals ins Reich schickt, um die Bewegung aufzubauen. So J. B. Koch-Ostpreußen und Kaufmann-Hamburg — beide Gauleiter, die aus dem Ruhrgebiet damals hinauszogen, um den Kampf für die Partei und damit gegen den Bolschewismus zu organisieren. Und

noch einem dritten übertrug der Führer damals eine große Aufgabe: Dr. Goebbels. Er sollte das rote Berlin erobern. Eine entscheidende Frage! Erinnern wir uns, daß damals die Hauptstadt des Reiches überwiegend rot war, dann wissen wir, wie es damals in Deutschland stand!

In den dunklen Hinterhöfen wurde mit den Kommunisten und Sozialdemokraten der Kampf genau so ausgefochten, wie auf den Straßen und in den Versammlungen. „Berlin lebt rot!“, „Der rote Wedding gehört dem Proletariat!“ hieß es, bis dann die Berliner SA unter ihrem Dr. Goebbels der Kommune ihre bisher unbestrittene Domäne durch die berühmten Pharisäenschlachten entriß. Heulend und atöhlend räumte der rote Mob ein Feld nach dem anderen. Unaufhaltbar schritt die Bewegung der Reichshauptstadt voran, brach den roten Terror. Hier wurde vielleicht der entscheidende Feldzug um das neue Reich ausgefochten. Aber im ganzen Reich trat der Kampf immer mehr in sein entscheidendes Stadium.

## Die Kraft der neuen Idee entlarvt die bolschewistischen Parolen

Ein Beispiel: Die berühmte Remmele-Versammlung der Münchener Kommunisten im Zirkus Krone. Wohl an 5000 Rote und nur 400 Nazis waren da. Ganze Regenden Remmeles. Die Nazisführer hätten keinen Mut, sie seien feige... 10 Minuten später war Gauleiter Adolf Wagner da. Erhielt das Wort, sprach, sprach, daß es den anderen den Atem verschlug — mehrere hundert Neuaufnahmen aus der roten Front waren der Erfolgs. Die Münchener Kommune hat sich von diesem Schlag nie wieder erholt. Wie hier, so überall: Die Kraft der neuen Idee entlarvt die bolschewistischen Parolen.

Die Partei wuchs zusehens, aber mit der Nachzunahme der Bewegung stieg auch der Terror der Roten, die die Entscheidung nahen sahen. Zahlreicher wurden die Angriffe, größer die Opfer. An den Häusern und Bänden prangten die Deklamationen „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft!“, „Arbeiter an die Gewehre“, „Hier wohnt ein Nazimörder“.

Die Wirkung blieb nicht aus. Blut der Besten färbte das Pflaster. Schon damals galt der Kommunismus bei uns nicht als Partei, er war für uns auch keine Weltanschauung, sondern ein organisiertes Verbrechertum, das Aufruhr und Chaos zum Ziel hatte.

Im Jahre 1930 sind schon rund 90 Prozent aller Nord-Opfer des Marxismus Nationalsozialisten, 76 Prozent davon gehören der Arbeitererschaft an. Im Kampf gegen diese Bestie



Während der erste Reichsparteitag nach der Wiedergründung der NSDAP, der im Jahre 1926 in Weimar abgehalten wurde, stand wieder unter der Parole „Tod dem Marxismus“. Unser Bild zeigt den Vorbemarsch der nationalsozialistischen Sturmabteilungen am Führer. Hauptarchiv der NSDAP

verdreifachte sich die Zahl der an aufrechten deutschen Männern und Nationalsozialisten verübten bolschewistischen Greuel- und Mordtaten im Jahre 1931 und stieg bis auf das Fünffache im Jahre 1932 an. 114 Tote und tausend Verwundete zählte die Bewegung schon. Klar wie in den ersten Tagen schält sich als Kernproblem aus dem offenen Brief Adolfs Hitlers an den damaligen Reichszentralrat Brüning der Satz heraus: „Es handelt sich darum, ob unser Volk endgültig in den Abgrund des Bolschewismus hinuntertaumeln wird oder ob es sich noch einmal in die Höhe der anderen gestützten Kulturnationen erhebt“.

Die Entscheidung naht. 12 Wahllämpfe mit über 34000 Versammlungen der Partei schlugen während des Jahres 1932 Dreische um Dreische in die Front des roten Gegners.

Aber zäh wurde der Kampf weitergeführt, jeder Nationalsozialist fühlte sich als Träger einer politischen Sendung. Immer neue Anhänger scharte die Bewegung um sich. Von Wahl zu Wahl zogen mehr Abgeordnete in den Reichstag und die Landtage ein.

Moskau hat verloren — Adolf Hitler und seine NSDAP gesiegt

Die Mordertugeln Moskaus knakten durch die Straßen. In Hamburg, in Altona, in Rönigsberg, in Bodum, Dortmund, Ritzschheim, in Breslau, Frankfurt, Augsburg — in ganz Deutschland bluteten Kameraden für das neue Deutschland. Moskau verlor das letzte aus seinen Anhängern herauszuholen, um doch noch den Sieg zu erringen. Die halben Lösungen um die die Politik jener Tage sich dreht, bringen die Entscheidung auf des Messers Schneide. Aber am 30. Januar 1933 hat Moskau verloren, Adolf Hitler und die NSDAP gesiegt!

Noch einmal wagen sie den Versuch: Am 27. Februar 1933 lodern die Flammen des Reichstagsgebäudes zum Himmel. Signal zur bolschewistischen Nordrevolution. Aber die Kämpfer des Dritten Reiches sind auf der Wacht. Chaos und Anarchie verlieren ihr blutiges Spiel endgültig.

Die Stimme der Partei warnt die Welt

Wie ein phantastischer Roman liest sich heute die Geschichte jenes weltpolitischen Ringens in Deutschland. Die Geschichte des Kampfes der Partei gegen den Bolschewismus ist aber damit nicht abgeschlossen. Ist nicht die neue Stärke Deutschlands das entscheidende Bollwerk, das den Weltrevolutionärsaposteln den Weg nach Europa versperrt?

Sind nicht die Reichsparteitage der Partei das Forum, vor dem der bolschewistische Weltzerstörer die Waale vom Gesicht gerissen wird? Ist nicht hier — aus dem Geist und der Erfahrung der Partei heraus — der Welt das Tatsachenbild der entscheidenden Daseinsfrage der Gegenwart aufgezeichnet worden?

Die kommunistische Internationale des Herrn Dimitroff — sie mag ihre Selber und Hypokriten in alle Welt schicken — die gleiche Welt aber wird immer wieder die Stimme der nationalsozialistischen Partei des befreiten deutschen Volkes hören, die den Völkern den Bolschewismus zeigt, wie er ist und ihnen zeigen kann, wie sie ihn in ihrem Volk durch Idee und Tat überwunden hat.

„Die Partei im Kampffür Deutschland“ — das ist der Sammeltitel, den wir unserer Sonderaktion gegeben haben. Beim Thema „Partei und Bolschewismus“ aber dürfen wir mit historischem Recht das Wort erweitern: Die Partei im Kampffür die Menschheit!

Die Peugeot-Werke werden bestreikt

Beforgte Regierungsmassnahmen

Paris, 18. Februar.

Der gestern wegen Lohnstreitigkeiten überraschend ausgebrochene Streik der 14 000 Arbeiter der Kraftwagenfabrik Peugeot in Sochaux wird von den französischen Behörden mit größter Sorge betrachtet. Die Arbeiter haben die Werke besetzt, die rote Fahne mit den Buchstaben „C. G. T.“ (marxistischer Gewerkschaftsbund) gehißt. In der Ortschaft selbst und insbesondere in der Umgegend sind starke Abteilungen Gendarmen zusammengezogen. Alle bisherigen Schlichtungsversuche blieben ohne Ergebnis.

Nach polnischen Meldungen hatte Ministerpräsident Generaloberst Goring am Mittwoch bei der Staatsjagd ungewöhnliches Jagdglück. Er brachte drei Wölfe und zwei Koller zur Strecke. Bei der gleichen Jagd wurden noch zehn Keiler und drei Luchse geschossen.

# Im modernen Autobus durch Abessinien

## Mussolinis afrikanische Straßen wachsen / Das Wunder der „Litoranea Libica“

(Von unserem römischen I.M.W.-Berichterstatter)

Rom, 18. Februar.

Libyen erwartet im kommenden Monat den Besuch des italienischen Staatschefs; Mussolini wird feierlich die libysche Küstenstraße, die „Litoranea Libica“, in Betrieb setzen, die mit einem Kostenaufwand von 103 Millionen Lire binnen einem Jahr fertiggestellt werden ist — trotz allen Sanftionschwierigkeiten während des abessinischen Krieges — eine Leistung, auf die das faschistische Italien mit Recht stolz ist. Nicht weniger als 1822 Kilometer lang ist diese Küstenstraße, die von der tunesischen bis zur ägyptischen Grenze führt, zwar in Teilstrecken schon vorhanden war, während der jüngsten Bauphase aber doch noch in einem Ausmaß von fast 800 Kilometern inmitten Wüstensandes geschaffen werden mußte.

451000 Tagewerte, an denen sowohl italienische wie auch einheimische Arbeiter beteiligt gewesen sind, waren zu diesem grandiosen Bau erforderlich, der u. a. vier Millionen Kubikmeter Erde bewegte. Das Werk wurde immer wieder behindert durch schwere Sandstürme, die es nötig machten, mancherorts zwei- oder gar dreimal die Straßendecke neu zu legen. Die Arbeiter litten gelegentlich unter katastrophalem Wassermangel; das fehlende Raß mußte teilweise aus einer Entfernung von 250 Kilometern herangeschafft werden.

Dennoch sind alle Schwierigkeiten

siegreich überwunden worden. 65 Straßenvorwärtswagen flanzieren jetzt diese gewaltige Autostraße, die den Fahrern auch Gelegenheit zum Laufen und zu Erfrischungen geben. Das erste Verbindungsstück zwischen den beiden Teilen des zum libyschen Westküsten bereinigten italienischen Kolonialgebietes ist damit geschaffen; es bietet reichste Möglichkeiten sowohl strategisch-militärischer wie auch wirtschaftlicher und politischer Art. Fortan wird die Reise beispielsweise von Tripolis nach der Tunis-Grenze nur noch eine Spazierfahrt sein...

### Im Lugasautobus durch Abessinien

Auch die neu eroberte Kronkolonie, das Kaiserreich Abessinien, ist durch eine ganz moderne große Straße bereits erschlossen worden — eine neuerliche grandiose Leistung der Italiener. Dieser Meister des modernen Straßenbaues. Dank der Initiative Mussolinis braucht der Italiener, der ins Innere dieses großen Kolonialreiches reisen will, keine Goldstücke und keine Pässe mehr; er wird nicht mehr die französischen Besitz darstellende Dschibuti-Bahn benutzen und so an eine ausländische Gesellschaft hohe Tribüne entrichten, um nach Addis Abeba zu gelangen. Mit einem italienischen Schiff kann er sich von Neapel in den italienischen Hafen Massawa bringen lassen und ab Ende dieses Monats von dort aus in

Lugasomniussen nach der Landeshauptstadt und nach Gondar reisen — auf Strohen, die ebenfalls in knapp Dreißigstagen von italienischen Arbeitern aus dem Boden gekämpft wurden: auch die Reise durch Abessinien ist also fortan zu einem Vergnügen geworden!

Im heißesten Hafen der Erde, in Massawa, bestiegt der Reisende den Autopullman, der an Bequemlichkeit wohl kaum noch etwas zu wünschen übrig läßt. Er weiß gut gefederte, weiche Lederstühle mit Tischchen auf; ferner stehen dem Reisenden eine eingebaute Bar und elegante Toiletteanlagen ebenso zur Verfügung wie Gummipolster und befondere Kopfstützen, mit denen bei gefährlichen Fahrstößen die Erschütterung des Wagens aufgefangen wird. Eine eigene elektrische Anlage sorgt für tablettelose Beleuchtung bei Nachtfahrten, die sich übrigens der Jagd auf in besonders schüönen Sommerabenden durch elektrifizierte Drinks und umweht vom Hauch kühlender Ventilatoren verlängern kann.

### Mit allen Bequemlichkeiten

Jeder dieser Autobusse ist für 30 Personen eingerichtet, kann aber, falls nötig, bis zu 40 Menschen befördern. Die Wagen haben einen sechszylinderigen Rotor von 110 PS, der eine Höchstgeschwindigkeit von 88 Kilometern zuläßt. Jeder Pullman besitzt einen vierrädrigen Beiwagen, der zu einem Drittel das Gepäck der Reisenden aufnimmt, während die verbleibenden zwei Drittel für den Proviant und das notwendige Eis bestimmt sind. Eine Radioempfangsanlage wird während der Reise die gelegentliche Eintönigkeit der abessinischen Landschaft durch Liebermittlung eines bunten Unterhaltungsprogramms europäischer Stationen lindern und gleichzeitig die Verbindung mit der Welt aufrechterhalten.

Die ganze Reise dauert nur 4½ Tage und beträgt die fremdenverkehrspolitisch wertvollsten und interessantesten, die landschaftlich schönsten Punkte des Kronlandes Abessinien. Großenteils geht die Fahrt über wilde Schluchten, rauschende Flüsse, durch jungfräuliche Urwälder und vor allem über die sich bis zu 4000 Metern hochtürmenden Gebirgszinnen.

Am ersten Tage verläßt man um 15.30 Uhr die Hafenstadt Massawa und erreicht um 9 Uhr das 2500 Meter hoch gelegene Amara, wo das erstmalig genächtigt wird. Tags darauf geht es um 9.30 Uhr weiter bis Omba, wo die Reisenden die zweite Nacht verbringen. Am dritten Tag bracht der Autopullman über Quoran Waldia nach Dessale, wo er kurz vor Rittersnacht eintrifft. Die Fahrt des vierten Tages dauert nur elf Stunden; sie endet in Debra Sima. Der letzte Tag sieht die Ankunft des Abessinienreisenden gegen 17 Uhr in Addis Abeba.

Italienische Initiative hat hier in unvorstellbar kurzer Frist unter den denkbar größten Schwierigkeiten, wahre Wunderwerke im Straßenbaue vollendet — und schon sollen die Lugasautos: die Welt ist kleiner geworden...

# Das moderne Wirtschaftsdenken

## Dr. Dietrich sprach vor Offizieren der Reichsmarine

Wilhelmshaven, 18. Februar.

Der Reichspresschef der NSDAP, Reichsleiter Dr. Otto Dietrich, sprach am Donnerstag vor den Offizieren der Marineinfanterie der Nordsee in Wilhelmshaven über Zeitfragen der Politik und Wirtschaft. Ein großer Kreis von Offizieren, an ihrer Spitze die Admiralität, sowie hohe Vertreter von Partei und Staat, hatten sich versammelt, um den Vortrag zu hören.

Dr. Dietrich entwarf ein fesselndes Bild des weltanschaulichen, politischen und wirtschaftlichen Geschehens unserer Zeit. Er zeichnete die umwälzende Wirkung des nationalsozialistischen Denkens auf den großen Gebieten unseres Lebens auf. In den Mittelpunkt stellte er die besonderen Beziehungen von Politik und Wirtschaft, die durch den neuen Vierjahresplan so unmittelbar in den Gesichtskreis der ganzen Nation getreten sind.

Sehr interessant behandelte Dr. Dietrich die

wirtschaftsumwälzenden Auswirkungsmöglichkeiten der modernen Rohstoffsynthese. Mit nationalsozialistischem Willen hätten wir es unternommen, die wirtschaftlichen Monopole der Welt zu brechen und uns die Rohstoffe in unseren Fabriken zu schaffen.

Auf die Frage: „Wird die Rohstoffsynthese das wirtschaftliche Weltbild ändern?“ gab Dr. Dietrich in feinen aufschlußreichen Ausführungen die Antwort: „Sie wird es dann, wenn die gewaltige Synthese des Geistes und der Menschen, die nicht die nationalsozialistische Bewegung darstellt, hinzukommt, ihnen die Bahn bricht und damit die Brücke schlägt in eine neue Welt“.

Die Offiziere der deutschen Kriegsmarine, deren enge Verbundenheit mit der modernen Technik und Wirtschaft Dr. Dietrich besonders betont hatte, dankten dem Redner für seine fesselnde Rede mit herzlichem Beifall.

# England will am stärksten sein

## Inskip: Die kollektive Sicherheit genügt nicht mehr

London, 18. Februar. (HB-Funk.)

Die Unterhaus-Aussprache über die riesigen Rüstungsdarlehen wurde am Donnerstag zunächst mit einer Rede des Labour-Abgeordneten Alexander Forgesicht, der die Regierung scharf angriff.

Die Aufrüstungspolitik werde die Lebenshaltung des britischen Volkes für die Dauer einer ganzen Generation herabsetzen. Die Labour-Partei sei bereit, jeden erforderlichen Beitrag zu bewilligen, der für die kollektive Sicherheit innerhalb des Völkerbundes benötigt werde. Sie sei aber auf das schärfste gegen jeden Versuch, das Land in eine eigennützige nationale Politik hineinzujagen. (1)

### Regierung gegen Opposition

Im weiteren Verlauf der Aussprache sprach der Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip über das neue Rüstungsprogramm. Er erklärte, daß die Opposition die hauptsächlichen Programmpunkte nicht angegriffen, sondern sich in erster Linie auf Vorwürfe gegen die britische Außenpolitik beschränkt habe. Bei dem ganzenerede über die kollektive Sicherheit müsse man bedenken, daß es die Aufgabe jeder Regierung sei, dafür zu sorgen, daß kein feindlicher Staat stärker als England sei.

England sei bereit, an der politischen Befriedung und wirtschaftlichen Zusammenarbeit mitzuwirken. Das Ideal der kollektiven Sicherheit dürfe aber die Pflicht der nationalen Sicherheit nicht überschatten. (Beifall aus den Ministerbänken.) Die Verantwortungen Englands seien heute unendlich viel größer infolge der Verpflichtungen, die es im Zusammenhang mit der Befriedung Europas übernommen habe.

Abschließend appellierte Inskip an die Oppositionsparteien, dem Auslande zu zeigen, daß die englische Demokratie in der Unterstützung des Aufrüstungsprogramms einig sei.

### Professor Burckhardt Ernennung zum Völkerbundskommissar in Danzig

Genf, 18. Februar. (HB-Funk.)

Das Völkerbundsekretariat teilt mit: Gemäß der Entscheidung des Rates vom 27. Januar hat der amtierende Staatspräsident nach Beratung der Vertreter Englands, Frankreichs und Schwedens als Mitglieder des Dreierkomitees für die Danziger Frage sowie des polnischen Vertreters den Professor Carl Burckhardt, Mitglied des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, für die Dauer von drei Jahren zum Kommissar des Völkerbundes in Danzig ernannt.

### Die Apfelsinen werden billiger!

Um die Hälfte des jetzigen Preises

Berlin, 18. Februar. (HB-Funk.)

Der Reichskommissar für die Preisbildung teilt mit: „Mit Recht wird in letzter Zeit über zu hohe Preise für Apfelsinen und Mandarinen geklagt. Die hohen Verkaufspreise wurden durch den Wegfall spanischer Lieferungen begünstigt. Zur Zeit kann nur ein Bruchteil der früheren Warenmenge aus dem Auslande eingeführt werden. Im Einverständnis mit den beteiligten Stellen sind daher die Preisspannen im Handel mit Apfelsinen und Mandarinen festgelegt und unnötige Zwischenglieder im Handel, die sehr zur Preisverhöhung beitragen, ausgeschlossen worden. So wird der Apfelsinenpreis um etwa die Hälfte seines derzeitigen Preises auf 8 bis 12 Pfennig für das Stück mittlerer Größe gesenkt werden können. Es ist ausserdem allen Stufen des Handels verboten, den Verkauf von Erfruchtungen von der Abnahme anderer Waren abhängig zu machen.“

Die Preisüberwachungsstellen sind angewiesen, gegen Zuwiderhandlungen mit aller Schärfe vorzugehen.



# Gerade bei Mahlzeiten ohne Fleisch kommt es auf die Soße an!

Darum: Knorr Bratensoße! Dann schmeckt's nie zu trocken. Also: 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 8 Minuten kochen. Schon fertig! Auch zum Strecken, Verbessern und Binden anderer Soßen vorzüglich geeignet. Hauptsache dabei:

# Knorr Bratensoße

# Eine Jugend-Idylle im Waldpark

## Das künftige Paradies junger Wanderer im Schnickenloch / Einweihung der Jugendherberge im März

... Wenn erst der Waldpark seine Blätterpracht aufs neu' entfalten kann, am schönen Rhein — wenn strahlendhell die Frühlingssonne lacht und wieder wieder klingen um den jungen Main — dann wird erst in der ganzen Lieblichkeit das Heim der Jugend, das man hier erstellt, zur Geltung kommen, — wenn zur Wanderzeit das junge Blut hinauszieht in die Welt...

Zarwohl — die Mannheimer Jugend darf mit berechtigtem Stolz auf die neue Jugendherberge da draußen im Schnickenloch sehen, die sich bereits heute in ihrem schmucken und doch so schlichten Gewände in das Blickfeld des Sehens drängt. Durch die Erstellung dieses einzigartig-schönen Heims in einer unserer bevorzugtesten Gegenden hat aber auch im besondern Maße der junge Fremdling, den seine Wanderlust in unsere gastliche Stadt führt, Gelegenheit, unser Mannheim von einer Seite kennen zu lernen, die vielfach außerhalb unserer Grenzen noch ganz unbekannt ist.

### Innere — aber auch äußere Schönheit

Wir haben vor wenigen Wochen unseren Lesern bereits ausführlich über die geschmackvolle und zweckmäßige innere Ausgestaltung berichtet, die in jeder Beziehung geeignet ist, dem jungen Wandergesellen die kürzere oder längere Nacht zu verschönen und den Ruf unserer lebendigen Stadt und ihrer vorbildlichen Einrichtungen auf allen Gebieten in die Ferne zu tragen. Man kann sich aber auch kaum ein schöneres Obdach vorstellen als dieses hübsche, zwischen hohe Bäume eingebettete Heim, das seinen Bewohnern den Blick freigibt auf die herrliche Rheinpartie, wie sie sich hier bietet. Man hat beabsichtigt nicht nur Wert auf die geschmackvolle innere Einrichtung des Heimes gelegt, sondern auch in ganz großzügigem Maße dafür Sorge getragen, daß das äußere Bild, das sich dem Besucher bietet, besonders reizvoll und einprägsam sein wird, wenn das Werk vollendet ist.

Augenblicklich kann man sich noch nicht die rechte Vorstellung machen, wie sich einmal in den Frühjahrsmonaten dieses Gebäude und seine ganze Umgebung präsentieren wird. Noch liegt der Winter über den Ästen, noch stehen die hohen Bäume klar und entblättert rund um die Jugendherberge. Aber schon in Kürze werden Kräfte am Werke sein, eine Umgebung hervorzuzaubern, die mit dem Einzug des jungen Frühlings 1937 ihre Krönung erfahren wird.

### Aufstellung des Schlageterdenkmals

Man kann sich für unsere wandernde und heimatliebende, deutsche Jugend kein schöneres Symbol der Freiheitsliebe vorstellen, als das Denkmal jenes Mannes, der um dieser Liebe willen für sein Vaterland aufrecht und stolz in den Tod ging — Albert Leo Schlageter. Sein Standbild, — eine Schöpfung des Freilager Bildhauers Kuntze, wird neben unserer neuen Jugendherberge im Schnickenloch aufgestellt werden. Man hätte sich keinen schö-

neren Platz für diesen großen, unvergesslichen Deutschen ausdenken können, als diesen, unmittelbar an den Ufern des Rheinstromes gelegen. Wie unser, zusammen mit diesem Artikel veröffentlichtes Modellbild zeigt, wird rund um das Jugendheim eine Sandstein-Einfassung hergerichtet, die in ihrer schlichten und geschmackvollen Form das neue Gebäude zusammen mit dem Schlageter-Denkmal besonders wirksam in Erscheinung treten lassen wird, — sowohl von der Land- als auch von der Wasserseite.

Wie bereits erwähnt, wird in nächster Zeit mit diesen Arbeiten begonnen werden. Im übrigen werden im Rahmen dieser Umgestaltungen auch für den Waldparkbesucher Rastmöglichkeiten geschaffen werden. Zu diesem Zwecke ist die Schaffung geeigneter Sitzmöglichkeiten rund um das Schlageterdenkmal in Betracht gezogen worden — eine Aufgabe, die auch tatsächlich ihre Erfüllung finden wird. Dieser Plan wird wohl erwartungsgemäß bei vielen Mannheimern ein recht dankbares Echo finden.

In diesem Zusammenhange können wir bereits heute schon unseren Lesern mitteilen, daß die Jugendherberge in ihrem funktionalen inneren und äußeren Gewände aller Voraussicht nach Ende März eingeweiht werden kann.

Wir Mannheimer dürfen mit berechtigtem Stolz auf diese Neuschöpfung blicken, der im Rahmen der großen Heimbeschaffungsaktion für unsere Jugend besondere Bedeutung zukommt und unserer Stadtverwaltung darüber hinaus ein Zeugnis ausstellt, daß ihr befehleitet, daß ihr das Wohl und die Zukunft unserer Jugend in besonders starkem Maße am Herzen liegt.

Schon sieht man in den Anlagen und Parks die ersten Anzeichen des werdenden Frühlings, schon zeigen die Sträucher die ersten ersten Knospenansätze und bald wird die erste warme Frühlingssonne auf unsere fröhlich-wandernde Jugend herabstrahlen, die hier eine Raststätte vorfinden wird, die mit zu den schönsten unserer engeren und weiteren Heimat zu zählen ist.



Ein Modellbild unserer neuen Jugendherberge im Schnickenloch mit dem Schlageter-Denkmal, das hier seine Aufstellung finden wird. Bild: Hochbaum

## Verkehrsdizziplin bei der Verdunkelung

### Eine polizeiliche Anordnung, die unbedingt beachtet werden muß

Der Stadtverkehr, schon in Normalzeit eine Gefahrenquelle, bei der sich Unvorsichtigkeit, Nachlässigkeit oder Rücksichtslosigkeit einzelner verhängnisvoll auswirken können, stellt während der Verdunkelung erhöhte Anforderungen an Fahrer und Fußgänger. Die Straßenbeleuchtung ist vollkommen ausgeschaltet, alle Fahrzeuge führen nur stark

abgeblendetes Licht. So kann der Hauptzweck zur Beobachtung und Orientierung, das Auge keine Aufgaben nur sehr unvollkommen erfüllen. Man „tappt im dunkeln“ und hat ein Gefühl der Unsicherheit, wie im dichten Nebel. Den Fahrern kann daher nicht eindringlich genug gesagt werden: Fahrt vorsichtig, Fahrt langsam!

Ganz besondere Vorsicht ist bei Ueberqueren der Straßenbahngelise geboten, sind doch die Wagen der Mannheimer Straßenbahn so vorzüglich abgeblendet, daß nur auf kürzeste Entfernung das Stirnlicht sichtbar ist, und man vom Auto aus den Eindruck hat, ein harmloses Fahrrad vor sich zu haben. Daher muß folgende polizeiliche Anordnung ganz besonders beachtet werden:

„Vor der Ueberkreuzung der Straßenbahngelise haben die Lenker von Straßenfahrzeugen aller Art anzuhalten und sich zu überzeugen, daß sich kein Straßenbahnzug nähert. Ebenso wird den Fußgängern empfohlen, bei dem Ueberfahren von Straßenbahngelisen recht vorsichtig zu sein.“

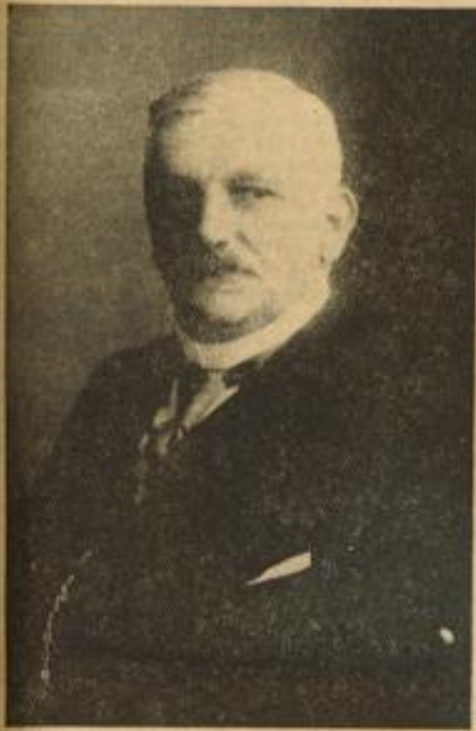
Zum Schluß noch ein Wort an die Fußgänger. Wenn auch ein Bummel durch die verdunkelten Straßen manchen recht reizvoll erscheinen mag, so soll doch jeder, der nicht unbedingt etwas zu erledigen hat, von der Straße fortbleiben. Auch das Herumstreifen vor den Haustüren ist nicht statthaft. Daß bei Ueberqueren der Straßenbahn ganz besondere Vorsicht geboten ist, dürfte wohl selbstverständlich sein. Die gleiche Verkehrsdizziplin, die vom Fahrer verlangt wird, muß auch vom Fußgänger gefordert werden. Jeder einzelne verhalte sich so, daß auch im Straßenbild die Uebung einen möglichst ernstlichmässigen Charakter trägt.

Neues vom Apollo-Kondan! Wie die Sparkasse mitteilt, werden derzeit die Wohnungen im Kondan G. 6, früher Apollo, vermietet, die ab 1. April bezogen werden können. In Frage kommen Drei- und Vier-Zimmerwohnungen, außerdem einige Läden. Interessenten können sich bei der Sparkasse melden.

Planetarium. Am 7. Experimentalvortrag der Reihe „Die Physik im Verkehrsleben“, der am Montag, 22. Februar, stattfindet, spricht Professor E. Fröhner über „Die Physik im Eisenverkehr“.

### Baurat Dr. h. c. Friedrich Kallinger †

Im Alter von 74 Jahren starb — im verdienten Ruhestand lebend — Baurat Dr. h. c. Friedrich Kallinger, der zu den verdienstvollsten Pionieren des deutschen Kraftfahrzeugwesens gehörte. Im Jahre 1904 kam Friedrich Kallinger durch die Daimlerische Motoren-Gesellschaft zum



Am 23. Mai 1863 in Stuttgart geboren war Friedrich Kallinger nach Abschluß seiner Studien zuerst im Dampfmaschinenbau und im Maschinenbau tätig, um dann im Jahre 1895 in die Dienste der Württembergischen Staatsbahnen zu treten. Als Vorstand verschiedener Werkstätten hatte er wesentliche Verdienste an der Hervorbringung des Eisenbahnmotorenwesens.

Schon längst war man auf diesen tüchtigen Ingenieur aufmerksam geworden und geriefte er dem Ruf der Daimler-Motoren-Gesellschaft folgte, die Baurat Kallinger als Direktor und Vorstandsmitglied in ihre Reihen berief.

Im Jahre 1912 übernahm Baurat Kallinger die technische Leitung der Benzwerke. Vor allem bewährte sich sein Wissen in den Kriegsjahren, als an seine Firma große Anforderungen im Flugzeugbau gestellt wurden. Auch in den Nachkriegsjahren gelang ihm wieder die glückliche Ueberleitung des Betriebes in die Friedensproduktion. An der weiteren Entwicklung der später zusammengeschlossenen Werke Daimler-Benz hatte Baurat Kallinger, der 1918 von der Universität mit dem Dokortitel ehrenhalber ausgezeichnet wurde, ebenfalls großen Anteil.

Eine große Anzahl Ehrenämter verwaltete neben seiner ihn voll ausfüllenden Hauptberufstätigkeit noch Baurat Dr. h. c. Kallinger, der überall, wo es galt, sein Wissen zur Verfügung stellte. Seine größte Liebe gehörte aber später dem Rheinischen Automobilclub, dem er, seit er seinen Wohnsitz in Mannheim ansiedelte, hatte, angehörte, nachdem er zuvor den Württembergischen Automobilclub geleitet hatte.

1918 wurde Dr. Kallinger Präsident des Rheinischen Automobilclubs, der unter seiner Leitung einen Aufschwung ohne gleichen erfuhr. Am 25. November 1933 wurde Dr. h. c. Kallinger zum Ehrenpräsidenten des Rheinischen Automobilclubs ernannt und erst als dieser in dem D.M.C. ausging, zog er sich von der Klubarbeit zurück, nachdem er bereits am 1. April 1929 in den wohlverdienten Ruhestand getreten war.

Automobilbau, für den er sich später nicht nur als und ganz einsetzte, sondern dem er auch eine Förderung zuteil werden ließ, die nicht gering gewürdigt werden kann.

**MILDE SORTE**  
AUSTRIA

**MILDE SORTE**  
AUSTRIA

**MILDE SORTE**  
AUSTRIA

**MILDE SORTE**  
AUSTRIA

**MILDE SORTE**  
AUSTRIA

**4 PF**

**Qualität setzt sich durch!**

DAMES 4.8  
MEMPHIS 4.8  
III. SORTE 5.8  
NIL 6.8  
KHEDIVE 8.8

...nien  
...ica"  
...Landeshauptstadt  
...auf Straßen, die  
...von italienischen  
...Kämpfer wurden  
...ist also sehr  
...!  
...de, in Waffon,  
...u topullmax,  
...kaum noch etwas  
...eist gut gefedert,  
...schönen auf; seine  
...gebaute Bar und  
...o zur Verfügung  
...dere Kopfstüben,  
...stellen die Ge-  
...angen wird. Eine  
...für taohelle So-  
...die sich übrigens  
...wollen Sommer-  
...ns und umweht  
...atoren verfügen

für 30 Personen  
...nötig, bis zu 40  
...gen haben einen  
...110 PS, der eine  
...Kilometer zuläßt.  
...ierträchtigen Be-  
...l das Gepäd der  
...die verbleibende  
...ant und das mo-  
...o. Eine Radio-  
...ad der Reife die  
...er abesichtigen  
...ng eines bunten  
...opäischer Stan-  
...die Verbindung

...er 1/2 Tage und  
...politisch merkwür-  
...die landschaftlich  
...ndes Abspinn-  
...ri über wüß  
...durch jungfräu-  
...über die sich bil-  
...Gebirgskette.  
...an um 15.30 Uhr  
...erreicht um 9  
...legene Komma.  
...rd. Tags dar-  
...eiter bis Omba,  
...Nacht verbringen.  
...topullman über  
...wo er kurz vor  
...abri des vierten  
...; sie endigt in  
...sicht die Antike  
...17 Uhr in Adid  
...hier in unvor-  
...denbar großen  
...nderwerte bei  
...schon sollen die  
...kleiner ge-

...en billiger!  
...en Preis  
...t. (SB-Fanzl)  
...die Preisbildung  
...lehter Zeit von  
...und Mandarins  
...fise wurden durch  
...ungen begünstigt.  
...Bruchteil N der  
...e aus dem Aus-  
...n Einverständnis  
...daher die Preis-  
...sinnen und Men-  
...ige Zwischen-  
...sehr zur Verwir-  
...tet worden. In  
...is um etwa 20  
...ages auf 8 bis 10  
...rer Größe gefest  
...dem allen Stufen  
...verkauf von Sub-  
...berer Waren ab

Man n  
19. Februar 1933  
Aus  
Ob Se  
fahren i  
Kinder i  
mehrerd  
bringen.  
widerun  
porten, i  
Kinder i  
land“ na  
bruar fe  
die am 5  
Bundort  
unterge  
tigt i  
Am 1  
W  
perf  
mit  
Aush  
Schrift  
Rennv  
Wer  
5.  
Ohne G  
Auf jed  
bede G  
auf die  
8. Ziehung  
Da der  
2  
3  
2  
26  
12219  
21180  
66  
53479  
126679  
183638  
286831  
363416  
78  
38000  
136588  
210612  
224179  
324530  
371084  
396  
9058  
14672  
148578  
46578  
68126  
77134  
82507  
111556  
132478  
148267  
156118  
161551  
170812  
178288  
186881  
191980  
197703  
201118  
227137  
234057  
268787  
276552  
290422  
295267  
302501  
310192  
327157  
343011  
364538  
380616  
370689  
396873  
Da der  
4  
18  
178850  
62  
60750  
114973  
148031  
257028  
343370  
76  
31230  
92950  
138824  
260888  
279009  
331470  
346  
13418  
27184  
62970  
68347  
81282  
111354  
120897  
134173  
160238  
176501  
180692  
210582  
222075  
233069  
251711  
261568  
27678  
290267  
292955  
310328  
326989  
335577  
343080  
362917  
368785  
362588  
360482  
367744  
Im Gem  
100000,  
50000,  
10000, 146  
2000, 2088  
zu je 80

**KRAFT FREUDE**

Redaran. Die Geschäftsthele ist heute, Freitag, 19. Februar, geschlossen.

## Konzessionen und Ausnahmegewilligungen

Aus der Sitzung des Bezirksrates beim Polizeipräsidium / Wichtige Entscheidungen

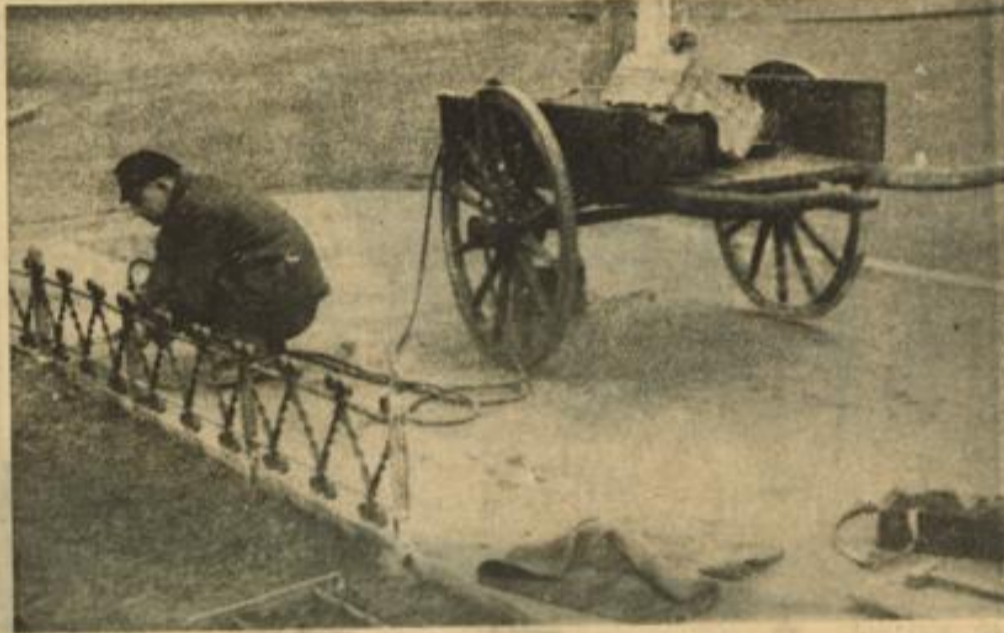
Der Bezirksrat des Polizeipräsidiums hatte sich in seiner letzten Sitzung ausschließlich mit Wirtschaftskonzessionsgesuchen und Gesuchen zur Erteilung einer Ausnahmegewilligung für die Eintragung in die Handwerkerrolle zu beschäftigen.

Wenn auch in verschiedener Hinsicht bei einigen Gesuchen keine Bedenken bestanden, so wurden doch die beantragten Wirtschaftskonzessionen ausnahmslos genehmigt: Susanna Orth für die Schankwirtschaft „zum Hahnenkämpfer“, H. 1, 12; Oskar Kurz für die Schankwirtschaft „zum Hahnenkämpfer“, Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 47/49; Valentin Göhlinger für die Schankwirtschaft „Alteinsold“, Mannheim-Waldhof, Speckweg 6; Ludw. Geber für die Schankwirtschaft „zum Rühlhaus“, Dalbergstraße 40; Emil Hottenstein für die Realwirtschaft „Haus der Deutschen Arbeit“, P. 4, 4/5; Erwin Saalbaum für die Schankwirtschaft „Am Luisenberg“, K. 3, 16; Alfred Kohl aus Mainz für die Schankwirtschaft „Rennwiesen-Restaurant“ und Räte Aebdauer für die Wirtschaft Weiststraße 16.

Ein Antrag für Kleinhandel mit Flaschenbier wurde von dem Gesuchsteller rechtzeitig zurückgezogen, nachdem eine Genehmigung ganz auschließlich war. Der Gesuchsteller wollte Flaschenbier in seinem noch zu eröffnenden Lebensmittelgeschäft führen, das sich in einer noch

nicht voll ausgebauten Gegend befindet. Obgleich im Umkreis von 300 Meter das betreffende Gelände erst etwa zu einem Drittel bebaut ist, befinden sich innerhalb dieses 300 Meter-Umkreises bereits fünf Wirtschaften und fünf Geschäfte mit Flaschenbierverkauf. Da unter diesen Umständen keine neue Konzession erteilt wurde, war nicht mehr als selbstverständlich.

Die Gesuche um Erteilung der Ausnahmegewilligung zur Eintragung in die Handwerkerrolle wurde mit einer Ausnahme teils bedingungslos, teils unter der Bedingung des Nachholens der Meisterprüfung bis zu einem bestimmten Termin genehmigt. Bei der Besprechung handelte es sich um das Gesuch eines jungen Friseurs, der noch nicht einmal die Gesellenprüfung abgelegt hatte. Der Gesuchsteller gab an, daß er wegen Mangel an Mitteln und dann auch wegen seines bereits von ihm betriebenen Geschäftes noch keine Gelegenheit gehabt habe, sich auf die Prüfungen vorzubereiten. Der Bezirksrat begründete die Ablehnung des Gesuches auf die fehlende Gesellenprüfung und ließ den Gesuchsteller wissen, daß er noch sehr jung sei und daß er erst einmal die Gesellenprüfung bestanden habe, könne sich wegen der Erteilung der Ausnahmegewilligung für die Eintragung in die Handwerkerrolle nochmals reden.



Im Schloßhof vollziehen sich gegenwärtig größere Veränderungen. Da am kommenden Sonntag beim Heldengedenktage erstmals die gesamte Wehrmacht des Standortes Mannheim-Ludwigshafen aufmarschiert und der Schloßhof für den Aufmarsch der Truppenteile vollkommen benötigt wird, müssen die niederen Gitter entfernt werden, mit denen bisher die Grünflächen eingefasst waren. Mit Schneidbrennern trennen Arbeiter jetzt Stück für Stück diese Einfassungen ab, die nun am Sonntag kein Hindernis mehr für den Aufmarsch bieten. Hoffentlich nimmt man dann in den nächsten Wochen die weitere Ausgestaltung des Schloßhofes vor, der unbedingt in einen für größere Aufmärsche würdigen Zustand versetzt werden muß.

### Erfolgreicher Wallstaber Pflanzler

Einen schönen Erfolg erzielte der Landwirt Fritz Müller aus der Rathenaustraße in Schriesheim mit zwei ausgefallenen Tabakproben. Er erhielt die höchste Bewertung, die zu erreichen war mit 100 Punkten, einen Ehrenpreis, und einen ersten Preis für Zigaretten. Ein neuer Beweis, für

die hervorragende Güte und Beschaffenheit des Wallstaber Tabaks. Auf diesen Erfolg kann nicht zuletzt auch die Tabakfabrik Mannheim-Wallstadt stolz sein.

### Wer braucht Brot?

Brot braucht in allererster Linie jeder kinderreiche Familie. Und da es den vom Glück weniger begünstigten Volksgenossen oft Schwierigkeiten bereitet, hier ausreichend Versorgung zu treffen, ist es im neuen Deutschland Adolf Hitler eine lobenswerte Leistung geworden, daß die Gemeinschaft solchen Volksgenossen hilfeleistend zur Seite steht, bis sie als Ernährer ihrer Familien wieder in die Lage versetzt sind, für sich und die Ihren den Existenzkampf aus eigener Kraft zu führen.

Wir sorgen mit für unsere hilfbedürftigen Volksgenossen, wenn wir die zur Zeit laufende Brotaktion in der Form des B. B. durch den Erwerb der B. B.-Brotgutscheine über einen 3-Pfund- und 2-Lib-Schwarzbrod unterstützen.

Der Brotpendebchein des B. B. in deiner Hand beweis, daß du deiner Pflicht in dieser Hinsicht voll und ganz nachgekommen bist.

Vom Planetarium. Die Feierabendveranstaltung der K. Z.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird heute, Freitag, 18. Februar, in der Aula des Planetariums abgehalten. Die Aufgangsstreppen sind vor Beginn und nach Ende der Veranstaltung teilweise dicht, daß sie von den Besuchern ohne Gefährdung benutzt werden können.

80 Jahre alt. Morgen, Samstag, 20. Febr., begeht Frau Margaretha Koch geb. Döcher, wohnhaft Eisenstraße 29, ihren 80. Geburtstag. Trotz labralanger Krankheit erfreut sich die Jubiläerin auch heute noch geistiger Aktivität. Wir gratulieren herzlich.

70. Geburtstag. Handelsinspektoren i. R. Michael Hauck, ein Sohn der Gemeinde Neckarhausen, langjähriger Lehrer und Leiter der Mannheimer Handelschule, feiert heute bei guter Gesundheit und in geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar lebt seit zwei Jahren bei seiner verstorbenen Tochter in Bad Wörldshausen — fern von seiner väterlichen Heimat. Mit seinem goldenen Jubel ist er aber trotzdem ein guter Pfälzer geblieben. Möge ihm noch eine stattliche Reihe glücklicher Lebensjahre beschieden sein.

Silberne Hochzeit. Am 19. Februar begeben Jakob Heinl, Wackerstraße, und dessen Ehefrau Eva geb. Einzemer, Wackerstraße 23, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

## Die liebe Vergesslichkeit

Wie oft — und in wieviel Variationen haben wir schon über den berühmten „zerstrenten Professor“ die tollsten Dinge gehört, über jene stillen Männer der Wissenschaft, bei denen die menschliche Vergesslichkeit wahre Triumphe feiern soll. Mit schmerzlichen Bedauern genießen wir die mannigfaltigen, kleinen Episoden und Anekdoten, die in diesem Zusammenhang im Umlauf sind.

Aber — aber! In unserer — völlig ungerechtfertigten — Erbarmung über diese Dinge des menschlichen Lebens vergessen wir nur zu gerne — unsere eigene Vergesslichkeit, die summa summarum genommen gewiß „nicht von Pappe“ ist. Beweis? Da liegt uns dieser Tage ein Jahresbericht der S. D. B. Beobachtungsgesellschaft über das Jahr 1932 auf den Tisch des Hauses, und man muß schon sagen, der Mannheimer hat allen Grund, sich in Bezug auf Vergesslichkeit an der eigenen Nase zu zupfen. Was nämlich diese Jahresstatistik an kleinen und größeren Unterlassungen und Gedankenlosigkeiten ausweist, ist immerhin sehr beachtlich und ausführlich.

Oder hätte es jemand für möglich gehalten, daß innerhalb von 12 Monaten rund 46.500 Türen und Tore (und zwar in Wohnungen, Geschäften, Büros, Kirchen, Lagern, Bäckereien, Garagen, Kellern, Werkstätten, Ställen usw.) offen gelassen waren, so daß für Schließung Sorge getragen werden mußte? Erwähnenswert auch, daß der Hauschlüssel viel von seinem Nimbus eingebüßt zu haben scheint, sonst hätten wohl kaum rund 400 dieser kostbaren Instrumente verloren gehen können. Ein Großteil konnte übrigens den sorglosen Besitzern wieder übermittel werden.

Interessant auch die Feststellung, daß sich anscheinend die Liebe des alten Kurpfälzers zu Glanz und Pracht auch auf die jetzige Generation übertragen hat. Die Statistik weist nämlich auch aus, daß über 8000 Lichter zu ganz ungewohnten Zeiten in schönem Glanze aufstrahlten, wenn auch keine zwingende Veranlassung zur Illumination bestand. Sie wurden von den etwas realer denkenden Männern der Beobachtungsgesellschaft wieder gelöscht. Bei Aufzählung dieser Dinge soll nicht verschwiegen bleiben, daß eine ganze Anzahl Mannheimer ein geradezu grenzenloses Vertrauen gegenüber der Umwelt bewiesen hat. Sonst wäre es nämlich kaum denkbar gewesen, daß 35 Kaffee- und Spirituosenflaschen unverschämterweise in den Straßen gefunden waren, für deren Schließung man dann aber doch zwangsweise Sorge trug.

Nabezu 180mal hörten die braven Wachmänner das berühmte „Hähelein rauschen“, weil man in diesen Fällen vergessen hatte, den Wasserhahn abzuschließen... Und so könnte man, wenn man die Statistik menschlicher Vergesslichkeit überfliegt, noch lange, lange über einzelne Stationen erzählen, von fienengebliebenen Autos, Motorrädern, Fahrrädern, Handwagen, Koffern — ja sogar von Kinderwagen — letztere glücklicherweise ohne Inhalt usw.

Wir wollen aber bei Betrachtung dieser Dinge in Zukunft etwas mehr Gerechtigkeit gegenüber dem „zerstrenten Professor“ walten lassen, und unserer eigenen Unzulänglichkeiten erinnern und schließlich vor allem jenen Männern dankbar sein, die treu und brav über unser Eigentum wachen.

## Anordnungen der NSDAP

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim  
Die beantragten Mitgliedbeiträge mit den Aufwandsbuchungen T. 11 und B. sind eingetrassen und auf der Kreisleitung, Zimmer 10, abzuholen.  
Kassenleiter.

### Kreisgruppen der NSDAP

Wackerhof. 20. 2., 20.15 Uhr, erweiterte Mitgliederversammlung der Gg. und Partei-Anwärter im „Gedonum“, P. 4, 9.  
Wackerhof. Die erweiterte Mitgliederversammlung am 19. 2. findet trotz Verbundungsänderung statt. Beginn 20 Uhr.

Wackerhof. 21. 2., 10.45 Uhr, Antreten sämtlicher Kreisgruppen und Kreisleiter im Rathausplatz zur Heidenedenfeier.

Strohmarkt. 19. 2., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im „Ziegenbrenn“, N. 7, 7. Alle Gg. sowie Walter und Warte der Mitglieder haben teilzunehmen. Die Versammlung findet trotz der Verbundungsänderung statt.

Wackerhof. 19. 2., 20.30 Uhr, erweiterte Mitgliederversammlung.

Wackerhof. 19. 2., 20.15 Uhr, erweiterte Mitgliederversammlung im Geschäftshaus, F. 3, 13a.

Kumbold. 21. 2., 10.30 Uhr, erweiterte Mitgliederversammlung im Lichtspielhaus Wacker, Mittelstraße 41, für sämtliche Mitglieder und Pz.-Anwärter, die eine besondere Einladung erhalten haben.

Wackerhof. Die Besprechung am 19. 2. fällt aus. Sedenheim. Sonntag früh Heidenedenfeier am Kriegerdenkmal (Wacker).

### K. Z. Frauenhilfe

Strohmarkt. 19. 2., 20 Uhr, Mitgliederversammlung der Partei im „Ziegenbrenn“, N. 7, 7. Teilnahme für die K. Z. Frauenhilfe ist Pflicht.

Neckarhof-Cl. 19. 2., 20 Uhr, Kassenwärtinnen-Besprechung in der „Zentralen“, Jellenwärtinnen-Bezirks-Stimmungsberichte mit.

Wackerhof. Der Heidenedenabend fällt diese Woche aus. Wackerhof. 19. 2., 20 Uhr, besuchen die Frauen die Mitglieder der K. Z. im „Wackerhof“.

Wackerhof. 19. 2. fällt der Heidenedenabend aus. Die Bilder vom letzten Heidenedenabend können bei Frau Ober, K. Z. B., D. 5, behaupt werden.

Wackerhof. 20. 2., 20 Uhr, Probe und Singen im „Ziegenbrenn“.

Wackerhof. 20. 2., 20.15 Uhr, erweiterte Mitgliederversammlung der Gg. und Partei-Anwärter im „Wackerhof“, F. 3, 13a.

Wackerhof. 21. 2., 10.30 Uhr, erweiterte Mitgliederversammlung im Lichtspielhaus Wacker, Mittelstraße 41, für sämtliche Mitglieder und Pz.-Anwärter, die eine besondere Einladung erhalten haben.

Wackerhof. Die Besprechung am 19. 2. fällt aus. Sedenheim. Sonntag früh Heidenedenfeier am Kriegerdenkmal (Wacker).







# Winter Sport und Winterfreunden!

## Die Berge rufen uns zur Erholung

### Gesundheit und Erholung in Sonne und Schnee

Hinaus in die Berge und den Schnee, in Höhen Sonne und Winterzauber, in kräftige Erholung und Ausspannung!

Ja, auch der deutsche Arbeiter verreiselt im Winter — seit es für ihn die „Kraft-durch-Freude“-Fahrt gibt. Er sieht die verschneiten Höhen und Täler nicht mehr bloß im Kino, ferne Sehnsucht im Herzen. Hunderte von Bürgern werden Tausende und aber Tausende aus der Stadt und dem Flachland hinausführen in den „weißen Rausch“ und ihnen die Pracht winterlichen Märchenzaubers erschließen.

Freilich wissen viele noch nicht, wie schön es im Winter ist. Sie glauben, da ist es nur kalt und sie müssen in den Stuben hocken. Fragt nur jene, die schon einmal im Winter draußen waren in den Bergen, ihr werdet hören: sie verreisen künstlich nur noch im Winter, sie hat die Macht des einzigartigen Erlebnis tief in der Seele gepackt, sie kommen und wollen nicht mehr davon los, und ihr Ferienjahr rechnen von einem Januar oder Februar zum andern.

Wüßte die Frage, ob es im Sommer schöner ist oder im Winter. Jede Jahreszeit hat ihre Vorzüge, auch der Frühling und der Herbst.

dir oft auf die Haut, du müßt dich schon einfetten, um ohne Sonnenbrand zu bleiben. Juli-hitze in Eis und Schnee! Herunter mit Jacke und Hemd, an die Luft den nackten Oberkörper, was meinst du, wie gesund das ist, wenn du nicht überlebst!

Wer Skilaufen kann, wird seine große Freude an diesem schönsten Sport des Winters haben.

Wer Brett nicht besitzt, kommt auch auf seine Kosten. Er kann sich einen Liegestuhl in

den Schnee stellen und unter der strahlenden Mittagssonne ausspannen und braun werden wie ein Indianer. Er macht Spaziergänge in die Umgebung oder schließt sich einer Wandergruppe an, steigt hinauf auf die Berggipfel und erlebt die überwältigenden Eindrücke eines richtigen Hochgebirgs winters. Herrlich auch eine Fahrt mit einem großen Pferdeschlitten; unter Schellenklang geht es, warm eingewickelt, durch einsame Täler; man besucht die Wildfütterungen bei den Hirschen, zu denen Hunderte von Hirschen und Rehen zusammenkommen, auf eine Entfernung von vielleicht 10 Meter! Man robbelt — das kann jeder — über kleinere Hänge oder fährt auch mal einen steilen Berg hinab, oft stundenlang durch tiefverschneite Wälder. Oder man begnügt

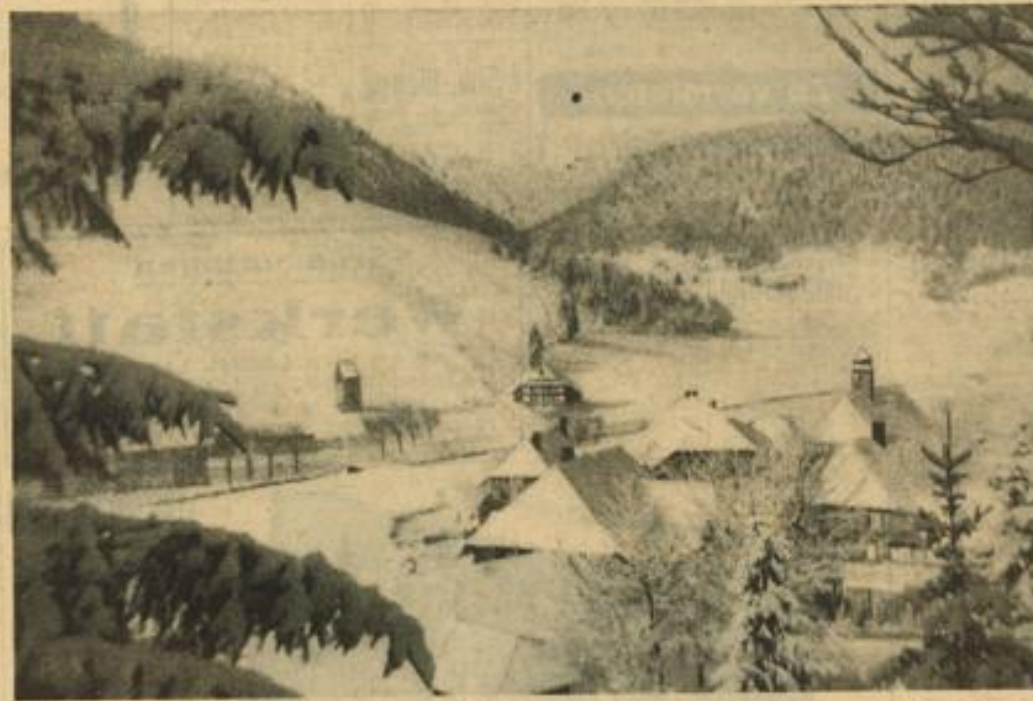
Holzschlägern, die einen auf ihren Hörnerschlitten in faulem Tempo mit zu Tal nehmen. Wenn man übermütig ist, liefert man sich oder den Einheimischen eine staubende Schneeballschlacht und tobt sich einmal nach Herzenslust aus.

Es gibt im Winter so viele Möglichkeiten zur Freude, nicht zuletzt das Eislaufen, das sich besonderer Beliebtheit erfreut. Man muß nur jung im Herzen sein, die Jahre, die man auf dem Rücken hat, sind belanglos; manch ein Bierjäger läßt sich in Schnee und Eis wie neugeboren, daß er sich selbst kaum wieder-erkannte in seiner ausgelassenen Ferienstimmung.

Urlaub im Winter, von Hunderttausenden bereits erlebt, muß Wunsch und Tatsache für Millionen werden. Das schaffende Deutschland muß sich den Winter erobern. Keine Angst vor dem Wetter!

Eins freilich ist wichtig: Zieht euch richtig an! Mit Halbschuhen kann man nicht auf die Berge, nehmt dann lieber eure festen Arbeitsstiefel mit! Und natürlich einen warmen Mantel. Zuviele ist aber auch nicht nötig, ein Pullover und ein Schal genügen. Dazu eine winddichte Mütze, keinen Hut. Ein zweites Paar Schuhe und mehrere Paar Strümpfe zum Wechseln kann man immer auf gebrauchen.

Zum Schluss ein offenes Wort an die Volksgenossen auf dem Lande. Man hört so oft von eurer Seite den Einwand: Wir



Wintersportplatz Meuzenschwand. Anst.: Verkehrsverein Meuzenschwand

**Hundseck** Sport- und Gasthof im Schwarzwald, 900 m  
Behaglichkeit Erholung

Aber eins steht fest: Urlaub im Winter ist doppelter Urlaub! Jeder merkt es an sich selbst, und die Mediziner haben es einwandfrei festgestellt. Die frische, klare Luft und die reichliche Bewegung mödeln den Körper in einem Grade auf, wie es in der oft drückenden Hitze des Sommers nicht möglich ist. Und wer es noch nicht weiß: auch im Winter kann man braun werden, unter den kräftigen Strahlen der Höhen Sonne, die von dem Weiß des Schnees mit doppelter Stärke zurückgeworfen werden. Die 30 Grad und mehr Hitze knallen

**Bad Mergentheim**  
KARLSQUELLE • ALBERTQUELLE • WILHELMSQUELLE  
KURANSTALT HOHENLOHE  
Leit. Arzt: Dr. med. Leopold, Direktor: Fr. Haier  
Wiedereröffnung 1. März. Haus I. Rang mit eigener Bäderabteilung, im Besitze der Kurverwaltung. In der Vorsaison ermäßigte Kur- und Pensionspreise. Pauschal- und Vergünstigungskuren.  
Mergentheimer Karlsquelle u. Mergentheimer natürl. Quelle, erfindlich in Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken u. Drogerien, wo nicht, d. d. Kurverwaltung Bad Mergentheim

**Zwingenberg a. N.**  
Das schönste Wochenaufenthalt verbringen Sie in im Gasthaus zum „Anker“  
Freundl. Zimmer m. fl. Wasser, warm u. kalt, Zentralheiz., behagl. Räume, beste Verpfleg., Geheize Garage. Preis 4.50 Mk. Prospe. Bes.: A. Holdermann, Tel. Neckargerach 21

**Oy** im Allgäu 960-1110 Meter  
Ideales Skigelände für Anfänger und Fortgeschrittene  
Ständige Skikurse durch Schlehrer des Deutschen Skiverbandes. - Höhen Sonne und Liekuren. - Neuzzeitliche Hotels und Pensionen.

**Hinterzarten im Schwarzwald**  
Gasthaus u. Pens. „Lafette“  
Gut bürgerliches Haus. Zimmer ab 1.50. Pension ab 4.50  
Zentralh. Autobusse. Fernspr. Hinterzarten 166. Prospekte

**Herrenalb**  
PARADIES DES NORDSCHWARZWALES 400-900 Meter  
Heilklimatischer Kurort für Nerven, Herz, Stoffwechsel. Erholung, Skitouren nach Dobel, Kettenbrunn, Hohloh. Herrliches Skigelände mit Sprungschanze. 14.000 Kurgäste. Prospekte durch die Kurverwaltung.

**Kaffee „Harzer“** eigene erstklassige Konditorei  
Zimmer ab RM. 1.50, fließend. warmes und kaltes Wasser - Bäder - Zentralheiz. - Garagen. Auskunft jederzeit Palast-Kaffee „Rheingold“ Mannheim.

**Bernau**  
Gasthof z. Adler  
Gasth. z. Löwen  
Pension ab 4 RM  
Pens. ab 4.- Prospekte

**Altglashütten**  
am Feldberg, Badischer Schwarzwald, 1000-1300 Meter.  
Höhenkurort und Wintersportplatz im ideal gelegenen höhenreichen Feldberggebiet. Station der Dresdens-Bahn. Prachtvolles Skigelände für Anfänger und Fortgeschrittene. Begünstigter Anstieg zum Feldberg und schöne Abfahrtswege. Ausk. u. Prospe. durch d. Verkehrsverein.  
Schwarzwaldgasth. Hirschen-Löwen  
Zimmer teilweise fließ. Wasser, Elektr. und Ölheizung. Mäßige Preise. - Prospekte.

**Pension „Haus Sommerberg“**  
Sonnige Lage im Skigelände. Zentr., fließ. Wasser, kalt u. warm. Mäßige Preise. Prospekte. Bes.: E. Gauwitz.  
**Gasthof-Pension „Grüner Baum“**  
(Neuglashütten). Altbekanntes Haus, Zentralheiz., - Schlehrer im Hause. - Prospekte.

**Muggenbrunn** 974 bis 1120 Meter (Hochschwarzwald)  
**Gasthof und Pension Adler**  
Erstklassige Verpflegung, Zentralh., fließ. Wasser, warm u. kalt. Sonn., geheizte Terrassen. Pension 5.50, Prospe. Tel. Todtnau 283  
**Gasthaus und Pension Affersteiner Mühle**  
20 Min. von Muggenbrunn. Zimmer 1.50 Pension ab 4.50. Skigelände beim Haus. Gemütl. Schwarzwaldhaus. Prospekte. Bes.: Grün Kiehlmannsegg.

In Muggenbrunn bei Herrenalb bietet Ihnen die  
**Marxzeller Mühle** Hotel, Pension „Post“  
für ruhigen Aufenthalt. / Zentralheiz., fließend. Wasser, prima Küche. / Garage. Prospekte. Bes. A. Krämer.

**Schönwald** 1000 m ü. d. M. Schulwegstation TRIBERG  
**Kurhaus „Adler“**  
Größtes Haus am Platze. - Ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung. - Mäßige Preise. - Verlangen Sie Angebot. Fernsprecher: Triberg 596.  
**Gasthaus und Pension „Ochsen“**  
Gut bürgerl. Haus. Zentralh. Zimmer z. T. fließ. Wasser u. k. Pension ab 4.50 Mk. Garage. Tel.: Triberg 364  
**Privatpension Haus Bäuerle**  
Gute Unterkunft u. Verpflegung. / Sonn. Lage. / Skigelände beim Hause. / Zentralheiz. / Pension ab 4.50 RM. / Prospekte. / Fernsprecher Triberg 288.  
**Gasthaus u. Pens. Kreuz - Escheck**  
Ideales Skigelände direkt beim Haus. Gut bürgerl. Verpfleg. Pension ab 4.- Mk. Prospekte. Telefon: Fartwangen 236.

**Falkau** (Hochschwarzwald, Feldberggebiet) 1000 - 1100 Meter über dem Meer  
**Pension Villa Hosp**  
Zentralheiz. Zum Teil fließendes Wasser. Jeder Wintersport. Skikurse. Pensionspreis ab 4.50. Garage. Prospekte. Fernspr. Altglashütten 31.  
**Gasthaus und Pension „Krone“**  
Mäßige Preise. Eigene Landwirtschaft. Butterküche. Herrliches Skigelände. Station Altglashütten-Falkau. - Fernspr. Altglashütten 48. - Prospekte.

**Enzklösterle** bei Wildbad  
Wintersportplatz 600 Mtr.  
Postautoverbindung Wildbad, Ausgangspunkt beliebter Skiwanderungen nach: Wildsee, Kattenbrunn, Hohloh. Neuzzeitliche Gaststätten mit mäßig. Preisen. Auskunft und Prospekte Bürgermeisteramt.

**Todtnauberg** Ideales Skigelände. Ständ. Skikurse  
Hotels: **Sternen, Engel**  
alle mit Zentralheiz. und fließ. Wasser. - Privat-Pensionen. Postautoverbindung Freiburg 3mal täglich. Auskunft u. Prospe. durch die Hotels und Verkehrsverein.

**Borghotel Mummelsee** Stat. Ottenhöfen und Achern  
1036 m ü. M. Ideales Skigelände - Gute Verpflegung - Zentralheizung Pension ab RM. 5.- - Prospekte - Tel. Kappelrodeck 265

sind ja das ganze Jahr hindurch bei unserer Ackerarbeit an der frischen Luft und brauchen deshalb nicht zu verreisen. Diese Einstellung ist grundfalsch! Erstensmal habt ihr Erholung genau so nötig wie jeder andere Schaffende, der seine Pflicht tut, und zweitens ist Urlaub zu Hause noch lange nicht Urlaub! Das wird euch jeder Arzt sagen. Für die Hausfrau ist es auch nicht spazierengehen, wenn sie einkaufen, sondern zu einem richtigen Ausspannen gehört die vollständige Loslösung von den Pflichten des Alltags. Und gehört als wichtigster Faktor: die Luftveränderung.

Mannheim  
Er  
Der Reich  
\* Karlstr  
minister Ruft  
Berlin berufene  
mit Ende März  
Universität Hei  
denso wie der  
Wader, bej  
ausgesprochen.  
hat zum Nachf  
Professor der  
Fried als Ne  
ernannt.  
Professor Ari  
als Sohn eine  
wurde zunächst  
folcher von 190  
1910 bereits ver  
er sich mit eine  
Begründung der  
igte. Mit feine  
deutsche Sta  
bedeute W  
Staats- und Gr  
beh ihm die ph  
eines Buches  
Würde eines D  
1924 schied A  
Dienst aus, um  
kalt badenbre  
nen. Einen im  
genen Ruf an d  
er lehnte er au  
nahm erst 1928  
den Akademie  
In diesen Jah  
Dessentlichkeit  
der nation  
anschauung  
uerung der de  
nschaft überba  
Studenten gehal  
dem Ruhe „Gei  
rug ihm Wahre  
er antwortete  
Berkes „Nati  
Ratskel  
1930  
ung, worauf  
an mit dem Zie  
wurde.  
Im Mai 1933  
liche Staat als  
sophie an der L  
nd als Rektor  
1934 folgte er ei  
berg auf den  
sophie. M  
ndes ist er W  
er NSDAP, fer  
Zeit 1932 gibt  
christ „Voll im  
um eine völli  
sie sich zusam  
er „Börslich-pol  
Diesen Gebant  
schaftlichen A  
hält er die Forde  
emeinsam trage  
einmaligen Ziele  
ab Zweige de  
In der Landes  
wickelte der n  
in hochschu  
rogramm. M  
den Vortrag  
Ernst K  
Mit Ernst Kr  
tze der älte  
mpf um die  
die Erneuer  
in das Jahr  
senschaftlichen  
sich-politischen  
enschaft und  
stanschauung  
des Aufbaupla  
t: Wieberg  
ur gemeinsam  
es gemein  
sätern, aller P  
halt. Dieser Ein  
welt werden i  
die in der li  
als verbinde  
schaftlärten ge  
nden werden in  
alle Einzel  
anschauliche  
er die wahre  
in der eigent  
eins gefehrte

# Ernst Kriek Rektor der Heidelberger Universität

## Der Reichserziehungsminister berief den alten Vorkämpfer an die Stelle des scheidenden Rektors Dr. Groh (Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

Karlsruhe, 18. Febr. Reichserziehungsminister Rust hat den in sein Ministerium nach Berlin berufenen Professor Dr. Wilhelm Groh mit Ende März von dem Amt als Rektor der Universität Heidelberg entbunden und ihm, ebenso wie der badische Unterrichtsminister Dr. Wacker, besonderen Dank und Anerkennung ausgesprochen. Der Reichserziehungsminister hat zum Nachfolger von Professor Groh den Professor der Philosophie Dr. h. c. Ernst Kriek als Rektor der Universität Heidelberg ernannt.

Professor Kriek ist in Bögisheim in Baden als Sohn eines Handwerlers geboren. Er wurde zunächst Volksschullehrer und war als solcher von 1904 an in Mannheim tätig. 1910 bereits veröffentlichte er Arbeiten, in denen er sich mit einer neuen erkenntnistheoretischen Begründung der Idee der Gemeinschaft beschäftigte. Mit seinem 1917 erschienenen Werk „Die deutsche Staatsidee“ vollzog er die entscheidende Wendung zur völkisch-politischen Staats- und Erziehungswissenschaft. 1922 verließ ihm die philosophische Fakultät auf Grund seines Buches „Philosophie und Erziehung“ die Würde eines Dr. h. c.

1924 schied Kriek aus dem Volksschullehrerdienst aus, um sich ganz seinen für die Wissenschaft bahnbrechenden Gedanken widmen zu können. Einen im gleichen Jahre an ihn ergangenen Ruf an die technische Hochschule in Dresden lehnte er aus dem gleichen Grunde ab und nahm erst 1928 eine Professur an der Pädagogischen Akademie in Frankfurt a. M. an.

In diesen Jahren trat er noch stärker in der Öffentlichkeit als geistiger Vorkämpfer der nationalsozialistischen Weltanschauung und insbesondere einer Erneuerung der deutschen Hochschule wie der Wissenschaft überhaupt hervor. Eine 1931 vor den Studenten gehaltene Sonntagsrede, die er mit dem Titel „Heil dem Dritten Reich!“ beschloss, zog ihm Mahregelung und Strafbefehle ein. Er antwortete mit der Veröffentlichung des Wertes „Nationalpolitische Erziehungs- und Lebenslehre“.

In diesen Jahren trat er noch stärker in der Öffentlichkeit als geistiger Vorkämpfer der nationalsozialistischen Weltanschauung und insbesondere einer Erneuerung der deutschen Hochschule wie der Wissenschaft überhaupt hervor. Eine 1931 vor den Studenten gehaltene Sonntagsrede, die er mit dem Titel „Heil dem Dritten Reich!“ beschloss, zog ihm Mahregelung und Strafbefehle ein. Er antwortete mit der Veröffentlichung des Wertes „Nationalpolitische Erziehungs- und Lebenslehre“.

In diesen Jahren trat er noch stärker in der Öffentlichkeit als geistiger Vorkämpfer der nationalsozialistischen Weltanschauung und insbesondere einer Erneuerung der deutschen Hochschule wie der Wissenschaft überhaupt hervor. Eine 1931 vor den Studenten gehaltene Sonntagsrede, die er mit dem Titel „Heil dem Dritten Reich!“ beschloss, zog ihm Mahregelung und Strafbefehle ein. Er antwortete mit der Veröffentlichung des Wertes „Nationalpolitische Erziehungs- und Lebenslehre“.

der den Wissenschaften zugeordneten völkisch-politischen Berufe.

### Der Wille der Gefolgschaft

Damit verliert die alte Reihenordnung und historische Rangfolge der autonomen Fakultäten ihren Sinn. An ihre Stelle treten die Gruppen der näher verwandten Wissenschaften als Sektoren des Kreises, in dessen Mittelpunkt alle münden müssen, wenn sie in der nationalsozialistischen Hochschule Lebensrecht haben sollen, und an dessen Peripherie ihre berufsbildenden und berufspraktischen Institute gelagert sind. Rektor und Dekane beziehen Sinn und Verpflichtung ihres Amtes nicht allein aus der Autorisierung von oben her, nicht aus der Übertragung des Führerprinzips auf eine übernommene Funktion, sondern aus dem Willen der Gefolgschaft, aus der sie hervorgewachsen sind. Ihre Ernennung ist nur die Bestätigung ihrer Fäähigkeit und ihres Rechtes, der von ihnen mitgeschaffenen und gewachsenen Führungsgemeinschaft vorzusuchen mit letzter Verantwortung vor Volk und Führer. Da jedoch die Führungslage sich persönlich und sachlich verändern kann, ist ihre periodische Überprüfung notwendig. Eine amtsmäßige Erstprüfung der Führung wird dadurch ausgeschlossen.

Aus seinen nächsten Mitarbeitern bildet der Rektor den engeren Führungsrat, der außer dem Senat (Prorektor, Kurator, Dekane, Dozenten- und Studentenfürher) auch die etwa in der Hochschule tätigen Vertrauensmänner des Rechtswahrer-, Ärzte- und Lehrerbundes umfasst. Die notwendige Führungseinheit darf nicht beeinträchtigt werden durch die besondere Amtsdautorität, mit der einzelne Mitglieder des Führungsrates von ihren Organisationen her ausgestattet sind. Eine wirkliche Führung der Universität kann nur ausgehen vom Boden der von der nationalsozialistischen Weltanschauung durchdrungenen und erneuerten Wissenschaft als dem Sinn der Universität.

Die Durchbrechung der Autonomie und Autokratie der Fachwissenschaften ist dafür unerlässliche Voraussetzung. Nur in ihren peripheren Einzelaufgaben verzweigen und vernetzen sich die Fächer; in ihren Grundproblemen vereinigen sie sich dort, wo Wissenschaft und Weltanschauung eins sind. Hier bildet und nähert sich immer neu die Gemeinschaft aller, die willens und fähig sind, die Grundfragen ihres Faches aus dem Sinn des völkischen Lebens neu zu stellen und zu beantworten. Der Weg zu dieser Sinnmitte alles wissenschaftlichen Denkens und Handelns führt die Genossen immer wieder zum Bewußtwerden der gemeinsamen Aufgabe und Verantwortung.

## Eine organische Gliederung der Hochschule

Die organische Gliederung der Hochschule von der Peripherie zum Mittelpunkt (Institute-Fakultäten-Dozentenakademie) und ihre politische Organisation (Dozientenschaft und -bund, Studentenschaft und -bund - Führungsrat - Rektor) bedingen nun nicht etwa einen Dualismus der wissenschaftlichen und politischen Führung. In der Person des Rektors finden beide ihre sichtbare und wirkende Einheit. Er hat die Hochschule bis in den Mittelpunkt ihrer Leistung und Dienerschaft auf den Weg zur Erfüllung der völkisch-politischen Gesamtaufgabe zu leiten. Er ist die Mitte des politischen Führungsorgans (Führungsrates) wie des Zentralorgans der Wissenschaftsführung (Dozentenakademie). In je größerer Zahl die gleichen Kräfte in beiden Zentren wirken, desto gesicherter ist die Einheit der politischen und wissenschaftlichen Führung; je vollkommener in der Person des Rektors die wissenschaftliche und die politische Führung vereinigt sind, desto stärker ist die tragende Mitte des Gesamtorganismus Universität.

Die ersten Wege zu dieser Hochschulreform wurden in Heidelberg schon unter dem Rektor Wilhelm Groh beschritten. Die Führung der Universität befand sich dabei durchaus in Übereinstimmung mit der Auffassung, die Reichserziehungsminister Rust in seiner großen Rede bei der 500-Jahrfeier der Heidelberger Hochschule verkündete. In der bewußten und fortschreitenden Durchführung dieses Planes in Übereinstimmung mit der Auffassung, die Reichserziehungsminister Rust in seiner großen Rede bei der 500-Jahrfeier der Heidelberger Hochschule verkündete. In der bewußten und fortschreitenden Durchführung dieses Planes in Übereinstimmung mit der Auffassung, die Reichserziehungsminister Rust in seiner großen Rede bei der 500-Jahrfeier der Heidelberger Hochschule verkündete.

Die ersten Wege zu dieser Hochschulreform wurden in Heidelberg schon unter dem Rektor Wilhelm Groh beschritten. Die Führung der Universität befand sich dabei durchaus in Übereinstimmung mit der Auffassung, die Reichserziehungsminister Rust in seiner großen Rede bei der 500-Jahrfeier der Heidelberger Hochschule verkündete. In der bewußten und fortschreitenden Durchführung dieses Planes in Übereinstimmung mit der Auffassung, die Reichserziehungsminister Rust in seiner großen Rede bei der 500-Jahrfeier der Heidelberger Hochschule verkündete.



Rektor Prof. Dr. h. c. Ernst Kriek

warts die alte Vorherrschaft wiedergewählt wurde. Nach Einführung des Kleinfächerschießens konnten weitere zwölf Schützen als Mitglieder aufgenommen werden.

### Neues aus Schriesheim

\* Mitgliederversammlung der NSDAP. Morgen, Samstag, 20 Uhr, findet in der „Falz“ eine Mitgliederversammlung der Partei statt, in der Pa. Kunkel spricht.

### Aus der Umgebung

\* Handfuhshelm. Die Arbeitsgemeinschaft der Vereine des Stadteils hat beschlossen, auch in diesem Jahr den „Handfemer Summerboogzug“ durchzuführen, und zwar ist dafür der Sonntag Latere, 7. März, vorgesehen.

## Letzte badische Meldungen

(Eigene Stadtberichte des „Hakenkreuzbanners“)

### Spinnereibrand in Schopfheim

\* Schopfheim, 18. Febr. In der Spinnerei Abendach AG, Wert Schopfheim, entstand am Donnerstag um die Mittagsstunde ein Schadenfeuer. An der Wickmaschine, welche die Baumwolle und Vistraschine, welche ein Punkt in die Fasern gelangt zu sein, die dann zu schmelzen und zu drehen anfangen. Das Material gelangte durch einen Transportfall in einen Faserraum, wo bald eine harte Rauchentwicklung einsetzte. Die Belegschaft versuchte, den Brand durch mehrere Handfeuerlöscher zu erlöchen, was ihr doch erst gelang.

Wenn BADEN-BADEN dann **Badische Winterstube** im **HOTEL RÖMERHOF** Soltenstr. 25

als die inzwischen alarmierte Schopfheimer Motorspritze zu Hilfe kam. Mit Rauchmasken angehan drangen die Feuerwehrleute in den Faserraum ein und räumten ihn von dem schmelzenden Material. Da es sich um einen feuerfesten Raum handelte, war der übrige Teil des Gebäudes nicht in Gefahr.

### Villingen anerkannter Kneippkurort

\* Villingen, 18. Febr. Eine schöne Anerkennung haben die Bemühungen der Stadtverwaltung und des Verkehrsamtes zur Förderung Villingens als Kurort dadurch gefunden, daß Villingen vom Reichsfremdenverkehrsverband nunmehr zu den fünf ersten Kneippkurorten des Reiches gezählt wird.

### Fürchterlicher Mord in Mainz

Die geschiedene Frau durch 13 Stiche getötet Mainz, 18. Febr. Die 41jährige Frau Katharina Eckert wurde in der Nacht zum Mittwoch im Treppenhause ihrer Wohnung in der Josefstraße in einer großen Kullacke liegend tot aufgefunden. Die Leiche wies 13 Stichverletzungen auf. Als Täter wurde ihr geschiedener Mann Wilhelm Eckert festgenommen, der auch bereits ein Geständnis abgelegt hat.

### Bauern, Landwirte, Landjugend!

Rüstet euch auf die große Sammelaktion zur Erfassung abgängigen Alteisens, die in der Zeit vom 20. Februar bis 7. März 1937 von der Partei und ihren Untergliederungen in allen Dörfern durchgeführt wird. Haltet allüberall in Hof und Flur Umschau nach Material und helft durch Bereitstellung desselben tatkräftig mit an der Lösung der für uns alle lebenswichtigen Frage der deutschen Rohstoffbeschaffung.

## Zwischen Neckar und Bergstraße

### Ladenburger Nachrichten

\* Heldengedenktag am 21. Februar. Das ganze deutsche Volk gedenkt am kommenden Sonntag seiner im Weltkrieg gefallenen Helden. Für Opfer, das sie mit ihrem Herzblut gaben, ist uns immer wieder Mahnung, nie zu verreifen, was sie für uns und für die Heimat taten. In diesem Jahr aber dürfen wir mit noch härterem innerem Empfinden ihrer gedenken, denn unsere nationale Ehre ist wiederhergestellt, durch des Führers befreiende Tat ist die Wacht am Rhein wieder Wirklichkeit geworden. Am 30. Januar 1937 hat Adolf Hitler feierlich die deutsche Unterschrift von dem Kriegsschuld-Anerkenntnis zurückgezogen. Wir treten in diesem Jahr als eine stolze, freie Nation vor die Ehrenmale der Gefallenen, um in tiefer Dankbarkeit ihrer zu gedenken; denn aus ihrem Blute und ihrer Gesinnung wurde die Saat, aus der das stolze neue Reich erstand. Wir werden die Totenwacht halten, Frontkämpfer und Jungen, mit ihnen daran denkend, daß die Rache mehr ist als der Tod. So wollen wir alle, die ganze Bevölkerung, auch in Ladenburg am Sonntag die abendliche Feierstunde am Kriegereidmal zu einem machtvollen Bekenntnis gestalten und uns zu dem Geist bekennen, in dem sie kämpften und starben.

Aktivbestand der Feuerlöschpolizei entsprechend aufgeföhrt wird. Nach Feststellung des Bürgermeistersamt steht ein Teil der männlichen Einwohner des hier bestehenden Formationen vollständig fern. Es werden daher alle männlichen Einwohner bis zum Alter von 35 Jahren, soweit sie keiner Formation angehören, aufgefordert, sich zum Dienst bei der Feuerlöschpolizei zu melden. Anmeldungen werden im Rathaus, Zimmer 5, entgegengenommen.

\* Ablieferung des Tabakamtes. Der nunmehr erkönte Tabakamen muß heute, Freitag, 19. Februar, in der Zeit von vormittags 9.30 Uhr bis 12 Uhr im Lager der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft Ladenburg abgeliefert werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Tabakpflanzter Tabakamte abzuliefern hat.

\* Verkaufsföhung für fermentierten Tabak. Auf Grund einer Anfrage beim Landesverband badischer Tabakpflanzter kann die Ortsbauernschaft mitteilen, daß voraussichtlich Mitte März eine Verkaufsföhung für fermentierten Tabak stattfindet. Näheres wird den betreffenden Pflanzern noch mitgeteilt.

\* Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft. Bauern und Landwirte, die landwirtschaftliche Arbeitskräfte benötigen, sollen sich sofort beim Ortsbauernführer melden. Wer einen Anrecht oder eine Wagg benötigt, holt sofort einen Fragebogen bei Geschäftsführer Schäfer ab. Die Fragebogen müssen bis spätestens 19. Februar, mittags 12 Uhr, wieder abgegeben werden.

### Aus Neckarhausen

\* Heldengedenktage. Am Sonntagvormittag, 10.30 Uhr, treten fömliche Formationen und Gliederungen der Partei im Schulhof an, von wo sie gemeinsam zum Denkmal marschieren. Dort findet eine Gedenkfeier für die gefallenen Helden statt, aus deren Blut ein neues, einigtes Deutschland erstand.

### Ebingen berichtet

\* Handballtreffen. Am kommenden Sonntag treffen sich die Handballmannschaften des TB Ebingen und des TB Eberbach auf dem Sportplatz in Ebingen. Bisher spielen die Jugendmannschaften Ebingen - Handfuhshheim.

\* Schühngesellschaft „Zell“. In der Schöhwirtschaft bleibt die Schühngesellschaft „Zell“ ihre Hauptversammlung ab, in der mit Ausnahme des Rassenverwalters und des Presse-

**Ratskeller • Deidesheim**  
Jeden Sonntag Tanz

ung, worauf ein Disziplinarverfahren gegen ihn mit dem Ziele der Amtsenthebung eingeleitet wurde.

Im Mai 1933 berief ihn der nationalsozialistische Staat als ordentlichen Professor der Philosophie an der Universität Frankfurt a. M. und als Rektor dieser Universität. Im April 1934 folgte er einem Rufe der Universität Heidelberg auf den freigewordenen Lehrstuhl der Philosophie. Als Führer des Gaudentendandes ist er Mitglied der Gauleitung Baden an NSDAP, ferner Sturmabteilungsführer der SS. Seit 1932 gibt Kriek die kulturpolitische Zeitschrift „Volk im Werden“ heraus. Seine Gedanken um eine völkisch-politische Wissenschaft finden sich zusammengefaßt in den beiden Bänden „Völkisch-politische Anthropologie“.

Diesen Gedankengängen, die er seinen wissenschaftlichen Aufbauplänen zugrunde legt, soll er die Forderung voran: Gewinnung einer gemeinsamen tragenden Grundlage und eines gemeinsamen Zieltes aller Fakultäten, aller Fächer und Zweige der Wissenschaft.

An der Landespresskonferenz am Donnerstag wuidelte der neue Rektor in diesem Sinne ein hochschulpolitisches Aufbauprogramm. Wir werden auf den tiefstürzenden Vortrag noch näher eingehen.

### Ernst Krieks Programm

Mit Ernst Kriek tritt der Mann an die Spitze der ästisten Reichsuniversität, dessen Kampf um die Wissenschaftsreform und die Erneuerung der deutschen Hochschule in das Jahr 1920 zurückreicht. Aus seiner menschlichen Denk- und Lehrarbeit einer völkisch-politischen Staats- und Erziehungswissenschaft und aus der nationalsozialistischen Weltanschauung erwachsen die Grundgedanken des Aufbauplanes, dem die Forderung vordrängt: Wiedergewinnung einer Sinnenheit, der gemeinsamen tragenden Grundlage und des gemeinsamen Zieltes aller Fakultäten, aller Fächer und Zweige der Wissenschaft. Dieser Sinnmittelpunkt kann nicht mehr schick werden in der philosophischen Fakultät, die in der liberal-humanistischen Universität als verbindendes Medium zwischen den Fakultäten gelagert war; er kann nur gefunden werden in einem zentralen Organ, in dem alle Einzelwissenschaften ihre gemeinsame menschliche Verpflichtung haben und an die wahre universitäts sichtbar wird: als in der eigentlichen Bedeutung des Wortes „einig geföhrt“ innere Front der Fächer und

Stal. Oberbühnen und Adern Zentralheizung appeldrock 265  
bei unserer und brauchen te Einzelmal hat ihr jeder andere und zweitens nicht Urlaub! für die Hausen, wenn sie an Ausspanung ist tags. Und Luftver-  
Wintersport, kreuzbanner genehmen  
Wildbad  
Ständ, diskurse  
en, Engel  
ung und fließt-  
t-Pensionen.  
g Freiburg 3mal  
u. Prosp. durch  
Verkehrsverein.

Der letzte U-Bootskampf im Weltkrieg

Die Torpedierung des englischen Linienschiffes „Britannia“ / Von H. Werner, ehem. U-Boots-Oberbootsmaat von „U 50“

Anfang November 1918! Die Türken und Bulgaren gaben den Krieg auf und auch Oesterreich ging an der italienischen Front zurück. Die Italiener besetzten die Bahnlinie Wien-Pola, und wir waren dadurch von der Heimat abgeschnitten. Rund 30 deutsche U-Boote lagen damals in Pola in der Werft. Nur 12 davon konnten in Eile seeflar gemacht werden, um die Heimfahrt anzutreten. Die anderen wurden in die offene See geschleppt und versenkt, um sie nicht in Feindeshand fallen zu lassen. Unsere schönen, unsere stolzen Boote, die uns so weit, so sicher durch Sturm und Nacht, durch große Tiefen, durch feindliche Minensperren und hartes Feuer ost getragen hatten, auf die wir uns so selbstverlassen hatten! Es ist uns sehr schwer geworden, denn wir waren so verwachsen mit ihnen, wir gehörten so sehr zusammen, wir und unsere Boote. Wir hatten sie lieb wie ein lebendes Wesen, wie ein Reiter sein Pferd.

Zur Heimfahrt gerüstet

Die Besatzungen der zwölf anderen Boote schleppten in Eile Torpedos, Artillerie-Munition, Brennstoff, Wasser und Proviant an Bord. Sie arbeiteten Tag und Nacht, um alles in Ordnung zu bringen für die lange, die letzte Reise — für die Heimfahrt. Wir hatten alle Sehnsucht nach der Heimat, denn wir waren drei Jahre schon in der Ferne an der Front; aber, daß die Heimfahrt so angetreten würde, das hätten wir nie gedacht! Es hat uns unglaublich bedrückt, daß wir alles so im Stich lassen mußten dort unten, und trotz aller Sehnsucht hat sich keiner über diese Heimfahrt freuen können. Hier war noch nichts zu merken von November-Revolution. Hier wagte sich auch nicht das leiseste Raunen und Tuscheln und Front-Aufgaben über die Lippen. Hier waren echte alte U-Bootsfahrer, und felsenfeste, echt deutsche Front!

Endlich sind alle zwölf Boote seeflar, und nacheinander verschwinden sie nachts licht- und lautlos in der dunklen See, in die Ungelegenheit. Selbstverständlich war den Feinden durch Spionage unser Auslaufen zur Heimreise bekannt. Die Italiener versuchten in der Adria, ebenso die Engländer im Mittelmeer und bei Gibraltar, in den letzten Tagen des Krieges noch möglichst viele der so gefürchteten und deshalb so gehassten deutschen U-Boote zu vernichten. Überall beim Feind höchster Alarm-Zustand, und alle verfügbaren Streitkräfte auf „U-Boots-Jagd“!

Unsere Boote fuhren natürlich getrennt. Jeder mußte auf eigene Faust versuchen, durchzukommen. Keuchhafte Nachlässigkeit bei uns und dauernd Alarmbereitschaft! Und das war notwendig, sehr sogar. So oft wie auf dieser Fahrt haben wir noch nie „Alieger-Alarm“ machen müssen, und noch nie sind auf dieser Strecke so viele feindliche U-Boots-Torpedos auf uns abgeschossen worden. Bei Gibraltar ruhten die Engländer genau, daß wir in der Nacht vom 8. zum 9. November durchgehen wollten. Es ließ sich nicht vermeiden, daß wir am Nachmittage des 8. kurz vor Gibraltar gesehen wurden. In heftigster Eile wurden alle verfügbaren Streitkräfte nun dort zur Abwehr, zu unserer Vernichtung, aufgerufen. Zeit, weit draußen vor den Minensperren waren Luftschiffe und Flugzeuge auf der Suche nach uns. Fischdampfer mit Stahlnebenlichtern die Anfahrtswege und die engen Sperrbrücken nach uns ab. Von Wachtschiffen und Torpedoboote suchten tausend Augenpaare Tag und Nacht die Wasserfläche nach unseren Zehrböhrten ab. Feindliche U-Boote lagen auf der Lauer. Schnelle Zerstörer rasten kreuz und quer in allen Richtungen, um uns zu rammen, oder uns möglichst weit draußen schon dauernd unter Wasser zu drücken. Unsere Batterie reichte nur für eine bestimmte Strecke unter Wasser.)

Wasserbomben in bedrückender Nähe

Wenn es uns nicht gelang, mit möglichst starker Batterie bis dicht an die Sperre zu kommen und somit genügend Strom für die Unter-

wasserfahrt durch die schlimmste Strecke der Sperre aufzusparen, dann bestand die Gefahr, daß unsere Batterie im wichtigsten Moment leer war und wir in der Sperrzone, mitten in dem gewaltigen Apparat feindlicher Streitkräfte, aufstauden mühten, als Zielscheibe für hundertfache Uebermacht. Immer wieder mußten wir deshalb, nach jedem Angriff auf uns, bald wieder an die Oberfläche, um Strom zu sparen. (Oben fuhren wir mit Oelmotoren.) Doch kaum waren wir dem einen entwichen und wieder oben, dann machte schon wieder ein anderer Jagd auf uns und drückte uns unter Wasser. Durch Zickzackfahren und Halsenschlagen hatten wir die Verfolger jedoch immer bald wieder abgeschüttelt, wenn manchmal auch alles nur an Sekunden hing, und die Wasserbomben mehr als einmal in bedrückender Nähe explodierten.

Doch endlich kommt die Nacht, eine stockdunkle, sternlose Nacht! Unser beste Verbündete im U-Boots-Krieg. Jetzt noch einen Moment unter Wasser verschaukeln, alles nochmals genau kontrollieren und berechnen, jeder einzelne auf seiner Station, dann „aufstauden!“ „Beide Maschinen außer Kontrolle!“ „Jetzt geht es, jetzt nehmen wir die gefährlichste Strecke, die eigentliche Sperre. Alles, was die Maschinen betreffen können, wird herausgeholt, mit aller Macht rast

das Boot durch die Nacht. Die Kräfte jähern, das ganze Boot hebt und knackt. Mit zwei Mann nur stehen wir neben dem Kommandanten auf dem Turm. Alle Nerven zum Zerplatzen angepannt, durchbohren unsere Blinde die Finsternis, suchen den Feind, der, unsichtbar, aber bestimmt hundertsfach auf der Lauer liegt. Wir müssen ihn zuerst sehen, sonst sind wir erledigt! Und wenn sich der Kommandant und unser alter Steuermann nur um einige hundert Meter im Navigieren verrechnet haben oder wenn der Engländer seine Minen verlegt hat, — dann rasen wir direkt hinein in den Herd des Feindes. „Alarm — schnell auf 60 Meter geben!“ schreit plötzlich der Kommandant. Im Nu sind wir im Innern, und blitzschnell hat die Befehlsstation, die mit siebentausend Nerven auf Posten steht, Maschinen umgeschaltet. Handräder und Ventile gedreht, und laum ist das Turmluft geschloffen, so rauscht schon das Wasser drüber weg und wir schieben in die Tiefe. Doch keine Sekunde zu früh! Schon hören wir wenige Meter nur über uns einen Zerstörer durchs Wasser drohnen und schon explodieren um uns seine Wasserbomben. Noch mehrmals hören wir seine schnellen Schrauben in unserer Nähe, auch einige Bomben wirft er noch da und dort, doch bald ist es wieder ruhig oben, und bald sind wir wieder aufgetaucht. Wir müssen doch raus und durch...!

Eine unheimliche Begegnung

Eine Stunde lang rasen wir nun schon ungestört durch die Nacht! Kein Wort wird gesprochen. Wir oben bohren unsere Augen in die Finsternis. Keine zwanzig Meter weit reicht das schwärzeste Auge. Unten im Boot steht jeder auf seinem Platz. Die Nerven wack und angepannt seit Tagen schon, jeden Moment bereit zum blitzschnellen Handeln. Jeder ist sich darüber klar, daß es sich in jedem Augenblick um Sekunden handeln kann. Weit vor uns leuchten plötzlich grelle Scheinwerfer auf. Kurz darauf hören wir auch schon dumpfe Detonationen. Wir wissen es, daß man da vorn einen der Unseren gesichtet und ihn nun eine Unmenge Bomben zu-geschickt hat. Im stillen drücken wir heimlich den Daumen und wünschen ihnen ein glückliches Entkommen. Ritten hinein in diese Gedanken brüllen wir alle drei plötzlich „Alarm!“, und fallen mehr als wir springen ins Vooisinnere. „Schnell tauchen — alle Mann voraus — schnell auf 60 Meter geben!“ Ein Zerstörer ist knapp 20 Meter an uns vorbeigerast! Sein Rauschen hören — ihn sehen — und vordei sein, war alles ein Augenblick. Den Engländern auf der Brücke ging es genau so als uns. Auch sie sahen uns erst, als wir vorbeirasteten. Auch ihnen wird für eine Sekunde die Stimme versagt haben vor Schreck, bei dieser unheimlichen Begegnung in pechschwarzer Nacht, mit einer Passiergeschwindigkeit von 50 Seemeilen (92 Kilometer). Wie die Engländer zu sich kamen, Kommandos gegeben und fertig gemacht hatten, waren wir heimlich abgelenkt von der Nacht verschluckt und 20 Meter unter Wasser. Seine Bomben lagen weiter ab. Wir hatten mal wieder „Schwein gehabt!“ Bald waren wir wieder oben und mußten feststellen, daß die Wachposten der Feinde durch unsere Begegnung erheblich aufgereizt war. Immer wieder drückte man uns bald entdeckt, und immer wieder drückte man uns unter Wasser und jedesmal bagelte es natürlich Bomben. Wir konnten zusehlich nicht weiter über Wasser fahren, es war zu schlimm oben, und das letzte Stück, das gefährlichste: die Sperre verteilten die Sperre, legten wir unter Wasser hinter uns. Mehrere Stunden fuhren wir in 60 Meter Tiefe. Immer wieder hörten wir die Zerstörerschrauben über uns. Bald näher, bald ferner die Bomben explodierten. Warf sie der Feind blindlings da und dort, um uns unten zu halten? Oder hatte man dort wieder einen der Unserigen? Und kam auch er so glimpflich davon als wir bisher — oder starben jetzt bei diesem dumpfen Schall dreißig bis vierzig liebe Kameraden von uns??

Doch auch diese Nacht ging zu Ende! Ferner

und ferner klingen die Detonationen. Zerstörer hören wir die Feinde über uns. Bald ist alles still um uns. „Alarm zum Aufstauden!“ blitzschnell und doch genau werden alle Vorbereitungen ausgeführt.

Ein Aufstauden geht durch uns alle. Heißt doch Aufstauden für uns — Sternenhimmel sehen — frische Luft — Leben! „Aufstauden!“ Schnell waren wir oben. Nach einem kurzen Rundblick hatte der Kommandant festgestellt, daß wir durch waren. „Wieder mal durch die feindliche Zone“, sagte er. „Maschinen umschalten — Wache aufziehen!“ Wir saugten wie ariert die frische reine Luft in unsere Lungen nach den leichten schweren Tagen, nach dieser Nacht! Unser bravest Maschinenpersonal hatte fast vier Tage lang weder Sonne noch Sternenhimmel gesehen. Sie durften auch jetzt noch nicht an Deck, da wir noch dicht an der Sperre waren und mit Ueberlastungen rechnen mußten. Sie durften nur nacheinander sich im Innern des Bootes unter das Luft stellen und die frische Luft jugosagen ans erheit Rand gehen. Doch auch das war schon eine Wohltat für die armen Kerle. Sie triefen von Schweiß, Öl und Schmiere.

Meine Wache zog auf, und auch in der Maschine die Leute, die am „draußen“ waren. Von den anderen verschwand einer nach dem anderen



Weltbild (M)

Nach schwerer Fahrt durch Sturm und Eis „U 30“ von der Unterseebootflottille „Soltzwedel“ ist nach schwerer Sturmfahrt völlig vereist in den Kreis Halsen ein.

in feiner Koje, denn wir waren todmüde. In fast einer Woche hatten wir nur immer einige Viertelstunden prustendurch geschlafen, und wir konnten uns kaum noch auf den Beinen halten; unsere Nerven waren überanstrengt. Aber unser Wachen mußten wir doch geben. — Bald standen wir wieder still und wortlos und suchten wieder gewissenhaft nach allen Seiten die Umgebung ab. Wie im Innern des Bootes das gute Funktionieren der Maschinen das A und das O des Bootes sind, so ist oben auf dem Turm das Wetter alles. — Alle entbehrlichen Leute, auch der Kommandant, lagen bald im bleiernem lang ersehnten Schlaf. Nur wir drei auf dem Turm und die Maschinewache waren wach. — M halbherzig führten wir langsam in die rote Dämmerung des erwachenden Tages, — in der 9. November 1918. Eine fast feierliche Stille lag über dem Boot und dem Meer nach einer solchen Nacht. In uns war eine gewisse Dankbarkeit, daß wir sie heil überlebten. Langsam wurde es heller und heller.

(Schluß folgt.)

Viel Lärm um Tulpenzwiebeln

Holland kämpft um sein Weltmonopol / Wird auch Belgien ein Land der Tulpen?

Es mögen etwa 300 Jahre verfloßen sein, seitdem Holland zum Land der Tulpen wurde. Es gab in Amsterdam, Rotterdam, Doornik, Utrecht, und wie die Blumenstädte auch alle dießen mögen, keinen reichen Niederländer, der sein Vermögen nicht in diese blühende Zwiebel gesteckt hätte. Mit einem Mal wurde es aber still um die Tulpenfelder, die durch die Jahrhunderte stühten, die man jetzt wieder in ganz Holland von dem einträglichen Exportartikel spricht; und das hat seinen besonderen Grund.

Holland und Belgien scheinen sich, was ihre Politik anbetrifft, in der Regel ganz auf zu verstehen. Aber gerade deshalb ist die Verwunderung der holländischen Blumenzüchter so groß, daß das fremdsprachliche Belgien plötzlich sich ansichden will, Hollands Monopol als Tulpenland zu entziehen. Ein Gärtner aus Brüssel fand nämlich, daß der belgische Boden zum größten Teil dem holländischen gleiche, daß auch das Klima dem der Niederlande sehr ähnlich sei und daher die besten Vorbedingungen für eine belgische Tulpenzucht gegeben seien. Diese Feststellung bereitete den Tulpenzüchtern von Utrecht bis Haarlem schlaflose Nächte. Nun kämpfen sie in zahlreichen Protestverksammlungen gegen die drohende Gefahr, ihre Vorrchtsstellung in der tulpenliebenden Welt zu verlieren. Sie weisen mit Recht darauf hin, daß die wogenden Blütenmeere ein einzigartiger Anziehungspunkt ihres Landes wären und bestehen darauf, daß die weltberühmten Tulpen-auktioner von Haarlem, Utrecht usw. in ihrer Art einmalig bleiben müßten und nicht künftig auch etwa eine Sehenwürdigkeit Belgiens werden dürften.

Es war um die ersten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts, als ein kleiner Zealer an der holländischen Küste anlegte und einem betrunkenen Kaufmann eine Handvoll Tulpenzwiebeln als Geschenk mitbrachte. Einige Zeit später blieb vor dem Garten dieses Mannes jeder Pollant stehen, denn man kannte diese seltsamen pastellfarbenen Blüten nicht, die da aus der Erde wuchsen. Bald aber gehörte es in den Niederlanden zum guten Ton, auch in den Wohnungen diese neuen, seltsamen Pflanzen zu züchten.

Es dauerte nicht lange, als nach dieser glanzvollen Neuentdeckung die Tulpenzuefer schafften wie die Pilze emporstießen. Überall baute man Treibhäuser und errichtete lange Glasschloten und züchtete darin Tulpen in allen Formen heran, die bald zu einem begehrten Exportartikel wurden. Hunderte von Gulden wurden manchmal für diese bizarren Gewächse ausgegeben, bis eines Tages der Tulpenkraach begann, der in der holländischen Geschichte unvergesslich bleiben wird. Man merkte nämlich,

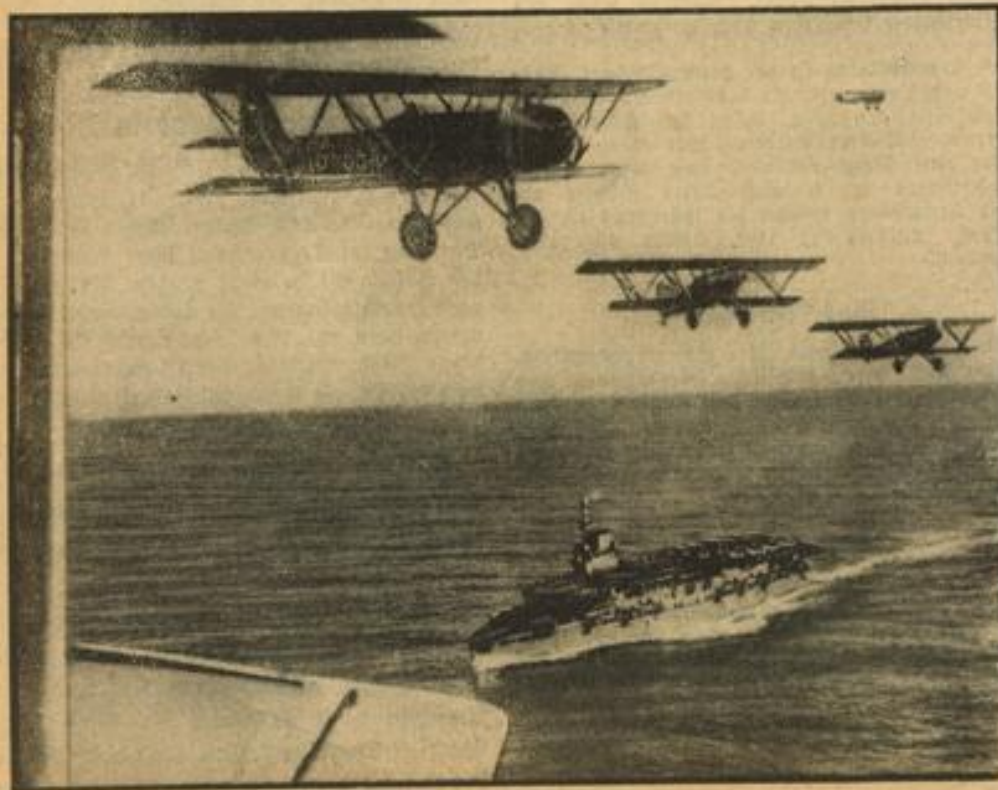
daß Tulpenzwiebeln eigentlich eine höchst scheußliche Sache wären und keinen rechten Wert beßen. Eine Inflation der Tulpen begann, die so zu Volksblumen wurden, die man für wenig Geld erwerben konnte. Holland oberste sich mit „feinen“ Tulpen den Weltmarkt und so ist es verständlich, daß gegenwärtig der Kampf um die Tulpe das Tagesgespräch in Amsterdam bis Gröningen bildet.

Streite nicht am Telefon

Wer hätte gedacht, daß eine Beschwerde, in Sir Walter Bormersley über ein unhöfliches Telefonratschule in an den englischen Generalpostmeister richtete, ein so unerwartetes Ereignis nehmen würde? Sir Bormersley hatte sich über einen mangelhaften Anrufschluß geäußert und erriet mit dem „Halogirl“, dem er die Schuld in die Schuhe schob, in eine telefonische Auseinandersetzung, die derartige Formen annahm, daß das Fräulein vom Amt, das sich gekränkt fühlte, den Teilnehmer schließlich einen „Walfallen Grobian“ und ein „unhöfliches Schafal“ nannte, nachdem sie zuvor mit „Miss Kingelmadame“ und „nichtsinnige Schlafwandlerin“ angerebet worden war. Sir Bormersley ist diese Beleidigungen nicht auf sich ruhen, und es kam es zu einer amtlichen Unterbindung des Vorgangs, zu der nach langen Verhandlungen auch der wütende Sir Bormersley beizuladen wurde. Das Ende dieser Verhandlungen war, daß der „veraltete Grobian“ der „Miss Kingelmadame“, die sich als ein reizendes junges Mädchen entpuppte, einen — Heiratstraktant machte, den sie auch prompt nahm. Aus einer peinlichen Beschwerde ist so Hochzeitspärchen geworden, und der Generalpostmeister hat mit Veranügen seinen Segen zu gegeben.

Die falsche Braut

In Bihar (Indien) wurde eine seltsame Klage eingereicht. Ein junger Jnder verlor seinen ehemaligen Schwiegervater auf Heimgabe von 150 Mark, die er ihm für seine Tochter anlässlich der Verlobung bezahlt habe. In die Hochzeit stattgefunden hatte, stellte sich heraus, daß die Braut — ein Mann war. Der Vater hatte notwendig Geld gebraucht um darun den Sohn für ein Mädchen auszugeben. Natürlich wurde diese merkwürdige Ehe in iden zwei Männern schnellstens annulliert und nun bemüht sich der unglückliche Mann das Geld für die gekaufte Braut, die sich ein „Rater im Sack“ erwies, wieder zurückzuhalten.



Englische Flottenmanöver im Mittelmeer

Weltbild (M)

Bombenfliegerzeuge starten von Bord des Flugzeugmatterschiffes „Courageous“ zum Angriff auf die „feindlichen“ Schiffe.

Nach Krieg... Stellen im... lang immer... liden, daß... Der Krieg... rationen hat... was dann... Rolle, das... tungslöse... punkt getri... Aber auch... man es für... — und u... länderischer... nach im Zah... wir rund 30... Auslande... treten, Arabie,... wend werden... uneren Leb... Höße zu halt... Pumpt mit... wollte auch... man die Frei... Lebensda... zum Früh... auf einen... als 1913. Die Krise... Deutschheit... waren als es... digt worden... daß wir jetzt... unerhörte... hatten. Jeder... 500 Mark an... Wenn auch im... und damit b... bon Jahr zu... Land über r... Leben. Auf diesem... nationalismu... sche Volk auf... „dard“ denken... durchaus ein... so mußte a... gung aller... werden. Die... und die Tilg... Zinsverschuldu... vorangeben... weit wie mög... haltungsstos... löslichkeit ist... Denn die legt... solche Volksge... lären Ausübun... oder die aus... ihren Beruf... mögliche Verf... abzutragen. D... bringe Zahl be... schen Wirtscha... rund 3000 In... gegenüber 220... Stabilisierte... Schließlich ist... Kosten der Leb... dem der Leben... um 34 Prozen... Prozent und in... um 0,9 Prozen... Jahre gleich... nicht ganz gel... lung völlig vo... so ist der An... geworden, und... erung me... ren. Daß es in T... Kosten unferer... muß als beson... schaftsführung... rade seit Anfan... eine sichtbare... lichen Gebrauch... davon, daß in... Spiegel nach d... als bei uns. In... dem letzten Jah... von der Lebens... v. G. niedriger... ger, in Frankr... Vereinigten Ste... pan 12 v. G. ni... Frankreich un... den Ländern, d... des letzten Jah... sollte zu denken... Paris die Leben... d. h. um etwa 1... die Feuerung u... schiedenen Lohn... der Einkommen... Man kann das... die Umsätze d... langsam zurück... 4 1/2 Milliarde... Im Gegensatz... lumenten beim... während des k... trotzdem die... werden konnten... das Lebenshalt... tes langsam be... kehrt großer Ze... bei Abzahlungs... Böder usw. ver... wie statistische... abergrößten Te... sind in diesen... lassen rund 4 1/2... Rotarofsch... bender wurde bi... und ergänzt. D...

Verdoppelte Ziffer der Auto- und Rundfunk-Besitzer

Unser Lebensstandard hebt sich / 460000 neue Eigenheime / 14,5 Millionen Sparkassenbücher

Nach Kriegsende waren die verantwortlichen Stellen im damaligen Deutschland zehn Jahre lang immer und immer bestrebt, zu vermeintlichen, daß Deutschland ein verarmtes Volk war. Der Krieg hatte Milliarden gekostet, die Reparationen hatten Milliarden verschlungen und, was dann noch übriggeblieben war im deutschen Volke, das hat eine leichtsinnige und verantwortungslose Führung durch eine bis auf den Punkt getriebene Inflation hinweggeweht.

Die Krise erst zeigte uns mit erschreckender Deutlichkeit, daß wir nicht nur tatsächlich ärmer waren als es von Arbeiterführern fides gepredigt worden war, sie zeigte uns darüber hinaus, daß wir jetzt außer unserer Armut auch noch unerhörte Schulden im Auslande gemacht hatten. Jeder Deutsche war von vornherein mit 500 Mark an den Auslandsschulden beteiligt.

Auf diesem trostlosen Boden baute der Rationalismus eine neue Existenz für das deutsche Volk auf. Wollte man an den „Lebensstandard“ denken, der auch im neuen Deutschland durchaus ein Brennpunkt des Interesses wurde, so mußte aber zuerst an die Beseitigung aller Schäden herangegangen werden. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und die Tilgung übermäßiger Kapital- und Zinsverschuldung mußte dabei allem anderen vorangehen. Daneben war es notwendig, so weit wie möglich eine Verteuerung der Lebenshaltungskosten zu vermeiden.

Schließlich ist es nunmehr auch gelungen, die Kosten der Lebenshaltung zu stabilisieren. Nachdem der Lebenskosten-Index im Jahre 1933 noch um 3,4 Prozent, im Jahre 1934 noch um 1,8 Prozent und im Jahre 1935 allerdings nur noch um 0,9 Prozent gestiegen war, ist er im letzten Jahre gleichgeblieben.

Daß es in Deutschland jetzt gelungen ist, die Kosten unserer Lebenshaltung zu stabilisieren, muß als besonderes Verdienst unserer Wirtschaftsführung angesehen werden. Denn gerade seit Anfang 1936 ist im Auslande überall eine sichtbare Verteuerung aller Waren des täglichen Gebrauchs eingetreten; ganz abgesehen davon, daß in den meisten Ländern der Preisindex nach der Krise schon wieder höher liegt als bei uns.

Frankreich und Spanien befinden sich unter den Ländern, die die größte Teuerung während des letzten Jahres durchzumachen hatten. Das sollte zu denken geben! In einem Jahre sind in Paris die Lebenshaltungskosten um 10 Punkte, d. h. um etwa 12 v. H. gestiegen.

Im Gegensatz dazu ist die Nachfrage der Konsumenten beim deutschen Einzelhandel gerade während des letzten Jahres erheblich gestiegen. Trotzdem die Löhne bisher noch nicht erhöht werden konnten, läßt sich beobachten, daß sich das Lebenshaltungsniveau des deutschen Volkes langsam hebt. Vor vier Jahren war ein sehr großer Teil der deutschen Volksgenossen bei Abzahlungsgeschäften, beim Kaufmann, beim Bäcker usw. verschuldet.

Wir trinken fast doppelt so viel Wein wie im Jahre 1933. Es wurden im vorigen Jahre elf Millionen mehr Zigaretten geraucht. 500.000 Tonnen Weizenmehl wurden mehr verbraucht als vor vier Jahren, d. h. es wird mehr Kuchen gebacken. Und nicht zuletzt ist der Besuch der Kinos und der Theater um rund ein Drittel zahlreicher geworden.

Anzeichen steigenden Lebensstandards. Table with 4 columns: 1932, 1936, Zunahme in %, um v. H. Rows include: Zahl der Rundfunkbesitzer (4,5 to 9), Zahl der Telefonbesitzer (2,9 to 3,4), Zahl der Autobesitzer (0,5 to 1), Zahl der Sparkassenbücher (2,5 to 3,4), Zahl der Reisen (23 to 36), Zahl der neuen Eigenheime (460.000).

Das sind bereits sehr erfreuliche Merkmale eines Wiederanstieges unseres Lebensstandards. Aber auch an weniger prägnanten Dingen läßt sich die Forderung des in der Krise allzu empfindlich zusammengeknürten Schmachtriemens erkennen.

Wir trinken fast doppelt so viel Wein wie im Jahre 1933. Es wurden im vorigen Jahre elf Millionen mehr Zigaretten geraucht. 500.000 Tonnen Weizenmehl wurden mehr verbraucht als vor vier Jahren, d. h. es wird mehr Kuchen gebacken.

Zunahmen im täglichen Verbrauch:

Table with 2 columns: Category, Steigerung um 6 v. H. Rows include: Fleischverbrauch (14), Butterverbrauch (45), Seefischverbrauch (18), Kaffeeverbrauch (91), Bierverbrauch (20), Zigarettenverbrauch (43), Kleiderneueinfäufe (26), Hausstateneinfäufe (50), Möbelneueinfäufe (64), Spielwareneinfäufe (26), Seilen- u. Wirtschaftsartikelfäufe (30), Fahrräder- u. Nähmaschinenkäufe (28), Kinobesuche (28).

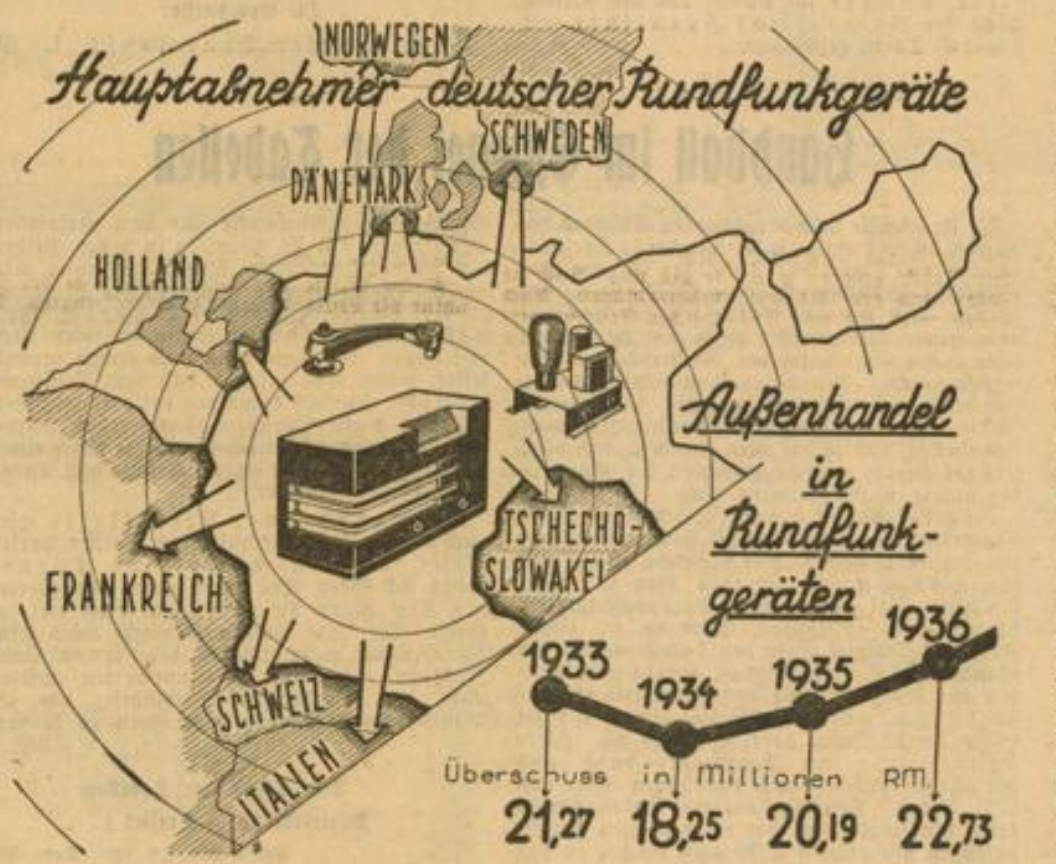
So weit sind wir also bereits wieder. Alle Ecken im Haushalt sind aufgefüllt worden. Wir können uns langsam eine bessere Ernährung und denken auch einmal öfter an die kleinen Genüsse des Alltags, wie an ein Glas Bier, eine Zigarette, auch an ein Gläschen Rotwein.

Die Außenhandelsverlagerungen 1936

Innerhalb der einzelnen Erdteile war die Außenhandelsentwicklung sehr verschieden. Dies gilt insbesondere für die Einfuhr aus Europa. Die Besätze aus Sowjetrußland haben um 36,7 v. H. und die aus Frankreich um 33,9 v. H. abgenommen.

Die Lieferländer zeigen in den Lieferungen nach Deutschland gewisse Verschiebungen. Eine Zunahme der Lieferungen nach Deutschland ergibt sich aus den Ziffern von Belgisch-Kongo. Von dort kamen Cederfrüchte und Kupfer in vermehrtem Umlauf.

Nach Südosteuropa konnten wir fast um die Hälfte mehr deutsche Waren liefern als 1935. Deutschlands Ausfuhr nach Rußland hat sich im vergangenen Jahre verdreifacht. Die Ausfuhr nach den nordischen Ländern hat gleichfalls stark zugenommen.



Zeit 1933 nimmt die deutsche Ausfuhr an Rundfunkgeräten ständig zu. 1936 hat sie 27,95 Mill. Reichsmark betragen. Der abnehmende Preis hat freilich zeitweilig verhindert, daß die steigende Mengenausfuhr sich in dem Ueberschuß der eingenommenen Gelder über die Summe für eingeführte Rundfunkgeräte ausdrückt.

Getreidegroßmarkt-Wochenbericht

Das Weizenangebot am Mannheimer Getreidegroßmarkt blieb auch in dieser Woche sehr bescheiden. Aus der näheren Umgebung kamen nur kleinere Anlieferungen heran. Aus Mitteleuropa konnten neuerdings einige kleine Partien Elbe-Saale-Weizen gefaßt werden.

Letztes Jahr. Es sind noch Restbestände aus den letzten Getreide-Jahresbeständen vorhanden, die nunmehr verkauft werden. Auch Futterweizen wurde verschiedentlich gehandelt.

Die Lage am Saarwasserfrachtenmarkt. Infolge des hohen Wasserstandes der Saar war der Frachtpreis bis einschließlich 13. Februar vollständig unterbunden und erst am 14. d. M. konnten die Röhde wieder fahren.

und am Straßburger Wasserfrachtenmarkt. In Straßburg fehlte das letzte Rohmaterial. Das Angebot nach allen Richtungen war gut und daher genügte die vorjährige vorhandene Röhde den Anforderungen bei weitem nicht.

Zellwollfabrik in Amerika

Meldungen, daß das Ausland die Zellwollherzeugung in großem Maße fördert, achören heute nicht mehr zu den Seltenheiten. Ueberraschend ist jedoch das Tempo, in dem auch das Ausland, das mit den alten Zellwollmaschinen überaus reichlich versorgt ist, die Zellwollherzeugung aufnimmt.

Meldungen aus der Industrie

Sarotti AG, Berlin-Tempelhof. — 3 (4) Prozent Dividende. Der Aufsichtsrat der Sarotti AG, Berlin-Tempelhof, hat die Bilanz zum 31. Dezember 1936 genehmigt, die einschließlich Gewinnvortrag aus 1935 von 135.871 (129.362) RM, einen Nettogewinn von 724.586 (606.871) RM, aufweist.

Metallgesellschaft AG, Frankfurt a. M. — Weiter günstige Entwicklung im laufenden Jahre. In der Hauptversammlung der Metallgesellschaft AG wurde der bekannte Wunsch für das Geschäftsjahr 1935/36 mit 6 (5) Prozent Dividende auf die Stammaktien und wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien genehmigt und auf 100 Millionen RM vorgetragen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Rubin. An der Abendbörse war die Unternehmungslust klein, zumal kaum Aufträge vorliegen. Die Kurse zeigten sich nach etwas schwankendem Verlauf des Mittags ziemlich unverändert. Umfrage fanden vorerst keine statt. Man nannte unter anderem Farben 167%, Vereinigte Stahl 119%-119%, Mannesmann 118%-119, Flug 144, Reichsbank 187%, Hellert 145%-145%.

Getreide

Rotterdam Getreide. Rotterdam, 18. Februar. (Schluß) Weizen: 2,21 7,97%, Mai 8 R., Juli 8,2%, September 7,67/2 R. — Mais: März 100%, R., Mai 98%, Juli 95%, September 95%.



Waldläufer (M. ...)

... in der Mitte. Zu ... immer eine ... schlafen, und ... Weinen halter ... ngst. Aber unfer ... - Bald stand ... und suchten wie ... die Umgebung ... das gute ... und das ( ... dem Turm ... a Leise, auch ... bleierten lang ... auf dem Turm ... immer wach. - ... sam in die ... Tages. - In ... lertliche Stille ... nach einer solch ... sse Dankbarke ... nglam wurde ...

Waldläufer

... eine höchst ... en rechten ... Tulpen begann ... die man ihm ... te. Holland ... den Weltmar ... gegenwärtig ... gespräch in ... det.

Telefon

... Beschwerde, ... ein unbefried ... enalischen Ge ... nerwarientes ... ley hatte sich ... geärtet und ... er die Schuld ... onistische Aus ... Formen annah ... das sich gef ... schied einen ... unbefriedig ... vor mit ... typische Schlaf ... Normerfeld ... sich ruhen, ... Unterbindung ... Vorberhandl ... Normerfeld ... Verhandlung ... oian" der ... ein reizend ... eine - Ge ... auch prompt ... Beschwerde ... and der Geme ... seinen Seacu ...

Waldläufer

... eine seltsa ... er Jüder verban ... ater auf Dem ... m für seine ... eschäft habe. ... te, stellte sich ... an war. ... gebraucht ... dben ausge ... dürbige Ge ... stens annah ... glückselige ... rant, die sich ... es, wieder ...



Deutschlands Vertreter für die Eishockey-Weltmeisterschaft Wehrbild (M)

# Unsere Hockey-Frauen gegen Holland

### Der vierte Länderkampf Deutschland gegen Holland in Frankfurt

Unsere Hockeyspielerinnen haben bekanntlich in diesem Frühjahr ein umfangreiches internationales Programm zu erledigen. Zuerst geht es am kommenden Sonntag in Frankfurt a. M. gegen Holland, dann folgt Anfang März die Reise über den Kanal, wo nacheinander gegen England, Irland und Schottland gespielt wird.

Der Kampf gegen Holland wird für unsere Mannschaft der richtige „Aufsatz“ sein, jedenfalls erhält hier die Eis Gelegenheit, sich einzuspielen. Die Gäste sind zwar keineswegs zu unterschätzen (beim vorjährigen Berliner Länderturnier verloren die Holländerinnen nur 1:3), aber nach dem Kampf sollte die deutsche Eis doch die Oberhand behalten. Es handelt sich hier übrigens um den vierten Länderkampf zwischen beiden Nationen; der erste fand 1934 in Hannover statt und wurde 6:0 gewonnen, der zweite 1935 in Amsterdam und endete mit 5:3 zugunsten Deutschlands und die bereits erwähnte Begegnung beim Berliner Länderturnier 1936 war die dritte. In der holländischen Eis hat vor allem die Abwehr mit der bekannten Toppispielerin Molin Couquerone als Verteidigerin als recht stark zu gelten. Da wird der deutsche Sturm, der unter der bewährten Führung von Frau Keller steht, schon auf in Fahrt sein müssen, wenn die zum Sieg notwendigen Treffer sich einstellen sollen.

Die beiden Mannschaften sehen wie folgt:

Deutschland: Stidel (Frankfurt); Dierks, von Laug (beide Hamburg); Gensert (Frankfurt); Rodde (Hannover); Lohse (Hamburg); Witt (Berlin); Trede (Hamburg); Keller (Berlin); Maurig (Berlin); Garbus (Lübeck).

Holland: Andreas; Molin Couquerone, Bredde; v. Gronau, v. d. Belde, de Weter; de Auster-Holland, Tellegen, v. Büren, Terwindt, Leeuwenbera.

### Universität Berlin Hockeymeister

Die Endrunden um die Deutsche Hochschulmeisterschaft im Hockey wurden am Mittwoch auf dem Universitäts-Sportplatz in Münster (Westfalen) mit dem Vorschulrunden-Wiederholungsspiel zwischen Universität Heidelberg und Universität Münster fertig.

# Die Ekwettkämpfe des Reichsarbeitsdienstes

### 16-Kilometer-Patrouillenlauf und Abfahrtslauf bereits entschieden

Zum erstenmal seit Bestehen des Reichsarbeitsdienstes bringt der Arbeitsgau Baden im Feldberggebiet im Schwarzwald Ekwettkämpfe für RAD-Angehörige zur Durchführung. Das Programm umfasst insgesamt fünf Wettbewerbe, einen 16-Kilometer-Patrouillenlauf, einen 4-Mal-6-Kilometer-Staffellauf, einen Abfahrtslauf, einen Torlauf und einen Sprunglauf. Die Wettbewerbe wurden am Donnerstag mit der Abgabeeinrichtung in Anwesenheit des Reichsarbeitsdienstführers Hierl und des Reichsstatthalters von Baden, Robert Wagner, am Feldberg bei Hiesberg eingeleitet. Der erste Wettbewerb, der 16-Kilometer-Patrouillenlauf, wurde am Donnerstag 9 Uhr gestartet. Am Ablauf beteiligten sich Mannschaften der Arbeitsgaue Württemberg, Baden, Hessen, Saarpfalz und Baden.

Die Bedingungen für den Patrouillenlauf: Nach etwa 5 Kilometer war eine Schießübung eingelegt, bei der mit beliebigem Anschlag drei Ballons mit 15 Schuß erledigt werden mussten. Trotz dieser Umstände waren die Reiten sehr gut und auch die Schießübung verlief zur vollen Zufriedenheit. Die erste Mannschaft der Badischen Ostmark, die als Favorit ins Rennen gegangen war, kam mit einem Vorsprung von etwa 12 Minuten als erste durchs Ziel vor der ersten württembergischen Mannschaft. Am Wettbewerb, der nur den Abteilungen des badischen Arbeitsdienstes offen war, siegte 6/271 Baden-Baden von 3/271 Mühl und 5/271 Hippoldsdorf. Die Ergebnisse:

16-Kilometer-Patrouillenlauf. Gau Nordwest: 1. Gau 29 (Badische Ostmark) 1. 2:02:27 Stunden;

gefolgt. Nachdem sich beide Mannschaften am Vortage torlos getrennt hatten, blieben die Heidelberger Studenten diesmal etwas glücklich mit 2:1 (1:1) Sieger.

Im Schlußspiel traf die Universität Heidelberg am Nachmittag auf die Universität Berlin, die dank besserer Technik mit 3:0 (3:0) siegte und damit Deutscher Hochschulmeister wurde. Vorher hatte die Universität Münster im Kampf um den dritten Platz die Universität Frankfurt mit 4:0 (1:0) Tore geschlagen.

Die Ergebnisse vom vergangenen Spieltage bewirkten wieder einige bedeutungsvolle Verschiebungen im Stand der Tabellen. In der Bezirksklasse steht bereits der erste Staffelleiter in dem TB Hodenheim, der von keinem seiner Mitbewerber mehr erreicht werden kann. (Zur Erinnerung der Meisterschaft unsere Glückwünsche.) Mit dieser Mannschaft hat auch die beständigste Eis das begehrte Ziel erreicht. TB konnte den greifbaren Punktgewinn nicht sicherstellen, und es hat allen Anschein, daß diese Eis im Verein mit Hohensachsen den Gang in die untere Klasse antreten muß.

In der Staffel 2 streifte Schwellingen an Leutershausen und dürfte sich damit alle Chancen verschert haben. Der laudende Dritte war Reichsbahn, die nun den Weg zur Meisterschaft frei hat. Die Reichsbahnspieler hatten den spielfreien Sonntag zu einem Freundschaftsspiel gegen den Tabellenletzten der Gauklasse, TB 62 Weinheim, benutzt und konnten nur bis zur Pause nennenswerten Widerstand leisten, wobei die Partie erst 6:8 für die Gäste stand. Dann aber legte sich die reifere Spielersjahrgang der Verastörer durch und Weinheim landete einen haushohen Sieg von 7:20 Toren. Von der unteren Tabellenhälfte kam Wieblingen nach den wiederholten Punktverlusten am grünen Tisch auch einmal in den

2. Gau 26 (Württemberg) 1. 2:14:05; 3. Gau 26 (Württemberg) 11. 2:23:14; 4. Gau 28 (Franken) 2:23:32; 5. Gau 27 (Baden) 2:24:00. A drei: 1. Gau 24 (Baden) 2:24:00; 2. Gau 25 (Baden) 2:24:33; 3. Gau 21 (Baden) 2:24:33; 4. Gau 22 (Baden) 2:24:33; 5. Gau 23 (Baden) 2:24:33.

Der Abfahrtslauf: Am Nachmittag wurde auf dem Seebud der Abfahrtslauf durchgeführt, an dem 130 Arbeitsdienstmann teilnahmen. Die Strecke war 1500 Meter lang und wies einen Höhenunterschied von 250 Meter auf. Wie bereits im Patrouillenlauf setzten sich auch hier durchweg die Vertreter der benachbarten Gaue durch. Weltas Vester war Arbeitsmann Schweizer (Saarpfalz), der mit einer Zeit von 1:21 Minuten alle übrigen Teilnehmer 9 Sekunden und mehr hinter sich ließ. Insgesamt qualifizierten sich 30 Läufer für den Torlauf und damit für die „alpine Kombination“. Die Ergebnisse:

Abfahrtslauf, 1. Arbeitsmann Schweizer (7:27 Saarpfalz) 1:21; 2. Arbeitsmann Sauerbach (3:260 Württemberg) 1:30; 3. Arbeitsmann Schwär (4:272 Breisgau) 1:36; 4. Arbeitsmann Kappel (4:284 Franken) 1:39; 5. Truppführer Schneider (3:273 Rheinland) 1:41.

35 Meldungen zur Weltmeisterschaft: Die Rekordbeteiligung an der dritten Fußball-Weltmeisterschaft 1938 in Paris ist durch zwei weitere Meldungen sichergestellt worden. Kewerdingen haben die Landesverbände von Kolumbien und Kuba ihre Nennungen übermittelt, so daß nunmehr 35 Nationen als Teilnehmer feststehen.

# Sinnlands großer Tag in Chamoniex

### Niemi und Karpinen gewannen den 50-Kilometer-Dauerlauf

Ein Rennen von selten erlebter Schärfe war die 50-Kilometer-Entscheidung am Schlußtage der 1. Ski-Weltmeisterschaften in Chamoniex. Schon die ersten Meldungen der Kontrollstationen ließen erkennen, daß der Italiener Vincenz Demich den Finnen einen Kampf auf Leben und Brechen lieferte. Demich, der schon bei den Wintersportkämpfen 1935 in Garmisch-Partenkirchen ausgesfallen war, erlag erst auf den letzten Kilometern dem Ansturm der Pekka Niemi und Klaus Karpinen, die schließlich in dieser Reihenfolge die beiden ersten Plätze belegen konnten.

In der Nacht zum Donnerstag fiel Neuschnee und als die 23 50-Km.-Läufer am frühen Morgen zum Start antrafen, fanden sie 15 bis 20 Zentimeter Neuschnee vor. Bei Windstille brach bald die Sonne durch und schuf unterschiedliche Schneesverhältnisse, die den Läufern starke Schwierigkeiten bereiteten. Mitbestimmend für ein erfolgreiches Durchsehen dieser Marathonstrecke war also auch die Positionierung der Helfer, und ebenso wie von Niemi und Karpinen als auch von dem Italiener Demich, der ein ganz hervorragendes, taktisch allerdings nicht kluges Rennen lief, wird bekannt, daß sie unterwegs dreimal umzuweichen mußten. Start und Ziel befanden sich wieder auf der großen Skiwiese, und zu laufen war eine 25 Kilometer lange Schleife an den Talhängen ohne große Höhenunterschiede. Nicht am Start waren Kubo Kurikkala (Finnland), der sich für Holmenkollen schon hat, und der Schwede Alfred Dabquist.

Eines der größten Rennen der Neuzeit hatte sein Ende gefunden. Finnland, das bei den ersten Ski-Weltmeisterschaften nicht gerade glücklich operiert hatte, gehörte der letzte Tag, zusammen mit Italien, das auch noch einmal seine großen Triumphe ausspielte. Beachtlich auch das glänzende Abschneiden des Jugoslawen Franc Smolej, der in dieser hervorragenden Gesellschaft den sechsten Platz belegte. Annar Aven (Norwegen) und der Schwede Jatriison, der zunächst sehr gut im Rennen lag, gaben unterwegs auf.

### Die Ergebnisse:

50-Kilometer-Dauerlauf: 1. P. Niemi (Finnland) 3:36:38 Std.; 2. A. Karpinen (Finnland) 3:43:59; 3. B. Demich (Italien) 3:46:39; 4. R. Jalkanen (Finnland) 3:46:43; 5. E. Bergendahl (Norwegen) 3:47:02; 6. F. Smolej (Jugoslawien) 3:52:25; 7. K. Högl (Schweden) 3:53:44; 8. G. Scalet (Italien) 3:58:38; 9. A. Compagnoni (Italien) 4:02:33; 10. S. Scilligo (Italien) 4:02:45.

### Feierlicher Abschluß

In einem feierlichen Schlußakt gestaltete sich die Abschiedsfeier der ersten Weltmeisterschaften im festlich geschmückten Saal des „Casino Montblanc“ am Donnerstagsabend. Die Teilnehmer hatten in Sportkleidung an langen Tischen Platz genommen, die Kapelle der Alpenjäger war auf der Bühne positioniert. Nachdem der Vorsitzende des Französischen Ski-Verbandes, Dr. Laca, den Aktiven für ihre Teilnahme gedankt hatte, wobei er besonders Christl Cranz, Lars Bergendahl, Pekka Niemi und Emilie Allais erwähnte, hielt ASZ-Präsident Ostgaard (Schweden) in französischer, englischer, deutscher und norwegischer Sprache die Schlußrede und lud die Länder für das nächste Jahr nach Finnland und der Schweiz ein. Bei der darauffolgenden Siegerverkündigung gab es nach jedem Aufruf der Deutschen, die bekanntlich Chamoniex bereits verlassen haben, und besonders nach dem Abspielen des Horst-Wessel-Liedes stürmischen Beifall. Christl Cranz wurde ihrer drei Weltmeistertitel wegen dreimal ausgerufen und beim letzten Aufruf wollte der Jubel kein Ende nehmen.

### Die Ehrenliste

Abfahrts-Weltmeister: Emilie Allais (Frankreich); Torlauf-Weltmeister: Emilie Allais (Frankreich); Kombinations-Weltmeister: Emilie Allais (Frankreich); Abfahrts-Weltmeisterin: Christl Cranz (Deutschland); Kombinations-Weltmeisterin: Christl Cranz (Deutschland); 18-Kilometer-Weltmeister: Lars Bergendahl (Norwegen); Kombinations-Weltmeister: Sigmund Aiden (Norwegen); Sprunglauf-Weltmeister: Birger Ruud (Norwegen); 50-Kilometer-Weltmeister: Pekka Niemi (Finnland); Staffel-Weltmeister: Norwegen.

# Eis Sonderzüge aus Gachsen

### zum Reichsbund-Pokalendspiel nach Berlin

Für das Endspiel um den Reichsbund-Pokal, das am 28. Februar im Olympischen Stadion zu Berlin zwischen den Fußballmannschaften der Gaxe Gachsen und Kickertoren verankert wird, besteht in der engeren Heimat des Pokalverteidigers größte Anteilnahme. Aus allen Gebieten sind Kartenvorstellungen eingegangen, aber darüber hinaus läßt der Reichsbund in Zusammenarbeit mit der RG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am 28. Februar elf AdS-Sonderzüge nach Berlin fahren. Die Benutzung dieser Züge bietet zugleich auch die Möglichkeit, zu verbilligten Preisen die Deutsche Automobil-Ausstellung 1937 zu besuchen.

# Bereitsmeisterschaften des „Schwimmerinnenbund Rheinböcher“

Der SBV, der in diesem Jahre sein zehnjähriges Bestehen begeht, führt die Eröffnung seiner sportlichen Veranstaltungen die Vereinsmeisterschaft 1937 durch. Die Rennen waren für alle Altersstufen vom 8. bis über 40 Lebensjahre ausgeschrieben und fanden durchweg gute Befragung. Die sportliche Ausbeute war beständig, wenn auch die große Kampfkraft und Rennerfahrung, besonders im Brustschwimmen, noch bei der Frauenklasse liegt, so zeigt sich doch auch bei der Jugendklasse eine aufsteigende Linie.

Die Schwimmerinnen dieser Vereinigung, die im vergangenen Berichtsjahre nicht weniger als 15 Staffellege und 23 Einzellege für die Mannheimer Farben erringen konnten, hat auch bei dieser Prüfung wiederum ihr Können unter Beweis gestellt.

Ergebnisse:  
50-Meter-Brustschwimmen, bis 10 Jahre: a) Aufsteiger: 1. Ulricher Willy, b) Fortgeschritten: 1. Himmler Wilhelm, 2. Roth Anneliese. — Jungens: bis 12 Jahre: 1. Hef Anneliese, 2. Kerhoff Wia. — 100-Meter-Brustschwimmen: 12—14 Jahre: Klasse 1: 1. Beil Rüdiger, Klasse 2: 1. Simon Wilfried, 2. Rann Lore; 14—16 J.: Klasse 1: 1. Schramm Emma, Kl. 2: 1. Schach Lore, 2. Brandner Gertraud; Kl. 3: 1. Oberer Lore, 2. Dirlinger Rosa; 16—18 J.: Kl. 1: 1. Ann Marianne, 2. Beil Dina, 3. Aufmann G.; Klasse 2: 1. Reiser Maria, — 200-Meter-Brustschwimmen: bis 14 J.: Kl. 1: 1. Beil Rüdiger; 16—18 J.: Kl. 1: 1. Ann Marianne, 2. Beil Dina; Kl. 2: 1. Reiser Maria. — 50-Meter-Krauschwimmen: 14—16 Jahre: 1. Schramm Emma, 2. Groff Lore. — 100-Meter-Krauschwimmen: 14—16 J.: 1. Pöller Gertraud; 16–18 J.: 1. Schach Lore; 200-Meter-Krauschwimmen: 16–18 J.: 1. Schach Lore; 200-Meter-Krauschwimmen: 16–18 J.: 1. Schach Lore; 200-Meter-Krauschwimmen: 16–18 J.: 1. Schach Lore; 200-Meter-Krauschwimmen: 16–18 J.: 1. Schach Lore; 200-Meter-Krauschwimmen: 16–18 J.: 1. Schach Lore.

Genuß zweier Gutpunkte aus dem verlorenen Spiel gegen TB St. Leon, da in dessen Reihen ein Jugendlieber ohne Spielberechtigung mitwirkte. Völlig unklar ist noch die Situation in der Staffel 3, wo Neufußheim, Rastalt und Durlach weiterhin im toten Rennen liegen. Die Lage wird, noch etwas verwirklichter, wenn man erfährt, daß dem Einspruch der Tsch. Durlach gegen den verlorenen Spielaustritt gegen Oberheim stattgegeben wurde. Am Tabellenende hat sich Rintheim durch einen überraschenden Sieg gegen Grünwinkel etwas in Sicherheit gebracht.

Die Mannheimer Kreisklasse wird auch nicht mehr lange auf ihren Meister warten müssen, denn die Rasteralter Turner haben sich ihren Weg durch einen imponierenden Sieg gegen die Germanen selbst frei gemacht. Die Lage am Tabellenende wird keine Verschiebung mehr erfahren, denn sowohl Jahr Redarau als auch Stadtsportverein besitzen nicht die erforderliche Spielstärke, um ihr Punktelkonto wesentlich vergrößern zu können.

Der Stand der Tabellen				
Bezirksklasse — Staffel 1				
Bezirksklasse	Spieler	gew.	un. verl.	Tore Pkt.
TB Hodenheim	13	11	1	106:55 23
TB Friedrichsfeld	13	7	2	4 88:76 16
TB 46 Mannheim	14	7	2	5 80:77 16
TB Bierheim	13	6	1	6 72:77 13
TB Hieselhausen	11	5	2	4 72:72 12
TB St. Leon	13	6	—	7 83:71 12
TB Handschuhheim	13	4	2	7 80:93 *10
TB Hohensachsen	12	3	1	8 76:98 7
RTG	14	3	1	10 68:106 7

Bezirksklasse — Staffel 2				
Bezirksklasse	Spieler	gew.	un. verl.	Tore Pkt.
Reichsbahn	13	11	—	2 120:64 22
TB Schwellingen	98	14	11	— 3 119:78 22
TB Leutershausen	14	8	—	6 89:75 16
Jahn Weinheim	14	7	—	7 94:96 14
Pöschporfverein	14	7	—	7 95:103 14
TB St. Leon	14	6	1	7 79:74 13
TB Kronau	13	5	1	7 79:99 11
TB Wieblingen	13	3	—	10 88:109 6
TB Schönau	13	2	—	11 57:122 4

Bezirksklasse — Staffel 3				
Bezirksklasse	Spieler	gew.	un. verl.	Tore Pkt.
TB Neufußheim	14	10	2	2 85:81 22
Tsch. Durlach	13	9	3	1 98:58 21
TB Rastalt	13	9	2	2 95:81 20
BSV Grünwinkel	14	7	1	6 87:81 15
TB Oberheim	13	6	1	6 88:81 13
TB Bruchsal	13	4	2	7 54:79 10
TB Rintheim	13	4	—	9 75:88 8
TB Pforzheim	13	2	2	9 67:112 6
TB Linfenheim	14	2	1	11 61:99 5

Kreisklasse				
Kreisklasse	Spieler	gew.	un. verl.	Tore Pkt.
Tsch. Rastertal	11	10	1	— 113:41 21
TB Germania	13	10	1	2 104:69 21
Jahn Seckenheim	13	6	—	7 79:75 12
BSV Rastalt	9	5	1	3 49:32 11
BSV Redarau	10	5	—	5 61:59 10
TB Redarhausen	9	3	1	5 60:74 7
Jahn Redarau	12	2	—	10 41:82 4
Stadtsportverein	11	1	—	10 36:111 2

1500 ihm d

Auto gesch

versd

Matra in Preis und Ausrüstung Metallbette

Kalratzen Franz

Zwangsvers

Samstag, den 19. 10. 1937, 12.30 Uhr, gegen Halle

1000 Bimmer

© 1937, Geme

Februar 1937

1937

2. R. Karppel (Stalben) 3:46:45; 17:02: 6. N. 7. H. Kögge (Stalben) 4:02:45.

gestaltete sich als Wettkampfbahn... (Stalben) 3:46:45; 17:02: 6. N. 7. H. Kögge (Stalben) 4:02:45.

Wais (Frankfurt) 5:15:15; 18:30: 1. H. Kögge (Stalben) 4:02:45.

Börsen

1937... (Stalben) 3:46:45; 17:02: 6. N. 7. H. Kögge (Stalben) 4:02:45.

Bühnen

1937... (Stalben) 3:46:45; 17:02: 6. N. 7. H. Kögge (Stalben) 4:02:45.

1937... (Stalben) 3:46:45; 17:02: 6. N. 7. H. Kögge (Stalben) 4:02:45.

1937... (Stalben) 3:46:45; 17:02: 6. N. 7. H. Kögge (Stalben) 4:02:45.

### Nachruf

Am 17. Februar 1937 ist das Mitglied unseres Aufsichtsrats, unser früheres langjähriges Vorstandsmitglied

**Herr Baurat**

# Dr. Fr. Nallinger

nach längerem Leiden verschieden. Wenn immer es sich um die Geschichte des Automobilwesens in Deutschland handelt, wird sein Name an hervorragender Stelle genannt werden. Seit 1904 war er im Vorstand der Daimler-Motoren-Gesellschaft, der Benz & Cie. und der Daimler-Benz Aktiengesellschaft tätig, bis er im Jahre 1929 in den Aufsichtsrat übertrat. Am Aufbau des Werkes Untertürkheim war er maßgebend beteiligt. Unter seiner technischen Leitung ist das Werk Mannheim zu seiner hohen Stufe der Leistung, insbesondere während des Weltkrieges, entwickelt worden. Mit seinen reichen Erfahrungen hat er nach dem Zusammenschluß dem Konzern hervorragende Dienste geleistet.

Dank seiner ausgezeichneten menschlichen Eigenschaften erfreute er sich allgemeiner Achtung und Wertschätzung. Sein Andenken wird bei uns stets in hohen Ehren gehalten werden.

Stuttgart-Untertürkheim, den 18. Februar 1937.

## Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft der Daimler-Benz Aktiengesellschaft

Am 17. Februar 1937 verschied unser Pg.

# Philipp Beckenbach

Wir werden dem Entschlafenen stets ein ehren- des Andenken bewahren.

**NSDAP.**  
**Ortsgruppe Strohmarkt**

Die Beerdigung findet am Freitag, 19. Februar 1937, mittags 1.30 Uhr, statt. (18668R)

### Todesanzeige

Gestern morgen verschied im 66. Lebensjahr unser lang- jähriges Gefolgschaftsmitglied, Herr:

# Ferdinand Huber

Derselbe war über 30 Jahre unser Vertreter und hat in nie versagender Schaffensfreude seine Dienste unserer Firma gewidmet. Er war uns jederzeit ein treuer Mitarbeiter und wir werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 18. Februar 1937.

**Betriebsleiter und Gefolgschaft der Rheinischen Mähdreherei G. m. b. H. Mannheim**  
Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. Februar, 7 Uhr, auf dem Mundenheimer Friedhof statt. (18668R)

### Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme und vielen Kranz- und Blumen- spenden bei dem Heimgang meiner guten Frau und treuergeboten Mutter, Frau

# Maria Spatz

geb. Schröder

unseren innigsten Dank. Ganzbesonderen Dank für die gute Auf- nahme im Städt. Krankenhaus und die liebevolle Pflege der Schwestern.

Mannheim (H 7, 25), den 19. Februar 1937.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Heinrich Spatz und Kinder.**

## 20 Jahre jünger Exlepäng

auch genannt

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Kinder- leicht zu handhaben. Seit Jahrzehnten erprobt von Tausenden, Professoren, Ärzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltweit erlangt! Für Ihr Haar ist das Beste gerade gut genug! Man lasse sich nichts als ebenso gut aufreden. Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis M. 5,70, 1/2 Flasche M. 3,—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark“ M. 9,70, 1/2 Flasche M. 5,—. Überall zu haben. **Exlepäng, G. m. b. H., Berlin SW 61/62**

Den ehemal. Mitgliedern des Rheinischen Automobilclub zur Kenntnis, daß unser hoch- geschätzter

**Ehrenpräsident, Herr Baurat**

# Dr. Fr. Nallinger

verschieden ist.

## Rheinischer Automobilclub

I. L.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 19. Februar, 1500 Uhr statt. Die ehemal. Mitglieder werden gebeten, ihm das letzte Geleit zu geben.

### Zu verkaufen

**Gerh. Kinder- wagen**  
zu verkaufen, Kugellager, 24, II, rechts, (1862\*)  
Häderer. (1936\*)

**Couch**  
belle Werksarbeit, rein Holzkonstrukt. Aufnahme: 58,-  
Siedberger S 4, 20  
Wollersdorfer, (18 827 R)

**Oel- behälter**  
in. Weidman I. Ro- tonstahlbezug, billig zu verkaufen.  
Karl Dengler, 36 III, lmf. (1964\*)

**Kraftrad**  
**Eisenschere**  
bis 5 Zentimeter.  
**Karbidapparat**  
1. Schwere, 2. kleine, 3.50 m.  
**Theke, 3,50 m**  
Biker, U 1, 2.  
Waldenhandlg. (18 634 R)

**Herz- Reg.-Kasse**  
gebraucht, besteht: Biker, U 1, 2. Waldenhandlg. (18 634 R)

**Spelso- zimmer**  
etwa mit Stuhl, 1. Sockel, 2. Sockel, 3. Sockel, 4. Sockel, 5. Sockel, 6. Sockel, 7. Sockel, 8. Sockel, 9. Sockel, 10. Sockel, 11. Sockel, 12. Sockel, 13. Sockel, 14. Sockel, 15. Sockel, 16. Sockel, 17. Sockel, 18. Sockel, 19. Sockel, 20. Sockel, 21. Sockel, 22. Sockel, 23. Sockel, 24. Sockel, 25. Sockel, 26. Sockel, 27. Sockel, 28. Sockel, 29. Sockel, 30. Sockel, 31. Sockel, 32. Sockel, 33. Sockel, 34. Sockel, 35. Sockel, 36. Sockel, 37. Sockel, 38. Sockel, 39. Sockel, 40. Sockel, 41. Sockel, 42. Sockel, 43. Sockel, 44. Sockel, 45. Sockel, 46. Sockel, 47. Sockel, 48. Sockel, 49. Sockel, 50. Sockel, 51. Sockel, 52. Sockel, 53. Sockel, 54. Sockel, 55. Sockel, 56. Sockel, 57. Sockel, 58. Sockel, 59. Sockel, 60. Sockel, 61. Sockel, 62. Sockel, 63. Sockel, 64. Sockel, 65. Sockel, 66. Sockel, 67. Sockel, 68. Sockel, 69. Sockel, 70. Sockel, 71. Sockel, 72. Sockel, 73. Sockel, 74. Sockel, 75. Sockel, 76. Sockel, 77. Sockel, 78. Sockel, 79. Sockel, 80. Sockel, 81. Sockel, 82. Sockel, 83. Sockel, 84. Sockel, 85. Sockel, 86. Sockel, 87. Sockel, 88. Sockel, 89. Sockel, 90. Sockel, 91. Sockel, 92. Sockel, 93. Sockel, 94. Sockel, 95. Sockel, 96. Sockel, 97. Sockel, 98. Sockel, 99. Sockel, 100. Sockel, 101. Sockel, 102. Sockel, 103. Sockel, 104. Sockel, 105. Sockel, 106. Sockel, 107. Sockel, 108. Sockel, 109. Sockel, 110. Sockel, 111. Sockel, 112. Sockel, 113. Sockel, 114. Sockel, 115. Sockel, 116. Sockel, 117. Sockel, 118. Sockel, 119. Sockel, 120. Sockel, 121. Sockel, 122. Sockel, 123. Sockel, 124. Sockel, 125. Sockel, 126. Sockel, 127. Sockel, 128. Sockel, 129. Sockel, 130. Sockel, 131. Sockel, 132. Sockel, 133. Sockel, 134. Sockel, 135. Sockel, 136. Sockel, 137. Sockel, 138. Sockel, 139. Sockel, 140. Sockel, 141. Sockel, 142. Sockel, 143. Sockel, 144. Sockel, 145. Sockel, 146. Sockel, 147. Sockel, 148. Sockel, 149. Sockel, 150. Sockel, 151. Sockel, 152. Sockel, 153. Sockel, 154. Sockel, 155. Sockel, 156. Sockel, 157. Sockel, 158. Sockel, 159. Sockel, 160. Sockel, 161. Sockel, 162. Sockel, 163. Sockel, 164. Sockel, 165. Sockel, 166. Sockel, 167. Sockel, 168. Sockel, 169. Sockel, 170. Sockel, 171. Sockel, 172. Sockel, 173. Sockel, 174. Sockel, 175. Sockel, 176. Sockel, 177. Sockel, 178. Sockel, 179. Sockel, 180. Sockel, 181. Sockel, 182. Sockel, 183. Sockel, 184. Sockel, 185. Sockel, 186. Sockel, 187. Sockel, 188. Sockel, 189. Sockel, 190. Sockel, 191. Sockel, 192. Sockel, 193. Sockel, 194. Sockel, 195. Sockel, 196. Sockel, 197. Sockel, 198. Sockel, 199. Sockel, 200. Sockel, 201. Sockel, 202. Sockel, 203. Sockel, 204. Sockel, 205. Sockel, 206. Sockel, 207. Sockel, 208. Sockel, 209. Sockel, 210. Sockel, 211. Sockel, 212. Sockel, 213. Sockel, 214. Sockel, 215. Sockel, 216. Sockel, 217. Sockel, 218. Sockel, 219. Sockel, 220. Sockel, 221. Sockel, 222. Sockel, 223. Sockel, 224. Sockel, 225. Sockel, 226. Sockel, 227. Sockel, 228. Sockel, 229. Sockel, 230. Sockel, 231. Sockel, 232. Sockel, 233. Sockel, 234. Sockel, 235. Sockel, 236. Sockel, 237. Sockel, 238. Sockel, 239. Sockel, 240. Sockel, 241. Sockel, 242. Sockel, 243. Sockel, 244. Sockel, 245. Sockel, 246. Sockel, 247. Sockel, 248. Sockel, 249. Sockel, 250. Sockel, 251. Sockel, 252. Sockel, 253. Sockel, 254. Sockel, 255. Sockel, 256. Sockel, 257. Sockel, 258. Sockel, 259. Sockel, 260. Sockel, 261. Sockel, 262. Sockel, 263. Sockel, 264. Sockel, 265. Sockel, 266. Sockel, 267. Sockel, 268. Sockel, 269. Sockel, 270. Sockel, 271. Sockel, 272. Sockel, 273. Sockel, 274. Sockel, 275. Sockel, 276. Sockel, 277. Sockel, 278. Sockel, 279. Sockel, 280. Sockel, 281. Sockel, 282. Sockel, 283. Sockel, 284. Sockel, 285. Sockel, 286. Sockel, 287. Sockel, 288. Sockel, 289. Sockel, 290. Sockel, 291. Sockel, 292. Sockel, 293. Sockel, 294. Sockel, 295. Sockel, 296. Sockel, 297. Sockel, 298. Sockel, 299. Sockel, 300. Sockel, 301. Sockel, 302. Sockel, 303. Sockel, 304. Sockel, 305. Sockel, 306. Sockel, 307. Sockel, 308. Sockel, 309. Sockel, 310. Sockel, 311. Sockel, 312. Sockel, 313. Sockel, 314. Sockel, 315. Sockel, 316. Sockel, 317. Sockel, 318. Sockel, 319. Sockel, 320. Sockel, 321. Sockel, 322. Sockel, 323. Sockel, 324. Sockel, 325. Sockel, 326. Sockel, 327. Sockel, 328. Sockel, 329. Sockel, 330. Sockel, 331. Sockel, 332. Sockel, 333. Sockel, 334. Sockel, 335. Sockel, 336. Sockel, 337. Sockel, 338. Sockel, 339. Sockel, 340. Sockel, 341. Sockel, 342. Sockel, 343. Sockel, 344. Sockel, 345. Sockel, 346. Sockel, 347. Sockel, 348. Sockel, 349. Sockel, 350. Sockel, 351. Sockel, 352. Sockel, 353. Sockel, 354. Sockel, 355. Sockel, 356. Sockel, 357. Sockel, 358. Sockel, 359. Sockel, 360. Sockel, 361. Sockel, 362. Sockel, 363. Sockel, 364. Sockel, 365. Sockel, 366. Sockel, 367. Sockel, 368. Sockel, 369. Sockel, 370. Sockel, 371. Sockel, 372. Sockel, 373. Sockel, 374. Sockel, 375. Sockel, 376. Sockel, 377. Sockel, 378. Sockel, 379. Sockel, 380. Sockel, 381. Sockel, 382. Sockel, 383. Sockel, 384. Sockel, 385. Sockel, 386. Sockel, 387. Sockel, 388. Sockel, 389. Sockel, 390. Sockel, 391. Sockel, 392. Sockel, 393. Sockel, 394. Sockel, 395. Sockel, 396. Sockel, 397. Sockel, 398. Sockel, 399. Sockel, 400. Sockel, 401. Sockel, 402. Sockel, 403. Sockel, 404. Sockel, 405. Sockel, 406. Sockel, 407. Sockel, 408. Sockel, 409. Sockel, 410. Sockel, 411. Sockel, 412. Sockel, 413. Sockel, 414. Sockel, 415. Sockel, 416. Sockel, 417. Sockel, 418. Sockel, 419. Sockel, 420. Sockel, 421. Sockel, 422. Sockel, 423. Sockel, 424. Sockel, 425. Sockel, 426. Sockel, 427. Sockel, 428. Sockel, 429. Sockel, 430. Sockel, 431. Sockel, 432. Sockel, 433. Sockel, 434. Sockel, 435. Sockel, 436. Sockel, 437. Sockel, 438. Sockel, 439. Sockel, 440. Sockel, 441. Sockel, 442. Sockel, 443. Sockel, 444. Sockel, 445. Sockel, 446. Sockel, 447. Sockel, 448. Sockel, 449. Sockel, 450. Sockel, 451. Sockel, 452. Sockel, 453. Sockel, 454. Sockel, 455. Sockel, 456. Sockel, 457. Sockel, 458. Sockel, 459. Sockel, 460. Sockel, 461. Sockel, 462. Sockel, 463. Sockel, 464. Sockel, 465. Sockel, 466. Sockel, 467. Sockel, 468. Sockel, 469. Sockel, 470. Sockel, 471. Sockel, 472. Sockel, 473. Sockel, 474. Sockel, 475. Sockel, 476. Sockel, 477. Sockel, 478. Sockel, 479. Sockel, 480. Sockel, 481. Sockel, 482. Sockel, 483. Sockel, 484. Sockel, 485. Sockel, 486. Sockel, 487. Sockel, 488. Sockel, 489. Sockel, 490. Sockel, 491. Sockel, 492. Sockel, 493. Sockel, 494. Sockel, 495. Sockel, 496. Sockel, 497. Sockel, 498. Sockel, 499. Sockel, 500. Sockel, 501. Sockel, 502. Sockel, 503. Sockel, 504. Sockel, 505. Sockel, 506. Sockel, 507. Sockel, 508. Sockel, 509. Sockel, 510. Sockel, 511. Sockel, 512. Sockel, 513. Sockel, 514. Sockel, 515. Sockel, 516. Sockel, 517. Sockel, 518. Sockel, 519. Sockel, 520. Sockel, 521. Sockel, 522. Sockel, 523. Sockel, 524. Sockel, 525. Sockel, 526. Sockel, 527. Sockel, 528. Sockel, 529. Sockel, 530. Sockel, 531. Sockel, 532. Sockel, 533. Sockel, 534. Sockel, 535. Sockel, 536. Sockel, 537. Sockel, 538. Sockel, 539. Sockel, 540. Sockel, 541. Sockel, 542. Sockel, 543. Sockel, 544. Sockel, 545. Sockel, 546. Sockel, 547. Sockel, 548. Sockel, 549. Sockel, 550. Sockel, 551. Sockel, 552. Sockel, 553. Sockel, 554. Sockel, 555. Sockel, 556. Sockel, 557. Sockel, 558. Sockel, 559. Sockel, 560. Sockel, 561. Sockel, 562. Sockel, 563. Sockel, 564. Sockel, 565. Sockel, 566. Sockel, 567. Sockel, 568. Sockel, 569. Sockel, 570. Sockel, 571. Sockel, 572. Sockel, 573. Sockel, 574. Sockel, 575. Sockel, 576. Sockel, 577. Sockel, 578. Sockel, 579. Sockel, 580. Sockel, 581. Sockel, 582. Sockel, 583. Sockel, 584. Sockel, 585. Sockel, 586. Sockel, 587. Sockel, 588. Sockel, 589. Sockel, 590. Sockel, 591. Sockel, 592. Sockel, 593. Sockel, 594. Sockel, 595. Sockel, 596. Sockel, 597. Sockel, 598. Sockel, 599. Sockel, 600. Sockel, 601. Sockel, 602. Sockel, 603. Sockel, 604. Sockel, 605. Sockel, 606. Sockel, 607. Sockel, 608. Sockel, 609. Sockel, 610. Sockel, 611. Sockel, 612. Sockel, 613. Sockel, 614. Sockel, 615. Sockel, 616. Sockel, 617. Sockel, 618. Sockel, 619. Sockel, 620. Sockel, 621. Sockel, 622. Sockel, 623. Sockel, 624. Sockel, 625. Sockel, 626. Sockel, 627. Sockel, 628. Sockel, 629. Sockel, 630. Sockel, 631. Sockel, 632. Sockel, 633. Sockel, 634. Sockel, 635. Sockel, 636. Sockel, 637. Sockel, 638. Sockel, 639. Sockel, 640. Sockel, 641. Sockel, 642. Sockel, 643. Sockel, 644. Sockel, 645. Sockel, 646. Sockel, 647. Sockel, 648. Sockel, 649. Sockel, 650. Sockel, 651. Sockel, 652. Sockel, 653. Sockel, 654. Sockel, 655. Sockel, 656. Sockel, 657. Sockel, 658. Sockel, 659. Sockel, 660. Sockel, 661. Sockel, 662. Sockel, 663. Sockel, 664. Sockel, 665. Sockel, 666. Sockel, 667. Sockel, 668. Sockel, 669. Sockel, 670. Sockel, 671. Sockel, 672. Sockel, 673. Sockel, 674. Sockel, 675. Sockel, 676. Sockel, 677. Sockel, 678. Sockel, 679. Sockel, 680. Sockel, 681. Sockel, 682. Sockel, 683. Sockel, 684. Sockel, 685. Sockel, 686. Sockel, 687. Sockel, 688. Sockel, 689. Sockel, 690. Sockel, 691. Sockel, 692. Sockel, 693. Sockel, 694. Sockel, 695. Sockel, 696. Sockel, 697. Sockel, 698. Sockel, 699. Sockel, 700. Sockel, 701. Sockel, 702. Sockel, 703. Sockel, 704. Sockel, 705. Sockel, 706. Sockel, 707. Sockel, 708. Sockel, 709. Sockel, 710. Sockel, 711. Sockel, 712. Sockel, 713. Sockel, 714. Sockel, 715. Sockel, 716. Sockel, 717. Sockel, 718. Sockel, 719. Sockel, 720. Sockel, 721. Sockel, 722. Sockel, 723. Sockel, 724. Sockel, 725. Sockel, 726. Sockel, 727. Sockel, 728. Sockel, 729. Sockel, 730. Sockel, 731. Sockel, 732. Sockel, 733. Sockel, 734. Sockel, 735. Sockel, 736. Sockel, 737. Sockel, 738. Sockel, 739. Sockel, 740. Sockel, 741. Sockel, 742. Sockel, 743. Sockel, 744. Sockel, 745. Sockel, 746. Sockel, 747. Sockel, 748. Sockel, 749. Sockel, 750. Sockel, 751. Sockel, 752. Sockel, 753. Sockel, 754. Sockel, 755. Sockel, 756. Sockel, 757. Sockel, 758. Sockel, 759. Sockel, 760. Sockel, 761. Sockel, 762. Sockel, 763. Sockel, 764. Sockel, 765. Sockel, 766. Sockel, 767. Sockel, 768. Sockel, 769. Sockel, 770. Sockel, 771. Sockel, 772. Sockel, 773. Sockel, 774. Sockel, 775. Sockel, 776. Sockel, 777. Sockel, 778. Sockel, 779. Sockel, 780. Sockel, 781. Sockel, 782. Sockel, 783. Sockel, 784. Sockel, 785. Sockel, 786. Sockel, 787. Sockel, 788. Sockel, 789. Sockel, 790. Sockel, 791. Sockel, 792. Sockel, 793. Sockel, 794. Sockel, 795. Sockel, 796. Sockel, 797. Sockel, 798. Sockel, 799. Sockel, 800. Sockel, 801. Sockel, 802. Sockel, 803. Sockel, 804. Sockel, 805. Sockel, 806. Sockel, 807. Sockel, 808. Sockel, 809. Sockel, 810. Sockel, 811. Sockel, 812. Sockel, 813. Sockel, 814. Sockel, 815. Sockel, 816. Sockel, 817. Sockel, 818. Sockel, 819. Sockel, 820. Sockel, 821. Sockel, 822. Sockel, 823. Sockel, 824. Sockel, 825. Sockel, 826. Sockel, 827. Sockel, 828. Sockel, 829. Sockel, 830. Sockel, 831. Sockel, 832. Sockel, 833. Sockel, 834. Sockel, 835. Sockel, 836. Sockel, 837. Sockel, 838. Sockel, 839. Sockel, 840. Sockel, 841. Sockel, 842. Sockel, 843. Sockel, 844. Sockel, 845. Sockel, 846. Sockel, 847. Sockel, 848. Sockel, 849. Sockel, 850. Sockel, 851. Sockel, 852. Sockel, 853. Sockel, 854. Sockel, 855. Sockel, 856. Sockel, 857. Sockel, 858. Sockel, 859. Sockel, 860. Sockel, 861. Sockel, 862. Sockel, 863. Sockel, 864. Sockel, 865. Sockel, 866. Sockel, 867. Sockel, 868. Sockel, 869. Sockel, 870. Sockel, 871. Sockel, 872. Sockel, 873. Sockel, 874. Sockel, 875. Sockel, 876. Sockel, 877. Sockel, 878. Sockel, 879. Sockel, 880. Sockel, 881. Sockel, 882. Sockel, 883. Sockel, 884. Sockel, 885. Sockel, 886. Sockel, 887. Sockel, 888. Sockel, 889. Sockel, 890. Sockel, 891. Sockel, 892. Sockel, 893. Sockel, 894. Sockel, 895. Sockel, 896. Sockel, 897. Sockel, 898. Sockel, 899. Sockel, 900. Sockel, 901. Sockel, 902. Sockel, 903. Sockel, 904. Sockel, 905. Sockel, 906. Sockel, 907. Sockel, 908. Sockel, 909. Sockel, 910. Sockel, 911. Sockel, 912. Sockel, 913. Sockel, 914. Sockel, 915. Sockel, 916. Sockel, 917. Sockel, 918. Sockel, 919. Sockel, 920. Sockel, 921. Sockel, 922. Sockel, 923. Sockel, 924. Sockel, 925. Sockel, 926. Sockel, 927. Sockel, 928. Sockel, 929. Sockel, 930. Sockel, 931. Sockel, 932. Sockel, 933. Sockel, 934. Sockel, 935. Sockel, 936. Sockel, 937. Sockel, 938. Sockel, 939. Sockel, 940. Sockel, 941. Sockel, 942. Sockel, 943. Sockel, 944. Sockel, 945. Sockel, 946. Sockel, 947. Sockel, 948. Sockel, 949. Sockel, 950. Sockel, 951. Sockel, 952. Sockel, 953. Sockel, 954. Sockel, 955. Sockel, 956. Sockel, 957. Sockel, 958. Sockel, 959. Sockel, 960. Sockel, 961. Sockel, 962. Sockel, 963. Sockel, 964. Sockel, 965. Sockel, 966. Sockel, 967. Sockel, 968. Sockel, 969. Sockel, 970. Sockel, 971. Sockel, 972. Sockel, 973. Sockel, 974. Sockel, 975. Sockel, 976. Sockel, 977. Sockel, 978. Sockel, 979. Sockel, 980. Sockel, 981. Sockel, 982. Sockel, 983. Sockel, 984. Sockel, 985. Sockel, 986. Sockel, 987. Sockel, 988. Sockel, 989. Sockel, 990. Sockel, 991. Sock

**Otto Gebühr**  
in der Titelfolge des neuen Syndikat-Films:

# Fridericus

Ein Film vom Kampf und Sieg eines Pflichtmenschen von Preußens Ruhm und Gloria  
In weiteren Hauptrollen: Lil Dagover, Lucie Höflich, Carola Höhn, Agnes Straub, Küthe Haack, P. Westermeyer u.a.  
Täglich: 2.50 4.25 6.25 8.35 **ALHAMBRA** Jugendliche haben Zutritt!



# Ritt in die Freiheit



Ein neuer packender Film der Ufa unter der Spielleitung von Karl Hartl mit

## WILLY BIRGEL

Nach „Schlußakkord“ u. „Verräter“ eine neue reife und eindrucksvolle Leistung dieses Künstlers, überzeugend in Haltung u. Wort

## HANSI KNOTECK

URSULA GRABLEY VIKTOR STAAL

Ein selten starker Filmstoff, der weit über die Zeit und das Land hinaus, in dem er spielt, unfehlbar und zutiefst wirken muß.

Im Vorprogramm: Neueste Tonwochenschau u. Kulturfilm: „Hinein“ Ein Film vom Schwimmen, Tauchen u. Springen  
Beginn: Schauburg 3.10, 5.40, 8.10 - Scala 4.15, 5.10, 6.40, 8.50

**Ab heute zeigen wir dieses grandiose Filmwerk zu gleicher Zeit in unseren beiden Theatern:**

# SCHAUBURG

K 1, 5

# SCALA

Meerfeldstraße 56

Der treue Freund und Helfer des Menschen, der Hund, ist der große Held dieses wirkungsvollen Films.

## Sein bester Freund

In den Hauptrollen:

# Harry Piel

und sein bester Freund, der **Polizeihund Greif**  
Edna Greyff - Lissi Anna  
Regie: HARRY PIEL  
In Erstaufführung  
Tägl. 4.00 6.10 8.20 So. 2 Uhr  
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen

**PALAST** LICHTSPIELE

# GLORIA

**PALAST**

Verdunkelungspapier  
1 Meter breit in Rollen zu 10, 20 und 50 Metern  
Papiergroßhandlung  
**Hermann & Müller GmbH.**  
Luisenring 10. Tel. 20779/21739

**National-Theater Mannheim**

Freitag, den 19. Februar 1937:  
Vorstellung Nr. 207, Nr. 11 Nr. 17,  
1. Sondermiete II Nr. 9  
**Der Raub der schönen Helena**  
Schwan in 3 Akte von Toni Impe-  
feyen und Carl Waldern  
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.15 Uhr.

**Neues Theater Mannheim**

Freitag, den 19. Februar 1937:  
Vorstellung Nr. 49  
**KZ-Kulturgemeinde Mannheim**  
Rt. 145-147, 221-229, 356, 361-369  
509-519, 529, 540, 549-570, 589-590  
Gruppe I Nr. 1-100, Gruppe E (Frei-  
willige) Nr. 1-700  
**Cine-Rexverkauf!**

**Der Evangelimann**

Buffelisches Schauspiel in zwei Ak-  
tionen (drei Akte). Nach einer in  
den Erklärunen „Aus den Papieren  
eines Polizeikommissars“ von Dr.  
Seppold G. Weidner mit reichem Be-  
scheiden. — Fassung und Musik von  
Wilhelm Röntz.  
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.30 Uhr.



**Husto-Glycin** hat vielen ge-  
holfen, es hilft auch Ihrem  
Kinde selbst bei Stick- und  
Keuchhusten u. schmeckt gut.  
**Husto-Glycin** Flasche 1,-, 1.65,  
Sparflasche 3.25 — Hustabons  
(Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.  
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4.3,  
Filiale: Friedrichsplatz 19,  
Drogerie H. Merckle, Gontardplatz 7  
Drogerie E. Becker, G 2.7,  
Drogerie G. Schmidt, Seckelheimerstr. 8  
Drogerie A. Gößmann, Marktpl. H 1, 16

**Brust- und Lungentee**  
In der besten Erhaltung, Qualität,  
Verdickung u. Sättigung & Reife.  
Kofet 45 Pfg. — Bazet, Mainz-  
sauer 1/2 Pfund 30 Pfg. —  
**Störchen-Drogerie Markt-  
pl. H 1, 16**

1935er  
**Natur-  
Weine**  
Burg Spaltenheimer **60** ½  
Weisenheimer **70** ½  
Goldberg **70** ½  
Dürkheimer Fuchs-  
mantel **60** ½  
pro Ltr. ohne Gl.  
Seit 30 Jahren  
**Vorreiter**  
Weinkeller  
**Rheinaustr. 6**  
**Ruf 235 43**  
und  
**Pfingsberg**  
**Frühlingstr. 37**

**REH**  
Keulen und Rücken  
in jeder Größe  
auch im Ausschnitt  
**Vorderschlegel**  
**Ragout**  
Alle Sorten  
junges Geflügel  
in großer Auswahl  
Frische See- und  
leb. Flußfische  
**J. Knab, O 1, 14**  
Fernruf 202 69

**Kaufen  
oder  
mieten**  
Sie Ihrem  
**Kind**  
ein  
**Klavier**  
im  
Musikhaus  
**HECKEL**  
Mannheim  
O 3, 10, Kunststr.

**Damenschneiderei**  
**Kaufmann**  
g. l.

**GOLD-RAD**  
QUALITÄTS-  
MARKENRAD  
1000000 in Gebrauch  
Verkauft nur durch  
Fachgeschäfte

**Wein:**  
Waldreinwein a. b.  
Waldrein u. -75 P.  
-80 P. der Er-  
stausbeeren, offen  
1 Liter 60 Pfg.  
Waldrein, offen  
1 Liter 70 Pfg.  
Waldreinbäder-  
wein 1 Liter 60 Pfg.  
Zweiter Waldrein  
1 Liter 70 Pfg.  
Waldrein 2. -20  
Waldrein 3. -20  
Waldrein 4. -20  
Waldrein 5. -20  
Waldrein 6. -20  
Waldrein 7. -20  
Waldrein 8. -20  
Waldrein 9. -20  
Waldrein 10. -20  
Waldrein 11. -20  
Waldrein 12. -20  
Waldrein 13. -20  
Waldrein 14. -20  
Waldrein 15. -20  
Waldrein 16. -20  
Waldrein 17. -20  
Waldrein 18. -20  
Waldrein 19. -20  
Waldrein 20. -20  
**H. Six, G 5, 2.**  
Fernruf 250 39,  
(17 2768)

**Erika**  
Fachgeschäft  
**3. Arzt**  
H 2, 7-8 - Ruf 22425

# DER JÄGER VON FALL

VON **Fall**

**UFA**  
Ein Widererfilm aus der bayerischen Bergwelt  
nach dem Roman von Ludwig Ganghofer  
Ein Peter Ostermayr-Film der Ufa mit  
**Paul Richter, Georgia Holl, Betty Sedlmayr,**  
**Hans A. Schliettow, Gusti Stark-Gstettenbauer,**  
**Rolf Pinegger, Josef Eichheim, Willi Rösner**  
**SPIELLEITUNG: HANS DEPPE**

Ludwig Ganghofers weltbekannter Roman „Der Jäger von Fall“, dessen  
handelde Personen fest im Herzen vieler deutschen Menschen haften, feiert  
hier seine filmische Auferstehung. — Aus einem Volksbuch wurde ein Volksfilm!

Im Vorprogramm: Lebende Werkzeuge,  
Ufa-Kulturfilm / Die neueste Ufa-Ton-Woche  
**Bunte Bilder vom HB-Kinder-Maskenball im Rosengarten**

## HEUTE PREMIERE

Beginn: **3.00 5.45** und **8.30** Uhr  
Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen

**UFA-PALAST**  
**UNIVERSUM**

**Gambrinus**  
Heute  
abend **Konzert**

**Lensing**  
**Warme Seefisch**  
ausgerechnet von  
**Anni Lensing?**  
1. Auch auf **3% Rabatt**  
2. **Kein Aufschlag**, wenn Sie wen-  
iger als einen ganzen Fisch kaufen.  
3. **Vorbildlich saubere** Verkaufs-  
einrichtung  
**Grüne Heringe** **-42**  
1½ kg (2 Pfund) .....  
Aus meiner Delikatessen-Abteilung:  
**Heringsstücke** in Gewürz, 125 gr **-40**  
**Heringsstücke** in Milchsuppe, 105gr **-42**  
**Bückinge** ..... 250 gr **-14**  
**Fetheringe** **-29**  
in Tomaten-ode, große Dose

**3% H 5 1 3%**

**Bei Bronchial-Katarrh**  
Kusten, hartnäckiger Verschlei-  
mung usw. trinken Sie den be-  
währten, echten Alpenkräuter-  
**Bronchial-Lungen-Tee**  
(Bronchitis-Tee)  
Original-Packung ..... RM. 1.-  
versüßigt ..... RM. 1.50  
Autorisierte Verkaufsstelle  
**Ludwig & Schütthelm**  
O 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 19

**Olympia**  
MODELL  
Geräuschgedämpft  
FÜR DAS BÜRO  
Zu besichtigen im  
**OLYMPIA-LADEN**  
Mannheim P 4, 13 - Anruf 287 23

**Städt. Planetarium**  
Montag, den 22. Februar 1937, 20.15 Uhr  
**7. Experimentalvortrag** der Reihe  
„Die Physik im Verkehrsraum“  
Professor **S. Fröhner** spricht über  
**Die Physik im Hafenverkehr**  
Eintritt 50 Pfg., Stud. u. Schüler 25 Pfg., Erwachsene 10 Pfg.

**TANZ-Schule K. u. L. Helm M 2, 13**  
27. Febr. beginnt Anfängerkursus!  
Anmeldung u. Einzelstunden  
jederzeit — Fernsprecher 30 21

**Frankeneck M 2, 12**  
Guten, reichlichen Mittag- u. Abendisch ab 80

**Hauptredakteur:**  
**Dr. Wilhelm Rittermann**  
Stellvertreter: **Karl W. Gagenier**, — Chef vom Haus  
**Helmuth Wühl**, — Verantwortlich für Jansen-  
Helmuth Wühl: für Buchvertrieb: **Dr. Wilhelm Röntz**  
(Schwaben) Vertreter: **Karl W. Gagenier**, für  
Schwaben und Godes: **Wilhelm Wühl**; für  
Wogau: **Friedrich Karl Haack**; für Kultur-  
Anzeiger und Zeitungen: **Dr. Wilhelm Rittermann**  
für den Heimatteil: **Paul Haack**; für Politik: **Carl W.**  
**Gagenier**; für Sport: **Julius W. G.**; Verwaltung u.  
B.-Abgabe: **Wilhelm Wühl**; für die Bilder: die **Red.**  
Redaktion, nämlich in Mannheim.  
Ständige Berliner Mitarbeiter: **Dr. Johann v. D.**  
Berlin-Dahlem.  
Berliner Schriftleitung: **Hans Grotz** Reichard, Büro  
SW 65, Charlottenstr. 13b. Nachdruck sämtlicher  
Beiträge verboten.  
Verlagsdirektor: **Kurt Schönik** Mannheim  
Druck und Verlag: Sanktenkruzbanner-Verlag u. Druck-  
werk, Friedrichsplatz 19, Mannheim (Telefon: 10 20)  
12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fern-  
ruf: für Berlin und Schriftleitung: **Zammels-Dr. H. W.**  
für den Anzeigenteil: **Karl Gagenier**, SW  
zur Zeit in Westfäl. Nr. 8 für Gesamtschau nach  
Weidmeyer und Schwepmer Ausgabe) alle  
Gesamt D.N. Monat Januar 1937 ..... 49 Pfg.  
dabei:  
Wandblätter Ausgabe ..... 39 200  
Schwaben: Ausgabe ..... 6 544  
Berliner Ausgabe ..... 3 624